MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

92 (2.4.1941) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-300130

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe · 11. Jahrgang · Nummer 92 · Mannheim, 2. April 1941

Neuer Vorstoß Edens zur Kriegsausweitung

Balkanreise im Zeichen der jüngsten Ereignisse im Südosten / Britisch-jugoslawisch-türkische Fühlungnahme?

Aufsehen in Sofia

Sofia, 1. April. (Eig. Meldung.)

Die erneute Ankunft des englischen Außenministers Anthony Eden und des britischen Generals Sir John Dill auf dem Balkan hat in Sofia großes Aufsehen erregt. Man ist der Ueberzeugung, daß der nun schon seit vielen Wochen im Mittelmeerraum befindliche Außenminister Englands einen neuen Vorstoß für die englische Kriegsausweitungspolitik machen will. Londoner offiziöse Auslassungen, worin die neue Reise Edens mit der jüngsten politischen Entwicklung im Südosten Europas in Verbindung gebracht wird, haben diesen Rückschluß in Sofia nur noch verstärkt.

Die Ankunft Edens und Dills in Athen war am Montagmittag in einem amtlichen griechischen Kommuniqué bekanntgegeben worden. Es wird darin aber nicht gesagt, wann der englische Außenminister in Athen eintraf. Es ist daran zu erinnern, daß ein Kommuniqué über die Zusammenkunft zwischen Eden und dem türkischen Außenminister Saracoglu auf Zypern erst ausgegeben wurde, als diese bereits beendet und Eden nach Kairo zurückgeflogen war. Möglicherweise befand sich Eden also schon seit Sonntag in Athen. Sein Besuch in Athen ist der zweite im März. Begleitet von General Dill hatte er bereits Anfang März in Athen Besprechungen mit der griechischen Regierung geführt, um diese gegen Zusage weiterer englischer Unterstützung, vor allem mit der Entsendung von Landtruppen zu energischerer Führung des Krieges zugunsten Englands zu gewinnen.

Meldungen über zwei weitere diplomatische Reisen, die am Dienstag hier eingegangen sind, haben gerade in Zusammenhang mit der Nachricht über die Athen-Reise starkes Aufsehen in bulgarischen Kreisen erregt. Der jüngst zurückgetretene jugoslawische Gesandte in Moskau, Gavrilovitsch, der als Minister ohne Geschäftsbereich in die neue jugoslawische Regierung aufgenommen worden ist, traf auf seiner Rückreise von Moskau auf einem russischen Dampfer in Istanbul ein. Er begab sich sofort mit dem Anatolien-Expreß nach Ankara, wo er am Dienstagfrüh eintraf. Nach Meldungen aus Ankara hat er den Auftrag von seiner Regierung, sich in die dort eingeleitete britisch-jugoslawisch-türkische Fühlungnahme einzuschalten.

Wenn Eden vom europäischen Kontinent nach seinem Hauptquartier in Kairo zurückkehrt, wird ihn dort der gerade erst von Bagdad eingetroffene britische Botschafter Kinghan Cornwallis erwarten. Er ist am Montag von Bagdad, der Hauptstadt des Irak, nach Kairo abgereist, um dort Besprechungen mit Eden zu führen. Cornwallis war nach Mitteilungen englischer Zeitungen mit dem ausdrücklichen Auftrag nach Bagdad entsandt worden, um dort eine neuerliche Umbildung der irakischen Regierung im nationalarabischen Sinne zu verhindern. Das hatte sofort zu einer Erklärung des irakischen Ministerpräsidenten vor dem Parlament geführt, in der sich dieser Einmischungen Englands in die Innenpolitik des Irak verbeten hat. Die bevorstehende Unterredung Eden—Cornwallis wird zweifellos der Frage gelten, mit welchen Mitteln England seinen Druck auf den Irak verstärken kann, um auch dieses Land gegen seinen Willen zur aktiven Kriegsbeteiligung zu zwingen.

Herausfordernde Unverschämtheit

b. a. Rom, 1. April. (Eig. Dienst.)

Das Reuter-Kommuniqué über den Aufenthalt Edens und Dills in Athen wird in Rom als Geste herausfordernder Unverschämtheit bezeichnet. Reuter erklärt, Eden und Dill wollten in Athen eine Kriegsausweitung verhindern. „Wenn man an die verbrecherische Rolle denkt", so fügt „Popolo di Roma" hinzu, „die die gleiche Hemisphäre beim jugoslawischen Staatsstreich spielten und an die freudige Ankündigung dieses Ereignisses durch Churchill, so muß man sich fragen, was die Reuter-Agentur unter Konflikt-„Ausweitung" und „Begrenzung" versteht.

Nachdem in Rom mit dem eiligen Wiedererscheinen Edens in Südosteuropa kein Zweifel über die inneren Zusammenhänge der Entwicklung in Jugoslawien mit den britischen Balkanintrigen besteht, werden die letzten Ereignisse mit verschärfter Aufmerksamkeit verfolgt. Aus den Erzählungen der seit Montag in Triest eintreffenden Rückwanderer aus Belgrad und anderen Teilen Jugoslawiens, erfährt man, daß sich die Agitation des aufgehetzten serbischen Mobs auch gegen Italiener richtet.

„Griechisch-jugoslawische Schicksalsgemeinschaft"

DNB Sofia, 1. April

Wie weit die griechische Agitation sich die jüngsten jugoslawischen Ereignisse zu eigen macht, geht aus einer serbischen Nachrichtensendung des Athener Rundfunks hervor, die sich an die „lieben jugoslawischen Brüder" wandte und von der „griechisch-jugoslawischen Schicksalsgemeinschaft" sprach. „Unsere beiden Nationen — so erklärte der Sprecher — sind darauf angewiesen, nebeneinander zu gehen. Nur mit gegenseitiger Hilfe können wir diese Mission erfüllen."

Großer Erfolg deutscher Kampfflugzeuge

Bei Tiefangriff auf Flugplatz mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge zerstört

Berlin, 1. April. (HB-Funk.)

In den Mittagsstunden des heutigen Tages haben deutsche Kampfflugzeuge einen stark belegten Flugplatz an der englischen Südküste im überraschenden Tiefangriff aus 15 Meter Höhe mit vernichtender Wirkung getroffen. Zwei große Hallen mit anschließenden Unterkünften und Baracken wurden mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegt und völlig zerstört.

Der mit Bomben und Bordwaffen durchgeführte Angriff hat außerdem Mannschaften in den Unterkünften und Baracken sowie auf Straßen bei der Mittagsruhe überrascht und dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt.

Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge sind bei dem Tiefangriff am Boden mit Sicherheit zerstört worden. Mit weiteren Beschädigungen und Zerstörungen ist bei der einwandfrei beobachteten starken Brandwirkung des Angriffes zu rechnen.

Es handelt sich um einen der Flugplätze, von denen die britische Luftwaffe bisher ihre Angriffe gegen Deutschland ausführte. Die beteiligten Kampfflugzeuge sind sämtlich zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Deutsche Höfe, Dörfer und Wälder von den Serben angezündet

Volksdeutsche wie Vieh zusammengetrieben / Rumänische Grenzwachen helfen Flüchtlingen / Verlassen Belgrads verboten

hb. Bukarest, 1. April. (Eig. Dienst.)

Die knapp jenseits der rumänischen Grenze in Jugoslawien liegenden deutschen Gemeinden Jichydorf und Kudritz brennen, wie von rumänischen Augenzeugen berichtet wird. Ebenfalls auf jugoslawischer Seite, in unmittelbarer Nähe des rumänischen Grenzortes Staramoa, ist ein riesiger Waldbrand ausgebrochen, von dem angenommen wird, daß ihn serbische Grenztruppen angelegt haben, um der Deutschen leichter habhaft zu werden, die sich in diesem Walde verborgen halten. Von Stunde zu Stunde verschärft sich die Lage für die Volksdeutschen. Darüber täuschen auch beruhigende Erklärungen der Belgrader Behörden nicht hinweg. Die Pöbeleien auf den Straßen und die Ueberfälle auf Passanten genügen den aufgehetzten serbischen Elementen nicht mehr. Allgemein wird über eine systematische Verfolgung aller Volksdeutschen berichtet. Ohne jeden Grund werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der serbische Mob zieht — um nur ein Beispiel zu nennen — in der Batschka von Dorf zu Dorf und zündet die deutschen Höfe an. Die jungen, zum Militärdienst eingezogenen Volksdeutschen werden wie Vieh in den Wäldern zusammengetrieben und unter schwerbewaffneter Bewachung gehalten. Starke militärische Streifen der Serben haben die Grenze gegen Rumänien schon seit der Nacht zum Montag abgeriegelt. Trotzdem gelang es zwei Flüchtlingsgruppen von zusammen 50 Mann, die Grenze im Laufe des Montags zu überschreiten. Weitere Hunderte von Volksdeutschen warten auf eine günstige Gelegenheit, es ihnen gleichtun zu können. Eine Gruppe volksdeutscher Flüchtlinge konnte nur dank dem Eingreifen rumänischer Grenzwachen die Grenze überschreiten, da serbische Soldaten sie daran zu hindern suchten.

Rumänien hat in Temeschburg ein Auffanglager für Flüchtlinge errichtet, und der rumänische Staatsführer, General Antonescu, hat angeordnet, daß den geflüchteten Volksdeutschen alle nur möglichen Erleichterungen und jede Hilfe seitens der rumänischen Behörden gewährt werden soll.

Ein rumänischer Geistlicher, der aus Jugoslawien zurückkehrte, sagte aus, daß sämtliche deutschen Gemeinden im Banat mit Truppen belegt sind, die Requierierungen in einem derartigen Umfang vornehmen, daß die Dörfer bereits regelrecht ausgeplündert sind. Das serbische Militär, so berichtet der Geistliche weiter, übe ein wahres Schreckensregiment aus. Drei deutsche Dörfer seien in Brand gesteckt worden.

Auch aus ungarischen Grenzorten wird das Eintreffen von verfolgten Flüchtlingen deutscher und magyarischer Volkszugehörigkeit gemeldet.

Der jugoslawische Ministerpräsident Simovitsch hat einen Befehl erlassen, durch den das Verlassen Belgrads verboten wird.

(Weitere Meldungen siehe Seite 2)

Ziel: Loslösung von Serbien

Aussichtsreiche kroatische Einigungsverhandlungen

hs. Belgrad, 1. April. (Eig. Dienst.)

Die Agramer Verhandlungen Matschek's mit Vertretern der nationalen kroatischen Opposition sollen einen günstigen Verlauf nehmen. Obwohl über das Ergebnis keine authentischen Informationen vorliegen, hält man es nicht für ausgeschlossen, daß eine Einigung zwischen der Bauernpartei Matschek's und der zahlenmäßig sehr starken nationalen Opposition zustande kommt. Das würde die Einigung des Kroatentums bedeuten. Die nationale Opposition, deren Führer der nach dem Königsmord in Marseille nach Italien emigrierte Dr. Ante Pavelitsch ist, arbeitet auf eine vollständige Loslösung von Serbien hin.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die antiserbische Stimmung in Kroatien wächst. Ein Teil der in Belgrad auftretenden Kroaten hat sich nach Agram begeben, da für ihre Sicherheit nicht garantiert werden kann. Die Züge nach Agram sind so überfüllt, daß zahlreiche kroatische Reisende zurückbleiben mußten. Stärkstes Aufsehen hat ein Leitartikel des Matschek nahestehenden Blattes „Hrvatski Dnevnik" ausgelöst. Das Blatt erklärt: „Wir fordern nur das, was man uns genommen hat". Indirekt kommt der Verfasser des Artikels auf das Ausgleichsabkommen zu sprechen, indem er darauf hinweist, daß die kroatische Verhandlungsbereitschaft als Schwäche ausgelegt worden sei. „Mit uns Kroaten ist es nicht schwer zusammenzuarbeiten; aber nur wenn man unsere Eigenart anerkennt und als Nationalität respektiert."

Abschließend weist das Blatt darauf hin, daß das kroatische Volk vor großen Entscheidungen stehe, daß es politisch geschult und weitblickend sei, und daß es sich in seiner Zielsetzung nicht beirren lasse. Verschiedene Umstände deuteten darauf hin, so schließt der Artikel, daß die Stunde der Entscheidung nicht mehr fern ist.

Nicht Hütten, nicht Paläste

Mannheim, 1. April

Arbeitskraft und Wohnraum sind laut Ausweis des Anzeigenteiles aller deutschen Zeitungen die am meisten gesuchten Dinge im Augenblick. Mit dem Ende des Krieges werden die Arbeitskräfte zum guten Teil wieder in den Produktionsprozeß eingereiht werden. Sie sind ja neben dem Baumaterial auch für den Wohnungsbau die wesentlichste Voraussetzung. Man wird neue Ziegeleien errichten und neue Steinbrüche erschließen. Aber auch das erfordert Zeit; wir wissen, daß die Wohnraumknappheit nicht mit einem Schlage nach dem Kriege zu beseitigen ist. Von den drei Grundrechten des deutschen Menschen, dem auf Arbeit, auf Wohnung und auf Altersversorgung, ist gerade das Recht auf genügenden Wohnraum für sich und seine Familie am schwersten zu erfüllen. Denn Wohnung soll ja nicht nur eine Adresse für die polizeiliche Meldung sein, sondern sie soll ein Heim sein, Ort wohltuender Entspannung und liebevollen Zusammenhalts der Familie und eine Zuflucht vor dem Blick anderer, auch dem Nachwuchs eine Stätte geben, an der er körperlich und seelisch gesund bleibt. Und gerade die Vergrößerung der Familien hat die Wohnungen vielfach zu klein werden lassen. Mit Teilungen ist da nicht viel gewonnen. Außerdem stehen alle in der Kriegszeit geschlossenen Ehen, in denen die junge Frau, so lange ihr Mann an der Front ist, noch bei den Eltern wohnt, für den zusätzlichen Wohnraum an.

Der Nationalsozialismus erstrebt ein richtiges Verhältnis von Lohn und Preis. Auch die Bildung des gerechten Leistungslohnes wird dem Schaffenden nichts nutzen, wenn etwa die Höhe der Mieten lediglich von der vermehrten Nachfrage bestimmt würde. Der Wohnungsbau kann, wenn die Masse der deutschen Arbeiter befriedigend untergebracht werden soll, für das private Kapital keine Anlage mit großer Gewinnchance abgeben. Die Steuerstatistik hat den Nachweis ergeben, daß 95 v. H. aller Ehepaare ein Jahreseinkommen unter 5000 Mark beziehen. Der bekannte Erlaß des Führers vom 5. November 1940 hat nun bestimmt, daß die Vierraumwohnung mit Dusche und Abstellraum nicht mehr als 30 Mark monatlich an Miete kosten darf. Das große Wohnungsbauprogramm sieht bekanntlich in den ersten 10 Nachkriegsjahren sechs Millionen Wohnungen vor, von denen 80 v. H. vier Räume, 10 v. H. einen Raum mehr und 10 v. H. einen Raum weniger enthalten sollen. Wenn man dabei voraussetzt, daß der Reichsarbeitsdienst und die Organisation Todt bei diesem dem Westwall vergleichbaren Riesenwerk die Ausschachtungsarbeiten übernehmen sollen, dazu die Handwerker des Baufaches unter den ersten sein werden, die nach dem Kriege wieder entlassen werden, so erscheint uns die Erstellung von 300 000 Wohnungen in dem ersten Jahr nach dem Kriege durchaus möglich.

Wie es aber gelingen kann, die Mieten für diese Wohnungen auf dem niedrigen Stande zu halten, darüber sucht Reichsamtsleiter Walter Daitz im Märzheft der Nationalsozialistischen Monatshefte die Zweifler zu beruhigen. Das Reich wird den gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen, von denen es Anfang 1940 etwa 3500 in ganz Deutschland gab, Kredite zur Verfügung stellen, und zwar wird für das ganze Bauprogramm, wenn man die Baukosten für die Vierraumwohnung mit 10 000 Mark veranschlagt, in 10 Jahren eine Summe von 60 Milliarden Reichsmark aufzubringen sein. Da diese Summe bei einer Tilgungsquote von 2 v. H. in 50 Jahren, also zu einem Zeitpunkt, da der Sachwert der Häuser etwa abgenutzt sein wird, auf der Schuldseite der deutschen Wirtschaft wieder verschwunden sein wird, so wird das Volksvermögen dadurch in keiner Weise angegriffen und es brauchen für diese Kreditschöpfungen auch keine Steuermittel herangezogen werden. Neben der Tilgungsquote berechnet sich das Privatkapital einen Zinssatz von 4 v. H., wie er bisher der Ver-

MARCHIVUM

zinsung der Staatsanleihen entsprach. Rechnet man noch 1 v. H. Verwaltungsgebühren hinzu, so kommt man auf einen Kapitaldienst von 7 v. H. Dadurch stellt sich bei einer Vierraumwohnung, der Mietpreis auf mindestens 23 Mark. Bei dem vom Reich finanzierten Wohnungsbau, dessen Geldbedarf von der Reichsbank aus direkt über den Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, Reichsminister Dr. Ley, an die Wohnungsbauunternehmen verteilt wird, wird nur ein halbes Prozent Verwaltungskosten gerechnet werden. Das macht mit den 2 v. H. Tilgungsquote monatlich 20 Mark aus. Dazu kämen Instandsetzungs- und Unterhaltungskosten in Höhe von 6.25 Mark, und die sonstigen Ausgaben muß man mit 2,75 Mark veranschlagen. Damit würde der Mietpreis einer Vierraumwohnung 29 Mark betragen. Diese Wohnungen sind natürlich nur für solche Volksgenossen gedacht, die auf Grund ihres Einkommens nicht mehr bezahlen können. Es wird noch genug Schaffende geben, denen diese in Treppenhaus, Dachkonstruktion und Grundriß genormten Wohnblocks nicht gefallen oder die Wohnungen räumlich noch zu eng erscheinen. Diese werden mit Eigenkapital auch künftig Kleinsiedlungen und Eigenheime sich bauen lassen können, und auch der private Wohnungsbau wird genügend Beschäftigung finden.

Man darf das Wohnungsproblem allerdings nicht nur von der Industriestadt aus sehen. Auch in den Mittelstädten und auf dem Lande wird viel nachzuholen sein. Der Erlaß des Führers betont besonders die Dringlichkeit des Landarbeiterwohnungsbaus, und es ist bekannt, daß gerade in den östlichen Grenzgebieten für den ländlichen Aufbau schon umfassende Siedlungspläne vorliegen. Zu einer rationellen Bestellung der Felder genügt nicht nur die Flurbereinigung, auch die Dorfanlage trägt dazu wesentlich bei. Wie man in den Großstädten versucht, durch den Bau von Werkwohnungen die Entfernung von der Wohnung zum Arbeitsplatz so zu verkürzen, daß die Tagesleistung darunter nicht merkbar leidet, so muß auch der Weg des Bauern vom Gehöft zum Feld so bemessen bleiben, daß er mit dem Fahrrad in kurzer Zeit zurückzulegen ist. In den östlichen Gebieten, in denen im Polenkrieg erbittert gekämpft worden ist, sind viele Dörfer völlig heruntergebrannt und müssen neu aufgebaut werden. Da man außerdem zur Intensivierung des Ackerbaues den Einzelbesitz geringer bemessen wird als zur Polenzeit, so hat man die Landschaft ganz neu aufgeteilt. Um ein Hauptdorf mit etwa 1000 Einwohnern sollen etwa sechs bis acht Nebendörfer gelagert sein in einem Abstand von nicht mehr als fünf Kilometern. In dem Hauptdorf soll es eine Ladenstraße geben mit Handwerkern und Einzelhandelsgeschäften, die ihren Abschluß im Gemeinschaftshaus mit Aufmarschplatz findet. Wenn man der Landflucht Einhalt gebieten will, so gehört eben doch das Kino neben die Kirche. Der Warthegau wird mit diesen neuen, sauberen Gemeinschaftseinrichtungen eine Art Musterländle werden. Die Kleinstädte, die in einem Abstand von etwa 20 bis 30 Kilometern alle Bahnverbindung haben, sind dann schon wichtige Zentren geworden durch Behörden, Garnison und Oberschulen, auf die die Hauptschulen der Hauptdörfer vorbereiten. Man kann natürlich nicht in einem Schema eine Industrialisierung des Ackers erreichen. Das hieße die Schönheit der Landschaft einer nüchternen Zwangswirtschaft preisgeben. Wald und Wasser werden auch hier im Flachland für Abwechslung sorgen, und die Güte des Bodens wird die Kreise unterschiedlich groß werden lassen. Außerdem wird man nicht alle großen Schläge verschwinden lassen können, und mancher karge Boden wird durch Aufforstung größeren Nutzen erbringen. Das deutsche Land wird den Charakter der liebenswerten Heimat also nicht verlieren.

Der gesunde Ausgleich zwischen Stadt und Land wird vor allem von den Wohnbedingungen auf dem Lande und von der schmucken Gestaltung der Dörfer abhängen, und vielleicht wird gerade die Wohnraumknappheit der großen Städte eine gewisse Rückführung auf das Land begünstigen. Dabei wird auch der Beruf des Bauern eine Schulung erfordern wie der in jedem anderen Werk. Der Siedler wird zunächst einige Jahre Knecht und dann verheirateter Landarbeiter werden, bevor er selbständig eine Bauernstelle verwalten kann. In jeder Stellung aber wird die Wohngelegenheit maßgebend für seine Ausdauer und seinen Fleiß sein. Die soziale Gesundheit unseres Volkes hängt ebenso sehr von glatten Lösung des Wohnungsproblems ab wie die körperliche Verfassung der kommenden Generation.

Dr. Kurt Dammann

Morrison gibt schwere Verluste zu

Stockholm, 1. April. (HB-Funk.)

Wie Innenminister Morrison in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mitteilte, wurden bei den deutschen Luftangriffen am 13. und 14. März auf die wehrwichtigen Anlagen im Gebiet des Clyde 1100 Personen getötet und 1000 schwer verwundet.

Deutsches Minensuchboot wies Angriff englischer Bombenflugzeuge ab. Englische Bombenflugzeuge griffen im Laufe des 31. März ein deutsches Minensuchboot in der Nordsee erfolglos an. Das Boot entzog sich durch schnelles und geschicktes Manövrieren den abgeworfenen Bomben und zwang durch sein gut liegendes Abwehrfeuer die englischen Kampfflugzeuge zu beschleunigtem Abdrehen.

Frankreich protestiert in London wegen Nemours

Zurückweisung der britischen Argumentation über den neuen Ueberfall

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Vichy, 1. April.

Der stellvertretende französische Ministerpräsident Admiral Darlan ist von Paris, wo er einige Besprechungen von keiner besonderen Bedeutung geführt hatte, nach Vichy abgereist, um, wie erklärt wurde, selbst den Fall Nemours in die Hand zu nehmen. Noch ehe Darlan in Vichy eintraf, hatte auf seine Weisung hin die französische Regierung einen formellen Protest bei der englischen Regierung gegen den völkerrechtswidrigen Angriff britischer Seestreitkräfte auf einen französischen Geleitzug bei Nemours eingelegt. Die Protestnote wurde dem amerikanischen Botschafter in Vichy, Admiral Leahy, zur Weiterleitung an London übergeben.

Die französische Admiralität wendet sich gegen offiziöse englische Auslassungen, die eine Entschuldigung für den neuen Piratenakt Englands enthält. Sie gibt bekannt, daß der französische Geleitzug kein für Deutschland bestimmtes Kriegsmaterial, sondern 15 000 Tonnen Reis und Zucker transportiert habe, die von Madagaskar und Französisch-Indochina kamen und für Algier und Marseille für die Lebensmittelversorgung des Monats April bestimmt waren. Weiter enthielt der Geleitzug 1500 Tonnen Gemüse und Saatgetreide, das von Marokko kam und für das nichtbesetzte Frankreich bestimmt war; außerdem etwa 7000 Tonnen Gerste, die ebenfalls von Marokko kamen und von Algier mit Ungeduld erwartet wurden.

Der britischen Argumentation, daß England infolge der Blockadebestimmungen das Recht habe, französische Handelsschiffe anzuhalten oder zu kontrollieren, wird von französischer zuständiger Seite entgegengehalten, daß man in eine solche Diskussion nur dann eintreten könnte, wenn England nicht seit Monaten systematisch französische Handelsschiffe, selbst leere Schiffe, aufgebracht und beschlagnahmt hätte. Es sei offensichtlich, daß es sich um eine Verletzung des Seekriegsrechts handle mit dem Ziele, die von deutschen See- und Luftstreitkräften England zugefügten Verluste auszugleichen. Bisher hat nach französischen Erklärungen Großbritannien insgesamt 108 französische Schiffe beschlagnahmt. Trotz aller Versicherungen des englischen Außenministeriums habe Großbritannien außerdem systematisch die französische Handelsschiffahrt belästigt.

In der gesamten Presse des unbesetzten Frankreich spiegelt sich die große Entrüstung wider, die der neue englische Ueberfall in Frankreich hervorgerufen hat. In großen Schlagzeilen teilten die Zeitungen am Dienstag den energischen Protest der französischen Regierung in London mit. Sie wenden sich mit schärfster Kritik gegen die englischen Rechtfertigungsversuche. „Nach Mers el Kebir und Dakar nun noch Nemours!" Die Engländer haben hier geglaubt, daß der französische Geleitzug von vier schönen Schiffen eine leichte Beute sei. Nachdem sie aber gesehen hatten, daß die französische Küstenverteidigung heftig reagiert und daß Bomben- und Jagdfliegergeschwader aufgestiegen sind, haben sich die Angreifer zurückziehen müssen. „Nun befinden sich die Engländer in großer Verlegenheit, um diese Uebergriffe zu rechtfertigen", schreibt die Zeitung „Effort". Was denkt Amerika von diesem Ueberfall, fragt das „Journal". „Frankreich will etwas zu essen haben. Es läßt auch nicht zu, daß seine Ehre von England besudelt wird."

Unterredung Matsuokas mit dem Duce und Ciano

Empfang beim König-Kaiser / Kranzniederlegungen an nationalen Weihestätten

E. P. Rom, 1. April.

Mit den Herren seines Gefolges und mit dem japanischen Botschafter beim Quirinal sowie Herren des italienischen Außenministeriums fuhr der japanische Außenminister Matsuoka am Dienstagmorgen um 10,30 Uhr zum Quirinal, um sich in das Gästebuch einzutragen. Gleichzeitig trafen im Quirinal auch andere Mitglieder der japanischen Mission ein. Nach der Eintragung statteten die japanischen Gäste den Königsgräbern im Pantheon einen Besuch ab, wo Außenminister Matsuoka einen Kranz niederlegte. Beim Verlassen des Pantheons kam es wieder zu lebhaften Begeisterungskundgebungen, wofür Matsuoka in seinem Wagen stehend mit erhobenem Arm und freundlichem Lächeln dankte. Auch bei der Kranzniederlegung an anderen nationalen Weihestätten, am Altar des Vaterlandes und am Grabmal des Unbekannten Soldaten sowie dem Denkmal der Gefallenen der faschistischen Bewegung kam es immer wieder zu neuen Sympathiekundgebungen. Am Denkmal der gefallenen Faschisten wurde Matsuoka und sein Gefolge vom Gouverneur von Rom, dem Vizesekretär der Faschistischen Partei und dem Provinzleiter sowie anderen Parteiführern empfangen und zur Kranzniederlegung begleitet. Im Tabularium auf dem Capitol, wo der japanische Gast einen schnellen Ueberblick über die neuesten Ausgrabungen bekam, mußte er sich auf dem Balkon der auf dem Capitol-Vorplatz harrenden Menge zeigen, die immer wieder lebhafte Kundgebungen veranstaltete.

Um 11,30 Uhr kehrte der lange Wagenzug der Gäste und ihrer Begleitung in den Quirinal zurück, wo Matsuoka vom König-Kaiser empfangen wurde. Anwesend waren sämtliche Mitglieder der italienischen Regierung, die früheren italienischen Botschafter in Tokio und Herren aus dem italienischen Außenministerium, sämtliche Mitglieder der japanischen Botschaft und die gesamte Begleitung des Gastes.

Außenminister Graf Ciano empfing in den Dienstagnachmittagsstunden den japanischen Außenminister Matsuoka im Palazzo Chigi zu einer ernsten Unterredung. Anschließend stattete Außenminister Matsuoka dem Duce im Palazzo Venezia einen Besuch ab. An dieser Unterhaltung nahm Außenminister Graf Ciano teil.

Die erste Unterredung zwischen dem Duce und dem japanischen Außenminister im Palazzo Venezia dauerte über eine Stunde. Im Anschluß an die Unterredung traten Mussolini und Matsuoka auf den Balkon des Palazzo Venezia. Die auf dem Platz versammelte große Menschenmenge bereitete dem Duce und seinem japanischen Ehrengast stürmische Ovationen. Immer wieder brausten die Rufe auf: „Duce, Duce" und „Banzai"!

Furchtbare Leiden der deutschen Flüchtlinge

Deutsche Flüchtlinge berichten über Drangsalierungen und brutale Verfolgungen

Klagenfurt, 1. April. (HB-Funk.)

Aus den Erzählungen der Flüchtlinge, die gestern in Villach eingetroffen sind, werden nunmehr Einzelheiten bekannt über die furchtbaren Leiden und brutalen Verfolgungen, denen die Volksdeutschen in Laibach seit dem Tage des jugoslawischen Staatsstreiches ausgesetzt sind. Es fing damit an, daß serbische Elemente für das neue Regime, für ein deutschfeindliches Jugoslawien und für die Freundschaft mit England demonstrierten. Vor dem Gebäude des englischen Konsuls kam es zu Ovationen. Es wurden Rufe wie „nieder mit Deutschland" laut. In Häusern deutscher Familien in Laibach wurden unter Rufen wie „Tod und Verderben den Deutschen" mit Steinen die Fensterscheiben eingeschlagen und Hochrufe auf England ausgebracht.

Die an der Grenze angekommenen Reichsdeutschen und Volksdeutschen berichten übereinstimmend, daß im südslawischen Grenzbezirk bei der Bevölkerung große Unruhe darüber herrsche, daß von den südslawischen Militärstellen größere Kontinente serbischer Granicari und Soldaten zur Grenze befördert wurden, die von jeher bei der Grenzbevölkerung wegen ihres Deutschenhasses unbeliebt waren und die nun ein Schreckens- und Terrorregiment gegen alles, was deutsch ist, durchführen. Auch zahlreiche Zollkommissare, die in letzter Zeit aus ihrer Deutschfreundlichkeit keinen Hehl gemacht hatten, wurden versetzt, oder es wurden ihnen deutschfeindliche serbische Beamte zur Seite gegeben.

In der deutschen Grenzstation Bleiburg traf heute ein Flüchtlingszug mit etwa 160 Reichsdeutschen aus Gutenstein, Windischgräz und Praewell ein. Ein Reichsdeutscher berichtet, daß am Sonntag in Windischgräz mehrere Volksdeutsche schwer mißhandelt wurden. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch Kranke, die sich, obwohl sie im Krankenhaus darniederlagen, aufmachten, um in Sicherheit und in den Schutz des Reiches zu gelangen. Aus Marburg berichten die Flüchtlinge, daß ein dortiges Lokal und die Anlagen eines volksdeutschen Sportplatzes von Serben vollkommen zerstört wurden.

Volksdeutsche als Geiseln festgesetzt

Bukarest, 1. April. (HB-Funk.)

In der Nacht auf Dienstag trafen weitere volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien im rumänischen Banat ein, nachdem es ihnen im Dunkel der Nacht gelungen war, die Grenze zu überschreiten. Unter den Flüchtlingen befinden sich diesmal auch Frauen und Kinder. Wie die Flüchtlinge berichten, hat das serbische Militär alle Amtswalter der deutschen Volksgruppe eingezogen, um die Volksgruppe führerlos zu machen. Es besteht der Verdacht, daß die einberufenen Deutschen Amtswalter nicht zu ihren Militäreinheiten gebracht werden, sondern nach Südserbien in Lager verschleppt werden. In Groß-Kikinda haben die Behörden 10 führende Männer der deutschen Volksgruppe als Geiseln festgesetzt. Solche Geiselfestsetzungen sollen auch in anderen größeren Ortschaften erfolgt sein.

Auslandsstimmen zu den Vorgängen in Jugoslawien

Berlin, 1. April.

Die Auslandspresse beschäftigt sich in zunehmendem Maße mit den empörenden Vorgängen in Jugoslawien. So bringt die spanische Zeitung „Informaciones" einen Artikel über die geographische und politische Zersplitterung Jugoslawiens. In diesem Artikel wird Jugoslawien als ein Kind von Versailles bezeichnet, das noch zu jung sei, um seine Einheit nach innen gefestigt zu haben. Jugoslawien habe es auch an den staatspolitischen Fähigkeiten gefehlt, um die Einheit nach außen hin dokumentieren zu können. „Serbien und Kroatien — zwei verschiedene Welten", wird in der Ueberschrift zu dem genannten Artikel festgestellt.

Das der rumänischen Regierung nahestehende Abendblatt „Unirea" vergleicht das Verhalten Jugoslawiens mit dem anderer Staaten, die in jüngster Vergangenheit schmerzliche Folgen auf sich nehmen mußten. Auch dieses Blatt sieht in der zerbrechlichen Einheit eine Komplizierung der jugoslawischen Außenpolitik. Die kroatische Frage, die nie aufgehört habe, zu existieren, habe für die jugoslawische Einheit die Bedeutung eines Damoklesschwertes.

Die bulgarische Zeitung „Sofia" hebt in ihren Kommentaren die kroatischen Freiheitsbestrebungen und den Kampf gegen den serbischen Chauvinismus hervor. In den Ueberschriften wird festgestellt, daß sich Jugoslawien von England und den USA gegen Deutschland aufhetzen läßt. Die Vollendung der serbischen Mobilmachung wird starken Zweifeln unterzogen, wobei behauptet wird, daß nur 40 v. H. Kroaten, kaum 70 v. H. Slowenen und höchstens 85 v. H. Serben dem Mobilmachungsbefehl gefolgt seien. Dagegen sollen die Mazedonier restlos den Gestellungsbefehlen Folge geleistet haben, um vor allen Dingen Waffen in die Hand zu bekommen.

In einer längeren Betrachtung über die geographischen und ethnographischen sowie die religiösen Verhältnisse in Jugoslawien erinnert der „Pester Lloyd" daran, daß in dem nach dem Weltkrieg an Jugoslawien gefallenen ehemaligen Südungarn 400 000 Ungarn leben.

Italienische Maßnahmen gegen verdächtige USA-Journalisten. Die italienischen Behörden haben dem bereits seit einiger Zeit verdächtigen Amerikaner Cecil Brown von der Columbia-Broadcasting-System wegen seiner fortgesetzten feindlichen Einstellung ab 1. April weitere journalistische Rundfunksendungen verboten.

Ein Dreistes Dementi

Die Avala weiß von nichts!

Belgrad, 1. April. (HB-Funk.)

Die jugoslawische Agentur „Avala", die — wie vor wenigen Tagen gemeldet wurde — von einem neuen als besonders englandfreundlich bekannten Direktor übernommen wurde, veröffentlicht eine bestimmte „Erklärung", in der alle Demonstrationen, wie sie seit acht Tagen in ganz Jugoslawien in voller Oeffentlichkeit stattfinden und von denen die ganze Weltpresse sensationell berichtet, einfach abgestritten werden. Ferner wird die Flucht der Volksdeutschen nach Rumänien, die bekanntlich an der jugoslawisch-rumänischen Grenze bereits zu Zwischenfällen führte und in Temeschburg die Errichtung eines Auffanglagers erforderlich machte, „kategorisch dementiert".

Dieses „Dementi" ist ein selten dreistes Dokument, das in den Bereich der seit gestern unternommenen Versuche gewisser jugoslawischer Kreise gehört, die für den Fortgang der deutschfeindlichen Ausschreitungen im Innern des Landes durch biedere Versicherungen gegenüber dem Ausland eine Rückendeckung zu schaffen versuchen.

Die Londoner „Times" veröffentlicht — sicher auf Grund der Avala — längere Ausführungen ihres Belgrader Berichterstatters, in denen mit Befriedigung hervorgehoben wird, daß die „deutsche Behauptung über deutschfeindliche Demonstrationen in Jugoslawien nicht der Wahrheit entbehrt".

In Kürze

Diplomatenschule in Tokio eröffnet. Heute wurde in Tokio die Diplomatenschule durch den Vize-Außenminister eröffnet. An dem ersten Lehrgang nehmen 18 Schüler teil, die körperlich und geistig auf den diplomatischen Beruf vorbereitet werden sollen.

Fünf neue Fliegerschulen in Japan. Ende dieses Monats findet die Eröffnung von fünf neuen Fliegerschulen in den verschiedenen Landesteilen statt, in denen eine gründliche und mehrjährige Ausbildung der Piloten und Mechaniker erfolgen soll.

Hitler-Jugend in Norwegen. Eine Gruppe Hitlerjungen traf in Oslo ein, um an einem Gemeinschaftslager mit der norwegischen NS-Jugend teilzunehmen. Am Dienstagvormittag wurden die Hitlerjungen durch Reichskommissar Terboven und anschließend durch den norwegischen Jugendführer Staatsrat Axel Stang begrüßt.

Großzügige politische Amnestie in Spanien. Anläßlich des zweiten Jahrestages des Sieges des nationalen Spanien veröffentlicht der Staatsanzeiger eine Verordnung, durch die alle politischen Gefangenen, die wegen Widerstandes gegen die nationale Bewegung zu Strafen bis einschließlich 12 Jahren verurteilt waren, in Freiheit gesetzt werden.

Morgenthau erhöht die Zuckersteuer. Der USA-Finanzminister Morgenthau verfügte — laut „New York Times" — die Erhöhung der Verkaufssteuer für Zucker. Diese bedeutete eine zusätzliche Steuereinnahme von 10 bis 12 Millionen Dollar.

Erstmalig wieder ein Deutscher im Schanghaier Stadt. Erstmalig seit dem Weltkrieg ist den Deutschen Schanghais wieder ein Sitz im Stadtrat der Internationalen Niederlassung eingeräumt worden.

MARCHIVUM

Der OKW-Bericht

DNB Berlin, 1. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Aufklärung im Seegebiet um England aus einem Geleitzug heraus ein Handelsschiff von 1000 BRT und beschädigte ein anderes großes Handelsschiff schwer.

Beim Tiefangriff von Kampfflugzeugen auf einen Flugplatz in Südengland wurden vier Hallen schwer getroffen und gerieten in Brand.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Falmouth.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

Fernkampfartillerie des Heeres beschoß in den Nachmittagsstunden kriegswichtige Ziele in Dover mit beobachteter Wirkung.

Während der Nacht griffen Verbände der Luftwaffe die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth erfolgreich an. Ausgedehnte Brände verursachten schwere Zerstörungen. Im Hafen von Great Yarmouth geriet ein Schiff in Brand.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampffliegerverbände mit guter Wirkung Feldbefestigungen und Ansammlungen britischer Panzerkräfte mit Bomben schweren Kalibers.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwestdeutschland. In einer mittleren Stadt Nordwestdeutschlands entstand stärkerer Gebäudeschaden. Bei Bielefeld wurden die Krankenanstalten von Bethel zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen bombardiert. Ein Volltreffer zerstörte hier ein Krankenhaus. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet oder verletzt.

Vorpostenboote schossen zwei, Flakartillerie eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 16. bis 31. März verlor der Feind 55 Flugzeuge und elf Sperrballone. Während der gleichen Zeit gerieten 24 eigene Flugzeuge in Verlust.

Elf Tote und fünf Verletzte in Bethel

DNB Berlin, 1. April

Schwächere britische Luftstreitkräfte, die in der Nacht zum 1. April nach Nordwestdeutschland einflogen, warfen über der weltbekannten charitativen Anlage von Bethel bei Bielefeld Sprengbomben ab und richteten — wie bei ihrem Angriff auf dieselben Heilstätten am 16. 9. 1940 — starke Zerstörungen an. Durch einen Volltreffer auf ein Krankenhaus wurden elf Personen getötet und fünf verletzt.

Im September v. J. waren neun Kinder als Opfer des britischen Ueberfalls zu beklagen, während neun schwer verletzt wurden. Die britische Luftwaffe hat durch diesen zweiten Angriff auf diese in aller Welt gerühmten Stätten der christlichen Nächstenliebe bewiesen, daß sie in ihrem Haßkrieg vor wehrlosen Kindern, Kranken und Krüppeln nicht halt macht, auch wenn diese durch die Zeichen des Roten Kreuzes geschützt sind.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 1. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front wurden im Abschnitt der 11. Armee feindliche Vorstöße von örtlicher Bedeutung im Keime erstickt.

Verbände unserer Luftwaffe haben Munitionslager bombardiert und gegnerische Truppen mit Splitterbomben belegt.

In Nordafrika hat einer unserer Bomberverbände, begleitet von deutschen Jägern, feindliche Flugzeugstützpunkte und militärische Anlagen bombardiert und dabei zwei Flugzeuge am Boden zerstört und große Brände hervorgerufen. Die deutschen Jäger haben in Luftkämpfen ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen.

Britische Flugzeuge haben einen Einflug auf Misurata unternommen. Es gab einige Verwundete und geringfügigen Sachschaden.

In Ostafrika dauert der Kampf im Nordabschnitt zwischen Keren und Asmara erbittert an. Trotz des gesteigerten Einsatzes von Truppen und motorisierten Einheiten seitens des Gegners leisten unsere Abteilungen heldenhaften Widerstand.

Einer unserer Bomberverbände hat den Flugplatz von Giggiga angegriffen. Im Luftkampf mit feindlichen Jägern wurde ein Gloster-Flugzeug abgeschossen. Andere von unseren Flugzeugen haben britische Kraftfahrzeuge erfolgreich bombardiert.

„Zwerg 7" besucht Berlin

Gruß der norwegischen Westküste an Großadmiral Raeder

DNB Berlin, 1. April.

„Zwerg 7", das kleinste Minensuchboot der Kriegsmarine aus einem Küstensicherungsverband der norwegischen Westküste, ist von Norwegen kommend, in einem deutschen Hafen eingetroffen und hat die Fahrt auf der Elbe und der Havel fortgesetzt. Es soll am Mittwoch, dem 2. April, in Berlin eintreffen und mittags 12,30 Uhr vor dem Oberkommando der Kriegsmarine am Tirpitzufer festmachen. Die aus einem Bootsmannsmaat als Kommandanten und fünf Matrosen bestehende Besatzung wird dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, eine besondere Meldung und den Gruß der norwegischen Westküste überbringen.

Britenfrachter „Warlaby" in Uebersee versenkt. Wie nach englischen Meldungen schiffbrüchige Besatzungsmitglieder erklärten, wurde der britische Frachtdampfer „Warlaby" mit 4876 BRT vor einiger Zeit von einem deutschen Kriegsschiff in überseeischen Gewässern versenkt. Der Dampfer sank innerhalb einer halben Stunde.

Schwere englische Verluste im Mittelmeer

Bilanz seit 19. März / Lazarettschiff bei Kreta eingesetzt / London schweigt sich aus

Dr. v. L. Rom, 1. April. (Eig. Dienst.)

In den Gewässern von Kreta, die in der Nacht vom Samstag Schauplatz der schweren Treffen zwischen italienischen und englischen Schiffsverbänden waren, befindet sich gegenwärtig ein italienisches Lazarettschiff zur Bergung der bisher noch nicht in Sicherheit gebrachten Schiffbrüchigen. Wie im italienischen Wehrmachtsbericht bereits gemeldet, erlitt der englische Verband schwere Ausfälle durch den Angriff italienischer Torpedos und die Artillerie der italienischen Schlachtschiffe, durch die mit Sicherheit ein schwerer englischer Kreuzer versenkt wurde, während auch die italienischen Verluste fühlbar sind. Die dem Gegner seit dem 19. März zugefügten Verluste beziffern sich laut italienischer Angabe auf wenigstens zwei versenkte große Einheiten, einen torpedierten Kreuzer und 7 Kreuzer, die durch Bombentreffer beschädigt wurden. Hinzu kommen 5 versenkte und etwa 10 beschädigte englische Dampfer. Nicht eingerechnet sind dabei die Verluste, die die Engländer durch den nächtlichen Torpedoangriff am 29. März südlich von Kreta erlitten. Da gemäß alter Lügentradition die britische Admiralität sich ängstlich hütet, irgendwelche Angaben zu machen, die erst nach Monaten und dann ratenweise stattfinden werden.

Die Seeschlacht bei Kreta

Kreuzer „Giovanni delle Bande Mere" nicht untergegangen

h. n. Rom, 1. April. (Eig. Dienst.)

Der Verlust des leichten Kreuzers „Giovanni della Bande Mere", den die Engländer in der Seeschlacht in der Nacht vom 28. zum 29. März im Zentralmittelmeer versenkt haben wollen, wird in Rom auf das entschiedenste dementiert. Die italienische Admiralität stellt in ihrer diesbezüglichen Erklärung fest, daß man die Wahrheit nicht verheimliche und fordert die britische Admiralität auf, die von der britischen Flotte in der Nähe Kretas erlittenen Verluste anzuerkennen. Ueber den Verlauf der Seeschlacht, die nach den bisher vorliegenden Anhaltspunkten zwischen Malta und Kreta stattgefunden haben muß, liegen in Rom noch keine Einzelheiten vor. In London wurde amtlich bekanntgegeben, daß über 1000 italienische Besatzungsmitglieder der versenkten Einheiten geborgen und nach Alexandrien und dem Piräus gebracht worden seien.

Paraden in Madrid und Barcelona

hb. Madrid, 1. April. (Eig. Dienst.)

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Sieges des nationalen Spanien fand auf der „Allee des Generalissimus" vor dem Caudillo, der Regierung, der Generalität und zahlreicher Ehrengäste, darunter die Botschafter Deutschlands und Italiens, die Vertreter Japans, Ungarns, Rumäniens und der Slowakei, eine glänzende Parade statt. An ihr nahmen Abordnungen aller Teile der spanischen Wehrmacht teil. Aus gleichem Anlaß fand auch in Barcelona eine Parade statt, an der nicht nur Formationen der Wehrmacht, sondern auch solche der Falange teilnahmen.

Rückgabe des deutschen Vermögens in Frankreich

Eine Verordnung des deutschen Militärbefehlshabers

Paris, 1. April. (HB-Funk.)

Im Anschluß an die Ende Juni 1940 für den damaligen Militärverwaltungsbezirk Paris getroffene Regelung hat der Militärbefehlshaber in Frankreich eine Verordnung über die Rückgabe des deutschen Vermögens und die Durchführungsverordnung dazu erlassen. Einzelheiten des Verfahrens sind in den Richtlinien enthalten, die der „Beauftragte des Militärbefehlshabers in Frankreich für das deutsche Vermögen in den besetzten französischen Gebieten (Vermögensträger) in Paris, Chambre des Deputes," herausgegeben hat.

Dieses Verfahren, das an sich für die besetzten französischen Gebiete einschließlich der Departements „Nord" und „Pas de Calais" gilt, findet nunmehr auch für die Rückgabe des deutschen Vermögens im unbesetzten Frankreich einschließlich seiner Besitzungen, Kolonien, Protektorate und Mandate Anwendung. Die Leitung hat der „Beauftragte der Reichsregierung für das deutsche Vermögen in Frankreich" in Paris, Chambre des Deputes, dem zugleich auch das Amt des Vermögensbeauftragten des Militärbefehlshabers in Frankreich übertragen worden ist.

In den Fällen, in denen sich die Zwangsverwaltung auf einzelne Forderungen aus Warenlieferungen beschränkt hat, wird empfohlen, Rückgabeanträge vorerst nicht zu stellen. Es ist zur Vermeidung unnötigen Schreibwerks beabsichtigt, die auf diese Forderungen durch die Zwangsverwalter im besetzten und unbesetzten Frankreich eingezogenen oder noch einzuziehenden Beträge auch ohne besonderen Rückgabeantrag im deutsch-französischen Verrechnungsverkehr an den deutschen Gläubiger zu überreichen, falls dieser bei Kriegsausbruch seinen Wohnsitz im Reich gehabt hat und auch jetzt noch hat.

In ähnlicher Weise werden deutsche Banken die Guthaben zurückgeben, die sie bei französischen Banken gehabt haben, ohne daß die Stellung eines Antrages abgewartet wird.

Juden und Plutokraten Hand in Hand

Wendell Willkie im amerikanischen Palästina-Ausschuß

hb. Washington, 1. April. (Eig. Dienst.)

Immer mehr wird die Verfilzung der plutokratischen Demokratien mit dem internationalen Judentum offenbar. In Washington wurde zur Erreichung der dunklen jüdisch-demokratisch-plutokratischen Ziele ein amerikanischer Palästinaausschuß gebildet, dem als prominente Mitglieder Roosevelts Innenminister Harold Ickes, der Gewerkschaftsbonze Green und der längst als ausgekochter Judenfreund erkannte Wendell Willkie angehören. Dieser Ausschuß hat natürlich auch eine Gründungserklärung abgegeben, in der von der Notwendigkeit die Rede ist, den „mit brutaler Gewalt aus Europa vertriebenen Juden" ein Heimatland zu schaffen. Selbstverständlich kommt hierfür nach Ansicht des famosen Judenausschusses nur Palästina in Frage, das nach seiner Besiedelung durch das jüdische Gaunervolk als eine von der Welt anerkannte Demokratie und als „Vorposten der Freiheit" und der sozialen Gerechtigkeit unterstützt werden müsse.

Uns scheint, der amerikanische Palästina-Ausschuß samt den hinter ihm stehenden Juden wird sich irren! Die letzte Rosenberg-Rede läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß das „auserwählte Volk" einmal unter sich sein wird, allerdings nicht als „Vorposten der Freiheit" in Palästina, sondern in einem Reservat, wo ihm die Beschäftigung mit nützlicher Arbeit beigebracht werden wird.

Der modernste Nahaufklärer der Welt. Focke-Wulf FW 189

Dieses erste Doppelrumpfflugzeug der deutschen Luftwaffe, das nach den neuesten flugtechnischen Erfahrungen entwickelt wurde, ist ein weiterer wesentlicher Beitrag zur deutschen Luftüberlegenheit; die für die Gesamtführung der Wehrmacht wichtige Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe hat eine entscheidende Waffe in die Hand bekommen. Die Eigenart der Konstruktion gewährleistet dem neuen Focke-Wulf-Nahaufklärer eine bisher unerreichte Einsatzmöglichkeit. Die für einen Aufklärer unvorstellbar hohe Geschwindigkeit, eine allen Jagdflugzeugen überlegene Wendigkeit sowie starke Angriffs- und Abwehrwaffen, Kanonen und Maschinengewehre neuester Konstruktion, machen dieses Flugzeug zu einer gefährlichen Waffe. Durch die Teilung des Rumpfes in zwei Leitwerksträger und die dadurch ermöglichte Unterbringung der dreiköpfigen Besatzung in einer abgeschlossenen Vollglaskanzel ist unbehinderte Sicht nach allen Seiten geschaffen. Die FW 189 ist mit zwei Argus-Flugmotoren ausgerüstet. Ebenso wie der erfolgreiche viermotorige Langstreckenbomber Focke-Wulf FW 200 C „Condor" ist auch dieser neue Nahaufklärer eine Schöpfung des technischen Leiters der Focke-Wulf Flugzeugwerke, Wehrwirtschaftsführer Dipl.-Ing. Kurt Tank.
Der Focke-Wulf Nahaufklärer FW 189 im Fluge. Presse-Hoffmann

Frühjahrsoffensive Tschungkings zerschlagen

DNB Tokio, 1. April

Militärische Beobachter stellen bei Betrachtungen über die japanischen militärischen Operationen während des Monats März fest, daß die von Tschungking in Szene gesetzte Frühjahrsoffensive von den japanischen Streitkräften in China bereits in einem Augenblick zerschlagen worden ist, wo die japanische Armee ihre eigene Offensive überhaupt noch nicht begonnen hatte.

Innerhalb einer Woche nach der Rundfunkansprache Tschiangkaischeks, in der er versicherte, das „freie China" werde jeden japanischen Soldaten auslöschen, war das militärische Vorgehen der Tschungking-Truppen bereits völlig matt gesetzt.

Es wird daran erinnert, daß ein starker Verband japanischer Marineflugzeuge am 18. März Tschungking angriff, eine volle Stunde lang über der Stadt blieb und alle dort befindlichen militärischen Ziele wirksam bombardierte. Außer der wiederaufgenommenen Tätigkeit der japanischen Luftwaffe haben mit der Wiederkehr des Frühlings die japanischen Expeditionsstreitkräfte festen Fuß in der äußerst fruchtbaren Gegend an der Yangtse-Mündung gefaßt, von wo sie die Tschungking-Truppen und auch die Reste der kommunistischen neuen vierten Armee vertrieben haben.

50-Milliarden-Defizit in England

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Stockholm, 1. April.

England schließt das am 31. März abgelaufene Haushaltjahr 1940/41 mit einem Fehlbetrag von rund 2,5 Milliarden Pfund Sterling, also rund 50 Milliarden RM ab, wie aus von London bekanntgegebenen Ziffern über den Haushalt hervorgeht. Der englische Staat hatte im jetzt beendeten Finanzjahr Ausgaben von 3 867 245 676 Pfund Sterling, denen nur Einnahmen in Höhe von 1 408 867 097 Pfund Sterling gegenüberstehen, so daß der Fehlbetrag genau 2 458 378 579 Pfund Sterling beträgt. Die Kriegsausgaben sind von Monat zu Monat und zuletzt sogar von Woche zu Woche rapide gestiegen, so daß auch hier die englischen Illusionen, die zu Beginn des Krieges gehegt wurden, verflogen sind, man könne den Krieg bequem führen.

Modernster Aufklärer der Welt

Italienische Urteile über die FW 189

Dr. v. L. Rom, 1. April. (Eig. Dienst.)

Als neueste deutsche Waffe gegen England beschreibt die italienische Presse den neuen deutschen Aufklärer FW 189, den sie unter dem Kennwort „Adlerauge" der italienischen Oeffentlichkeit vorstellt. Es handelt sich um den modernsten Aufklärertyp der Luftwaffe überhaupt, der die Feststellung englischer Seeverbände und Geleitzüge auf hoher See stark erleichtert und damit einen neuen Schlag gegen England darstellt. Die Einsatzmöglichkeit dieses neuen deutschen Aufklärers sei sehr groß, da er sich ebenso durch Schnelligkeit wie Stärke seiner Bordwaffen auszeichnet. England werde bald Gelegenheit haben, mit dieser neuen deutschen Waffe schmerzhafte Bekanntschaft zu machen und sich an Hand dieser Waffe, wie bereits vorher durch den Condor-Todeskurier und die neuen italienischen Sturmschnellboote, immer erneut überzeugen, daß die Achsenmächte den Winter über nicht geschlafen, sondern neue Waffen zu Englands Vernichtung geschmiedet haben.

MARCHIVUM

Die beiden Mädchen auf der Bank

Erzählung von Eduard Franz

Irgendwo im großen deutschen Vaterland brachte die Zeitung einer mittleren Stadt vor etlichen Wochen das Bild zweier sommerlich gekleideter Mädel, die mit irgendeiner Handarbeit beschäftigt, auf einer Gartenbank saßen.

Diese Bank, schrieb die Redaktion erklärend hinzu, befände sich in den Anlagen des Stadtparkes. Das wisse man. Nicht aber wisse man, wer die beiden Mädchen seien. Söhne dieser Stadt, die jetzt das feldgraue Kleid trügen, hätten während ihres Urlaubs im Sommer im Stadtpark ein wenig herumgeknipst, und dabei seien die beiden lieblichen Kinder der Stadt, zufällig oder nicht zufällig, das wage die Schriftleitung nicht zu entscheiden, irgendwie auf den Film geraten.

Und nun hätten die Soldaten, die inzwischen längst wieder nach ihren im höchsten Norden gelegenen Standorten zurückgekehrt seien, gebeten, das Bild zu veröffentlichen. Vielleicht fänden sich die beiden sozusagen unversehens entwickelten Mädchen unter der Leserschaft der Zeitung, und vielleicht wären sie dann weiters bereit, mit den beiden unfreiwilligen Fotografen in einen Briefwechsel zu treten — ehrbar natürlich.

Der Erfolg, den dieser Aufruf der Zeitung hatte, darf als ziemlich verblüffend bezeichnet werden, denn es meldeten sich nicht bloß die gewünschten zwei Mädel, sondern weitere zehn erklärten mit Bestimmtheit, sich in den beiden abkonterfeiten Stadtparkbank-Sitzerinnen zu erkennen.

Hier müßte man galanterweise bemerken, daß die Wiedergabe des Bildchens allerdings ziemlich undeutlich war. Doch scheint auch dieser Umstand nur teilweise eine Erklärung für jenes Ueberangebot zu bilden.

Die Schriftleitung registrierte lächelnd den Einlauf, packte alle Brieflein, die ein ganzes Duft- und Farbenbukett bildeten, zusammen und schickte das Päckchen den beiden erfolgreichen Lichtbildnern. Stadtparkbänke seien offenbar im Sommer stark gefragt und feldgraue Urlauber zu allen Zeiten, fügte sie im Begleitschreiben erklärend hinzu.

Die Soldaten begrüßten die Ankunft des Päckchens mit Hallob. Die beiden Urlauber dieser gelungenen Aktion behielten sich das erste Wahlrecht unter den Briefen vor, während sie den stattlichen Ueberschuß neidlos anderen Kameraden überließen.

So spann sich bald ein reger zwölffacher Briefwechsel an. Nicht genug damit, tat das Schicksal, in Gestalt eines verständnis- und humorvollen Vorgesetzten, ein übriges und bewilligte den zwölf jungen Soldaten gleichzeitig ihren Urlaub.

Die freudige Kunde wurde unverzüglich an die Stadtparkbank-Kandidatinnen weitergeleitet und in rührenden Tönen um ein Wiedersehen auf den Bänken unter dem Wetterhäuschen bei den Fliederbüschen für Sonntag, den 17., um elf Uhr vormittags gebeten. Um ja nicht fehlzugehen, möge das werte Fräulein eine Rose als Erkennungszeichen tragen.

Sonntag, den 17., um elf Uhr vormittags trafen sich also bei den bestimmten Bänken zwölf mit prächtigen Blumen geschmückte Mädel. Zwölf Rosen umschlichen sich mißtrauisch und maßen sich feindlich, indessen die fröhlichen Urlauber vom Vorbau des Wetterhäuschens herab vergnügt das köstliche Schauspiel genossen, ehe sie hinunterstiegen und vor die verblüfften und verlegenen kleinen Schwindlerinnen traten.

Da legte Gott Amor kopfschüttelnd seinen veralteten Bogen beiseite, und seufzend klemmte er sich hinter ein Maschinengewehr.

Der listige Gefreite Karl aber, der die ganze erfolgreiche Aktion mit dem Foto gestartet hatte, beugte sich zu seinem Freund Rudi hinüber und flüsterte ihm ins Ohr: „Weißt du, wem wir das Ganze zu verdanken haben?"

„Dir natürlich!"

„Teilweise nur!" sagte der Gefreite Karl und grinste verschmitzt, „hauptsächlich aber meinen beiden Schwestern. Denn sie sind in Wirklichkeit die beiden Mädchen auf der Bank und von ihnen habe ich mir das Foto ausgeborgt!"

Vernunftgemäße Hautpflege
durch die physikalisch richtig zusammengesetzten
Leichner CREMES

Goethe und der Liebesbrief

Von Otto Hofmann v. Wellenhof

Als Johann Wolfgang v. Goethe eines Tages in dringenden Geschäften von Weimar nach Jena fahren mußte, war er gezwungen, sich eine Extrakutsche zu nehmen, da es am selben Tage keine Postverbindung mehr gab.

Wohlbehalten kam der Dichter an seinem Ziele an, erledigte dort das Geschäftliche und kehrte dann in den Gasthof zurück, in dem der Kutscher seiner Extrapost Pferde und Wagen eingestellt hatte.

„Wollen Eure Exzellenz noch heute nach Weimar zurück?" fragte der Kutscher erstaunt, als er seinen Auftraggeber in solcher Eile sah.

„Ich muß, denn ich habe Gäste in meinem Hause", gab Goethe zur Antwort. „Spann Er die Pferde an und setze Er Lichter an den Wagen, damit wir in der stockdunklen Nacht nicht mit einem andern Fuhrwerk karambolieren."

„Wollen Eure Exzellenz nicht doch lieber über Nacht in diesem Gasthof bleiben?" versuchte der Kutscher einzuwenden, denn er hatte ein wenig über den Durst getrunken und fühlte sich nicht ganz sicher, die etwas störrischen Pferde in der finstern Nacht heil nach Hause zu lenken.

„Tu' Er, was ihm Ihm sage!" befahl Goethe, dem diese Saumseligkeit zuwider war. „In Italien bin ich des Nachts durch Gebiete gefahren, die weitaus gefährlicher waren als unsre thüringischen Landstraßen!"

Da tat der Kutscher wie ihm befohlen, und wenige Minuten später ratterte das Gefährt aus der Stadt, mit seinen beiden winzigen Lichtern die ausgefahrene Straße nur notdürftig beleuchtend.

Goethe, der an jenem Tage sehr beschäftigt gewesen und zum Umsinken müde war, lehnte sich in die Polster des Wagens zurück und tat ein kleines Nickerchen. — Eben hatte die Kutsche das Dorf Magdala durchfahren und war in einem Wäldchen eingebogen, da fühlte sich der Dichter plötzlich emporgeschleudert, die Kutschentür sprang auf, und er selbst kollerte in den Straßengraben.

„In des Teufels Namen!" fluchte Goethe, sich die schmerzenden Kniescheiben reibend. „Kann Er denn nicht besser auf den Weg achten?"

Doch der Kutscher antwortete nur mit einem dumpfen Stöhnen. Da merkte der Dichter erst, daß der Mann noch unter dem Wagen lag, welcher umgestürzt war und mit den Rädern nach oben im Straßengraben ruhte.

„Ist Er verletzt?" fragte Goethe den Mann, während er ihn aus seiner bedenklichen Lage befreite.

„Ich glaub' wohl, Eure Exzellenz. Der Rücken schmerzt mich, als hätte man mir fünfundzwanzig Stockhiebe verabreicht, und der rechte Arm — ich glaube gar, der ist gebrochen!"

Goethe band die zitternden Pferde an einen Baum, nahm dann den humpelnden Kutscher beim gesunden Arm und schritt mit ihm dem nahen Dorfe zu.

In der Wirtsstube zu Magdala gab es ein beträchtliches Aufsehen, als der vornehme Mann seinen lädierten Kutscher in das Haus schleppte. Der illustre Gast ließ sogleich nach einem Medikus schicken und bestellte für sich und seinen Begleiter eine Erfrischung. — Doch der Kutscher, den man einstweilen auf eine Bank gebettet hatte und der über große Schmerzen klagte, schob das Glas beiseite und blickte seinen Herrn bittend an:

„Hat Er einen speziellen Wunsch?" erkundigte sich Goethe besorgt.

„Ja, Exzellenz. Ich habe eine Braut, die Kammerzofe Hermine Süßle in Erfurt. Und ich habe ihr versprochen, ihr heute einen Brief zu schreiben. Aber nun, da mein rechter Arm kaputt ist, wird's wohl lange nichts damit werden, und sie wird denken, ich hätte auf sie vergessen, weil ich nichts mehr von mir hören lasse..."

„Gut", erbot sich der Dichter und Menschenfreund, „ich will Ihm gern den Gefallen erweisen und den Brief für Ihn schreiben." Er bestellte bei dem Wirt Papier, Tinte und Feder und forderte dann den Kutscher auf, ihm seinen Herzenserguß an die Jungfer in Erfurt zu diktieren.

Zuerst kam es ein wenig stockend über die Lippen des einfachen Menschen, doch bald kam seine Rede so in Fluß, daß Goethe ihm mit dem Federkiel kaum zu folgen vermochte, zumal er auch noch manche Sätze grammatikalisch richtigstellen mußte. Als das Schreiben beendet war, fragte der Dichter den Kutscher, ob er sonst noch einen Wunsch habe. Jawohl, Eure Exzellenz", antwortete dieser, „vielleicht habt Ihr die Güte und schreibt mir noch ein kleines Gedicht dazu. Aber ein ernstes, das einem schier zum Tränen rührt, so wie's das Weibervolk nun einmal gerne hat."

Da schrieb der Dichter unter den Text des Briefes sein Gedicht „Wanderers Nachtlied":

Ueber allen Gipfeln
ist Ruh,
in allen Wipfeln
spürest du
kaum einen Hauch;
die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
ruhest du auch.

Ein halbes Jahr später mußte Johann Wolfgang von Goethe wieder einmal mit einer Extrakutsche nach Jena hinüber. Während der Fahrt erkannte er, daß der Kutscher derselbe war, der sich damals bei dem nächtlichen Unfall Arm und Rücken verletzt hatte.

„Nun, ist sein Arm jetzt wieder heil?" fragte er ihn.

„Er könnte es nicht besser sein Exzellenz."

„Und was macht sein Schätzchen in Erfurt?" forschte der Dichter.

Da zeigte sich plötzlich ein Schatten auf dem Gesicht des Kutschers, und es klang fast ein wenig unwirsch als er sagte: „Mit der ist es aus, Euer Exzellenz. Sie hat mir damals zurückgeschrieben, sie wolle mit einem Mann, der solch melancholische Gedichte mache, nichts zu tun haben, und hat einen lebenslustigen Lustikus geheiratet!"

Damit schloß der gute Mann und überließ es dem Dichter, darüber zu entscheiden, ob nun etwa das Gedicht zu schwer, oder jenes Mädchen in Erfurt zu leicht gewesen war...

Aprilscherz aus alter Zeit

Der 1. April ist nun mal der Tag der Spaßvögel, der Fopper und Lustigmacher — warum eigentlich, das weiß so recht niemand, denn der Ursprung des Brauches liegt im dunkeln. Heutigen Tages sind wir für diese gute alte Sitte wohl ein wenig zu ernst, vielleicht auch zu praktisch geworden, doch in früheren Zeiten spielten die Aprilscherze eine ganz andere Rolle.

Bisweilen fällt der Fopper auch selbst in die Grube, die er einem andern gegraben. So erging es einmal vor rund 130 Jahren dem Leipziger Professor Christian Rau, der in seiner Heimatstadt seiner vielen und witzigen Späße wegen bekannt und — gefürchtet war.

An einem 1. April saß Rau in Halle an der Saale in einer Gastwirtschaft und aß zu Abend. An einem der Nachbartische tauchte ein biederer, älterer Herr auf, nahm Platz und bestellte einen Schoppen Wein. Rau winkte den Wirt herbei und flüsterte ihm leise, doch energisch zu: „Kennen Sie den Herrn?" Der Wirt bedauerte, bisher das Vergnügen noch nicht gehabt zu haben.

„Dann werde ich es Ihnen sagen: Es ist der Leipziger Henker!"

„Teufel, Teufel!" schimpfte der Wirt, der wußte, was er seinem ehrlichen Lokal schuldig war. Er trat darum an den Fremden heran und ersuchte ihn, doch nie wieder die Füße über die Schwelle seiner Wirtschaft zu setzen.

„Wieso?" fragte der andere erstaunt.

„Nun, mein Herr, ich weiß es, Sie sind der Henker aus Leipzig."

„Was bin ich? Der Henker? Wer sagt das?"

„Jener Herr da!"

Der Fremde betrachtete Rau mit langem Blick, plötzlich erkannte er ihn als Landsmann und erklärte nun dem Wirt:

„Allerdings, ich will es nicht länger leugnen, denn dieser Mensch kennt mich nur zu gut. Ist er doch vor vielen Jahren mehrfachen Mordes wegen zum Tode durch den Strang verurteilt, dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt und vor kurzem wieder freigelassen worden..."

Der Herr Professor Rau war nun auf das höchste überrascht, als der Wirt ihn am Kragen packte und ihn — ohne viel Worte — in hohem Bogen auf die Straße setzte.

Prusz.

Elsässer Volkslieder als Bühnenmusik

Wie aus Straßburg mitgeteilt wird, wird in der für Ostern zu erwartenden Carl-Rieß-Inszenierung des „Urfaust" im Oberschlesischen Landestheater zum ersten Mal der interessante Versuch unternommen, die von dem verdienstvollen Volksliedforscher Dr. Ludwig Pinl wiedergefundenen Melodien zu den Volksliedern, die Goethe für Herder sammelte zu verwenden.

Krügerol das allbewährte Hustenbonbon
Echt nur im Orangebeutel

Gefährliches Spiel BRIGITTE

Copyright by Carl-Duncker-Verlag

Theaterroman von Joachim Barckhausen

13. Fortsetzung.

Aber der Bulgare ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Behaglich schlürfte er den Schnaps, den Wolfgang ihm eingeschenkt hatte, und meinte ganz erstaunt: „Wer spricht denn von Kulissengeheimnissen? Ich wollte ja bloß von Elenas Erfolgen auf der Leinwand erzählen."

„Was?" Sie hat gefilmt? rief Wolfgang aufgeregt.

Jankoff nickt. „Sogar einen Großfilm — und in der Hauptrolle."

„Wie hieß denn der Film? — Komisch, daß sie uns niemals etwas davon erzählt hat!"

„Hat sie nicht? Na, das kann man begreifen", meinte Jankoff schmunzelnd und füllte diesmal eigenhändig sein Glas. „Der Film ist nämlich niemals herausgekommen. Es war ein furchtbarer Reinfall."

„Oh, wie traurig!" Wolfgang blickte angelegentlich auf das Muster der Tischdecke und schwieg. Es entstand eine Pause. Endlich bemerkte Branco sachlich:

„Nicht jede schöne Frau ist eben eine gute Schauspielerin."

„Aber es braucht ja nicht an ihr gelegen zu haben", verteidigte Wolfgang hitzig sein Ideal. „Schließlich muß man ihre Begabung doch entdeckt haben, sonst wäre sie wohl nicht engagiert worden. Sicherlich hat ihr der Regisseur erst große Hoffnungen gemacht..."

„Natürlich hat er ihr Hoffnungen gemacht", bestätigte Jankoff und trommelte mit dem leeren Schnapsglas auf der Tischplatte, um Wolfgang zart an seine Wirtspflichten zu erinnern. „Aber nicht, weil er sie für begabt hielt, sondern —" Sobald er Wolfgangs ablehnenden Ausdruck bemerkte, setzte er rasch hinzu: „Sehen Sie, ebenso, wie nicht jede schöne Frau eine gute Schauspielerin zu sein braucht, so auch nicht jede reiche. Begreifen Sie nun? Die Moresca hatte ihren Film selbst finanziert, wenigstens zum Teil. Na, da konnte sie ja wohl verlangen, daß man sie engagierte."

„Unsinn, Jankoff!" meinte Branco kopfschüttelnd. „Da täuschst du dich. Womit hätte Elena denn einen Film finanzieren sollen? Sie kann ja kaum das Nötigste zum Leben gehabt haben. Ich muß es doch schließlich wissen."

„So?" Jankoff zwinkerte erst Branco, dann Wolfgang zu, während er sich behaglich räkelte und die Hände über seinen Bauch faltete. „Kennt ihr Majuru, diesen Regisseur, der irgendwo aus Kleinasien stammt und ein paar Jahre lang viel von sich reden machte? Na, mit dem hat sie gearbeitet. Vielleicht wißt ihr auch, daß Majuru als Entdecker neuer Talente galt. Tatsächlich hat er so ziemlich jede entdeckt, sofern sie nur vermögend genug war. Einige Treffer waren natürlich darunter, manchmal soll ja sogar ein Reicher durchs Nadelöhr gehen." Er lachte. Aber als er sah, daß Branco noch immer ungläubig den Kopf schüttelte, fügte er ganz ernst hinzu: „Ich weiß es genau, du kannst es ganz ruhig glauben, Glanitsch. Denn ich habe selber ein wenig mit Majuru und diesem verdammten Film zu tun gehabt. Leider!" Sein Gesicht verzog sich zu einer Grimasse und er trank wieder einen Schnaps, diesmal mit einer Miene, als schlucke er Medizin.

Auf Brancos Stirn entstand eine senkrechte Falte. Man merkte, wie angestrengt er grübelte. „Wann ist denn das gewesen? Erzähl mir genauer!" sagte er.

„Warte mal, das war — kurz nach der traurigen Geschichte in Agram, du weißt schon —"

Branco nickte ungeduldig. Dann legte er, sich vorbeugend, beide Arme über den Tisch.

„Ich traf die Moresca eines Nachts in einem Budapester Café", begann Jankoff, dem das Erzählen sichtlich Freude machte, „und zwar in so einem Lokal, wo alles herumsitzt, was mal mit der Kunst zu tun gehabt hat oder gern damit zu tun haben möchte. Ich begrüßte sie und wollte ihr mein Beileid ausdrücken wegen — na ja, und so weiter —. Aber sie ließ mich erst gar nicht richtig zu Worte kommen. Sie wollte von mir Empfehlungen an Filmleute haben. — ‚Die können Sie kriegen', sagte ich, ‚mehr als genug. Aber es wird Ihnen nicht viel nützen. Ich kenne engagementslose Schauspieler, die im Winter ihren Ofen mit solchen Empfehlungen heizen'. Aber sie lachte und meinte: ‚Machen Sie mich nur mit irgendwem bekannt, für das Weitere sorge ich schon selbst'. — Mir fiel Majuru ein, aber ich sagte ihr gleich, daß der auch in der Patsche säße, und zwar viele Ideen, aber kein Geld hätte. ‚Dann ist er gerade der Richtige', rief sie. Da ging mir ein Licht auf. Na, und da habe ich sie zu ihm gebracht. Sie waren auch sehr bald ein Herz und eine Seele, oder vielmehr ein Kopf und ein Konto. Zum Dank für meine freundliche Vermittlung haben sie dann am Ende auch mich eingewickelt. Ich steckte eine Menge Geld in ihren Film, der angeblich die ganze Welt in Aufregung versetzen sollte — Aufregung hatte ich später allerdings genug. Das Geld war natürlich futsch, wie fast alles, was Majuru in die Finger bekam."

Eine Weile war es still.

„So ein Schuft!" meinte Wolfgang endlich empört.

Jankoff zuckte nur die Achseln. Branco aber fragte mit einer Stimme, die ruhig klingen sollte, in der jedoch eine unverkennbare Erregung schwang: „Weißt du zufällig, wieviel sie in den Film hineingesteckt hat — und woher sie das Geld hatte?"

„Die Summe habe ich vergessen. Aber ich könnte sie leicht ermitteln, wenn dir etwas daran liegt. Die Firma, die sich ‚Moresca-Film-AG' nannte, wurde ja liquidiert, und dabei kam alles heraus. Und woher sie das Geld hatte? — Mein Gott, danach fragt man in solchen Fällen nicht viel. Jedenfalls war es ihr eigenes Geld, sie hatte nicht etwa einen reichen Liebhaber im Hintergrunde." Dabei zwinkerte er dem errötenden Wolfgang lustig zu und fuhr dann, zu Branco gewandt, fort: „Ich erinnere mich, einmal hat Majuru versucht, sie auszuhorchen; wahrscheinlich wollte er wissen, wie tief der Brunnen eigentlich war. Da hat sie gelacht und gesagt: ‚Gott, ich habe zu Hause ziemlich wohlhabende Verwandte. Herr Jankoff kann das bestätigen'. — Mir war davon freilich nichts bekannt, aber ich habe selbstverständlich nicht nein gesagt."

„Hat sie wirklich von wohlhabenden Verwandten gesprochen?" fragte Branco erregt. „Wenn man nur die Summe wüßte!"

Wolfgang konnte nicht verstehen, warum der Freund diese Geldsache so wichtig nahm. Wenn es doch Elenas eigenes Vermögen gewesen war, wie Jankoff behauptete, und nicht irgendein Mann dahinter steckte?"

Aber Branco, der anscheinend einen Augenblick mit sich gekämpft hatte, redete von neuem auf den Bulgaren ein, diesmal in einer Sprache, die Wolfgang nicht verstand. Jankoff antwortete ebenso. Er war ein wenig erstaunt und verlegen und bemühte sich, wie es Wolfgang schien, den aufgeregten Branco zu beruhigen.

Wolfgang ärgerte sich, weil man ihn so einfach vergaß, und war nahe daran, sich durch einen Zwischenruf wieder in Erinnerung zu bringen. Aber der Ton, in dem die beiden ihre Unterhaltung führten, und der ernste, fast drohende Ausdruck in Brancos Gesicht hielten ihn davon zurück. Während er die unverständlichen Worte mit halbem Ohr in sich aufnahm, dachte er über das Gehörte nach. Bisher hatte er manchmal geglaubt, nur seine Eifersucht und das undurchsichtige Wesen des Freundes täuschten ihm ein Geheimnis vor, das in Wirklichkeit zwischen Branco und Elena gar nicht bestand. Aber nun fühlte er plötzlich mit Sicherheit, daß ein unheimliches und drohendes Rätsel diese beiden Menschen umgab. War es Haß oder vielleicht eine seltsame Art von Liebe? Plötzlich befiel ihn eine beklemmende Angst, wenn er an seinen Flirt mit Elena dachte. Dieser Flirt erschien ihm jetzt lächerlich und gefährlich zugleich.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Am Markttag

Markttag! Er bietet jedem Maler die dankbarsten Motive. Er hat Farbe, Lebhaftigkeit, Stimmung, Rhythmus. Noch steht der Tag im grauen Zwielicht des erwachenden Morgens, wenn die Händler und Händlerinnen ihre Aufbauarbeit beginnen. Bald steht das eindrückliche Marktgemälde da. Das graue Holz der Stände bildet den Hintergrund, auf dem sich bald die mannigfachsten Farben abheben: das matte Kupfergeld der Kartoffeln, das gelbliche Weiß des bayrischen Krautes, das lebhafte Grün der Salate, das farbige Kunterbunt der ausgebreiteten Aepfel, das weithin zündende Gelb der Zitronen...

Den schönsten Beitrag aber zu dem malerischen Bilde liefern die Blumen, die in ihren entzückenden Variationen, in Sträußen gebunden, im Topf oder lose im Eimer stehend, dem Markt jenes unsagbar Freundliche und Einladende geben, das den Blick fesselt und den Markt mit Poesie übergießt.

Die ersten Hausfrauen, die eintreffen, können den unvergeßlichen Anblick des Marktes in seiner ganzen köstlichen Frische genießen. Da beginnen auch schon die Rededuelle, jene mit belustigender List geführten Wortwechsel zwischen Käuferin und Händlerin. Jene möchte

Die Blumenstände des Markts üben im Frühling besondere Anziehung aus. (Archivbild)

die Preise „billiger" sehen, diese kann „mit dem besten Willen" nicht. Wer bleibt Siegerin? Die Hausfrauen haben es immer eilig. Der Gang auf den Markt erfolgt meist zwischen den Hausarbeiten und dem Kochen. „Ich gehe rasch auf den Markt!" lautet die lakonische Bemerkung, die die Hausfrau zwischen Tür und Angel ausruft, wenn sie mit der Tasche oder dem Einkaufsnetz das Haus verläßt.

Je näher die Zeiger der Mittagsstunde rücken, desto stiller und leerer wird es auf dem Markt. Nur noch die Verspäteten klopfen die Stände ab, aber auch jene, die die Fläche noch abgrasen wollen, die kleinen Spekulantinnen, die damit rechnen, daß Händler und Händlerinnen, müde geworden, die ständefüllenden Waren wohlfeiler losschlagen werden.

So wie das Marktbild in den frühen Morgenstunden erstand, so verschwindet es auch wieder, wie ein bunter, liebenswürdiger Spuk! Bald liegt der Platz leer da. Die nimmersatten, eigensinnig girrenden Tauben nehmen ihn wieder in Beschlag und trippeln pickend und futterneidisch dort herum, wo vor kurzer Zeit noch eine kleine, lebendige Ständestadt, der Markt, beheimatet war. —s.

Ein Abend, aber kein Morgen ...

Lustiges Spiel mit Mannheimer Namen

In einem stattlichen, dickleibigen Band sind, schön nach dem Abc geordnet, die 280 000 Namen der Mannheimer Volksgenossen aufgezählt. Für den ersten Augenblick sieht alles nüchtern und geschäftsmäßig aus, aber so ein Adreßbuch kann auch ein großer Spaßvogel sein. Wer an einem regnerischen Sonntagnachmittag etwa, sich mit seiner Familie die Zeit vertreiben will, der schlage einmal aufs Geratewohl in dem Anschriftenbuch nach und eine lustige Entdeckungsfahrt wird losgehen, auf der man oft laut und herzlich lachen kann. So viel Lustiges wird uns das so gediegen und ernst dreinschauende, dicke Buch zu offenbaren haben. Wir schlagen heute das „A" nach und schon stoßen wir auf belustigende Einzelheiten.

Abel lebt noch. Aber welcher von den 2 Adams ist wohl der richtige? Eva ist keine aufzuspüren, dagegen machen sich 2 Gabriel den Rang streitig. Desgleichen 3 Heiland, die über 1 Himmelreich verfügen. Für den Mannheimer ist es am klügsten, er hält sich schön brav auf Erden, denn nicht umsonst sind 3 Hölle da.

Mannheim hat 1 Abend, aber keinen Morgen! Sonderbare Naturerscheinung, wenn man bedenkt, daß 3 Morgenroth und 6 Morgenstern vorhanden sind. 3 Abendschön! Und die andern Abende? 4 Abt und 7 Klostermann sind reichlich viel.

Wie aber steht es mit dem Einmaleins? Sie kennen nur 1 Acht, 1 Dreier, 4 Vierer, 5 Neuner und 1 Zehner. Einen schweren Stand haben auch die vielen, vielen Bauer, da die nicht allzureichen Acker bei weitem nicht ausreichen. Unter ihnen befindet sich sogar 1 Bauernfeind. Tierfreunde müßten sich um die vielen Adler annehmen und zusehen, ob die 16 Horste zu ihrer Unterbringung auch ausreichen. Mit dem Schmiedehandwerk ist es schlecht bestellt: 1 verwaister Ambos, aber in ganz Mannheim kein richtiggehender „Schmied"! Klingt es nicht paradox, daß von 280 000 Einwohnern nur fünf Anders heißen? 1 Wenig und 1 Weniger ersticken in der großen Anzahl der Alles, und wenn die Alt aufgerufen werden, so sind sie bald gezählt, aber die Jung stehen tapfer in langen Reihen da. Läßt man die 17 Angstmann „links heraus"treten, so bleibt immer noch ein stattliches Häuflein Held übrig. 9 Schiffer wissen mit 1 Anker und 1 Ankerle nichts anzufangen.

Müßte man nach den Erhebungen aus dem Anschriftenbuch das Bild eines Mannheimers entwerfen, so würde dieses sehr merkwürdig ausfallen. Aber es steht da schwarz auf weiß bitte: 1 Aug, 1 Mund, 12 Ohr, 1 Oehrle, 11 Fuß und 1 Füßle. Eine ganz respektable Anzahl von Jäger haben nicht einen einzigen echten Hasen zu jagen. Den vielen Haas werden sie wohl nicht nachstellen. Um die 2 Auerhahn zu jagen, dazu haben sie bei 5 Balz Gelegenheit; hingegen dürfte die Jagd auf die Hirsch, die in großer Zahl vertreten sind, wohl recht ergiebig sein. Zu dieser Jagd steht ihnen 1 Hirschberg und 1 Hirschfeldt zur Verfügung. Sie werden sich auch schon gemerkt haben, daß 1 Rehbock im Gehege ist.

So ließe sich das unterhaltende Spiel mit den Namen ins Unendliche fortführen. Man versuche es nun selber, aber in einem ist Mannheim immer noch laut Adreßbuch mit allen deutschen Volksgenossen einig: es kennt nur 1 Sieg. —s.—

„Gehorsam, treu und fleißig"

Eine Feier aus Anlaß des 20. Lehrlingswechsels bei Heinrich Lanz AG

Die Firma Heinrich Lanz kann nunmehr auf den 20. Lehrlingswechsel des Betriebs zurückschauen. Wiederum wurde eine stattliche Anzahl von Lehrlingen, die jetzt ihre dreijährige Berufsausbildung hinter sich haben, freigesprochen. Gleichzeitig wurden 130 Neulehrlinge eingestellt. Aus Anlaß dieses Wechsels veranstaltete die Betriebsführung eine eindrucksvolle Feierstunde, zu der zahlreiche Gäste der Partei, Wehrmacht und Stadt erschienen waren. Weiterhin hatten sich eine große Anzahl der Eltern der neueingestellten Lehrlinge und der ausgelernten, jetzigen Jungfacharbeitern eingefunden.

Ein schneidiger Fanfarenruf der Hitlerjungen eröffnete die Feierstunde. Darauf erklang der Einführungsmarsch, der vom Lehrlings- und Ausbilderorchester gespielt wurde und die Neulehrlinge unter Führung des stellvertretenden Ausbildungsleiters Langlotz in den Saal geleitete. Als die Klänge des Marsches verstummten, ergriff der Technische Leiter Direktor Dr.-Ing. Ehlers das Wort: Heute vor 20 Jahren seien zum erstenmal fünfzehn Lehrlinge in einer geschlossenen Lehrlingsausbildung geschult worden. Das sei im Jahre 1921 gewesen, das sehr viel Mut zu einer derartigen Maßnahme verlangte. Aber schon damals brachte das Werk den Weitblick auf, zu sagen: „Wir brauchen Lehrlinge".

Die jetzigen Junggesellen hätten nun einen bedeutenden Abschnitt hinter sich gebracht. Sie hätten gezeigt, was sie leisten können, wenn sie wollen. Ein großer Teil von ihnen würde wohl bald dem Vaterlande in Arbeitsdienst oder Wehrmacht dienen. Dieser Dienst könne ihnen nicht schwer fallen, da sie ja in diesem Werk an straffe Disziplin gewöhnt worden seien.

Zu freien Menschen geworden, denen kein Ausbilder mehr Anweisungen gebe, hätten sie auch Verpflichtungen übernommen. Sie sollten stets an den Geist und an die Kameradschaft innerhalb der Lehrlingsabteilung zurückdenken und nicht vergessen, daß ihnen nur Fleiß, Gehorsam, Anständigkeit und das Gefühl für die Gemeinschaft Erfolg bringen könne. Die kommende Arbeit sei schwerer als die bisherige, doch breche ja jetzt auch die Zeit des Geldverdienens an. Sie sollten Geld verdienen, aber sich hüten, Sklaven des Geldes zu werden.

Nach diesen eindringlichen Worten, die Direktor Dr. Ehlers zu den neugebackenen Jungfacharbeitern sprach, wandte er sich an die Neulehrlinge. Sie sollten dieses große Erlebnis des ersten Tages bei Heinrich Lanz nie vergessen, sollten auch keine Angst vor der Größe des Werkes bekommen und sich ein Beispiel an den nunmehr ausgelernten Lehrlingen nehmen, die alle etwas geworden seien. Die Ausbildung sei so wohldurchdacht, daß sich schnell der Eindruck, nur eine kleine Nummer in diesem großen Betriebe zu sein, verwische. Er forderte die Neulehrlinge auf, gehorsam, treu und fleißig zu sein und immer eingedenk zu bleiben, daß sie für sich selbst arbeiten und lernen würden. Die Heinrich Lanz AG würde alles tun, um eine erstklassige Ausbildung zu gewährleisten.

Nach diesen Worten bat ein bisheriger Lehrling im Namen aller seiner Kameraden um Freispruch, den der Ausbildungsleiter Oberingenieur Leicher im Namen der Betriebsführung vornahm. Nach eindringlicher Mahnung, in der deutschen Leistungsgemeinschaft ihren Mann zu stehen und als Gestalter der Zukunft ihre Pflicht zu tun, forderte er sie auf, ihr Gelöbnis zu sprechen. Danach erfolgte der Freispruch, Preisverteilung und Zeugnisausgabe. Mit einem gemeinsamen Lied klang die Feierstunde aus und den Gästen bot sich Gelegenheit, die Ausstellung: „Lehrlinge schaffen Werte — 20 Jahre Berufserziehung", im Nebenraum zu besuchen. Jedes konnte sich hier davon überzeugen, daß die Lehrlinge dieses Betriebes, auf Grund ihrer vorzüglichen Ausbildung, auf allen Gebieten Ausgezeichnetes geleistet haben. es.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die erste Reichskleiderkarte weiterhin Kundenausweis für Schuhmacher

Bei Einführung der zweiten Reichskleiderkarte war die Gültigkeit der ersten Reichskleiderkarte, die ursprünglich nur bis zum 31. Oktober 1940 Geltung besitzen sollte, bis 31. März 1941 verlängert worden. Nachdem dieser Termin inzwischen verstrichen ist, besitzt die erste Reichskleiderkarte für Einkäufe von Spinnstoffwaren keine Geltung mehr. Sie ist jedoch weiterhin als Kundenausweis für Schuhmacher gültig und für diesen Zweck sorgfältig aufzubewahren.

Nationaltheater. Das 5. Sonntags-Konzert der Stadt Mannheim, das am Sonntag, den 6. April stattfinden sollte, wird auf Karfreitag, 11. April, verlegt. Da am Karfreitag im Nationaltheater keine Vorstellung gegeben wird, wurde der Beginn des Konzertes auf nachmittags festgesetzt.

Prof. Gieseking spielt Brahms. Der sechste Sinfonieabend der Stadt Ludwigshafen am Donnerstag, 3. April, ist ganz dem Schaffen Johannes Brahms gewidmet. Unter Generalmusikdirektor Karl Friderichs Leitung spielen die Westmark-Philharmoniker die Akademische Fest-Ouvertüre op. 80 und die vierte Sinfonie e-moll op. 98. Solist ist Prof. Walter Gieseking, der das Klavierkonzert d-moll op. 15 spielen wird.

Sprachkurse. Für folgende Sprachkurse des Deutschen Volksbildungswerkes können noch Anmeldungen angenommen werden: Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch. Anmeldungen sind an die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude", Abtlg. Volksbildungswerk, Rheinstraße 3—5, zu richten.

Kindstötung. Am 31. März wurde um 10.30 Uhr in einem Fabrikhof am Huthorstweg die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden, die in einem rotgemusterten Bettüberzug, einem Schuhkarton und in braunes Packpapier eingewickelt war. Das Paket war mit einer etwa 5 Millimeter dicken Hanfkordel umschnürt. Es ist vermutlich in der Nacht oder in den Morgenstunden vor dem Funde über den Zaun in den Fabrikhof geworfen worden.

Wer Angaben über die Kindsmutter zu machen vermag wird gebeten, bei der Kriminal-Polizei, L 6, 1, Polizei-Präsidium, Fernsprecher 358 51, oder der nächsten Polizeiwache vorzusprechen. Auf Wunsch erfolgt vertrauliche Behandlung. Schwab, Kriminal-Rat.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

Wir gratulieren

Ihren 70. Geburtstag können heute Hermann Winz, Burgstraße 8, und Frau Katharina Rohr, geb. Erkert, Trägerin des Goldenen Mutter-Ehrenkreuzes, H 5, 11a, feiern.

Ihren 86. Geburtstag begeht Frau Katharina Hartmann, B 6, 2.

Auf 50 Jahre im Dienst der Schwarzen Kunst kann Druckereikaufmann August Friedmann zurückblicken. Am 1. April 1891 nahm er erstmals Fühlung mit seinem Beruf im „Pforzheimer Beobachter". Heute bewährt er seine reiche Erfahrungsfülle im Dienst der Mannheimer Großdruckerei.

60 Jahre Adolf Burger. Anfang April 1881, also vor nunmehr 60 Jahren, ist die Firma A. Burger gegründet worden. Der Gründer, dessen Namen die Firma trägt, ist nach Beendigung des Weltkrieges im Dezember 1918 verstorben. Seit diesem Zeitpunkt ist der derzeitige Inhaber der Firma, A. E. Burger, der bereits am 1. April 1900 als Teilhaber in die Firma eingetreten war, als Alleininhaber der Firma tätig. Anläßlich der 50-Jahrfeier ist der Entwicklungsgang der Firma von uns eingehend gewürdigt worden. Seither nahm das Geschäft eine stetige Aufwärtsentwicklung.

Holzausgabe

Ab Donnerstag, 3. April, wird an die vom Kriegswinterhilfswerk betreuten Volksgenossen der Gruppen A, B und C auf dem WHW-Holzlagerplatz, Binnenhafen Norduser, Brennholz ausgegeben. Die Abgabe erfolgt nur gegen Zuweisungsscheine, die auf den Dienststellen des Kriegswinterhilfswerkes in Empfang genommen werden können. Ausgabezeiten: montags bis freitags von 9—15 Uhr durchgehend; samstags von 9—13 Uhr.

Entscheidung zur Scheinwerferfrage

Zur Beseitigung von Zweifeln bei der Zulassung stellt der Reichsverkehrsminister klar: Entsprechen die Scheinwerfer am Kraftfahrzeugen, deren Höchstgeschwindigkeit 30 Km.-Std. nicht übersteigt, sowohl den Vorschriften für Fernlicht als auch den Vorschriften für Abblendlicht, ohne daß eine Umschaltung erforderlich ist (Einfadenlampe), so braucht die Einschaltung der Scheinwerfer weder durch eine blaue Lampe noch durch die Stellung des Schalthebels angezeigt werden.

Schwerer Sturz. Am 30. März gegen 15 Uhr stürzte ein achtjähriger Knabe von der Umfassungsmauer des Wasserturms und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Am Sonntag, gegen 22.40 Uhr, wurde ein Mann, der in angetrunkenem Zustande auf der Mittelstraße lag, von einer Straßenbahn angefahren und verletzt. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Neckarauer Neuigkeiten

Die Kreisgruppe des Deutschen Siedlerbundes veranstaltete unter Leitung des Kreisgruppenleiters Pg. Köhler einen Schulungsabend in Neckarau. Als Abschluß der winterlichen fachlichen Vorträge im Winterhalbjahr ging eine entsprechende Feierstunde voraus, in der auch der gefallenen Siedlerkameraden gedacht wurde, deren Opfer Mahnung ist, im kommenden Jahre mehr denn je den anfallenden Aufgaben gerecht zu werden. Pg. Neubert gab einige Anleitungen über das Verhalten der Siedler während des Krieges und wies vor allem auf die restlose Ausnützung des Bodens hin, die heute von allergrößter Bedeutung ist. Im Anschluß daran behandelte Gartenbaudirektor Bußjäger in einem lehrreichen Vortrag Fragen sachgemäßer Bodenbewirtschaftung, gab nützliche Hinweise über Gesunderhaltung des Bodens und die Schädlingsbekämpfung. Die Kapelle Fuhr und der Siedlungsgesangverein Mannheim-Käfertal verschönten die Feierstunde durch ihre beifällig aufgenommenen Darbietungen.

Mannheimer als Gäste im Philipp-Lenard-Institut der Universität Heidelberg

„Naturerkenntnis und Wehr", so lautete das Thema eines Experimental-Vortrages, zu dem der Direktor des Philipp-Lenard-Instituts, Prof. Dr. Becker, die Mitglieder des Vereins für Naturkunde Mannheim eingeladen hatte. Ausgehend von der Umwandlung der in eine Pendelkugel gesteckten Energie, die sie in einer abklingenden Schwingung allmählich abgibt, wurde den Zuhörern Energie gleich Arbeitsvorrat in den verschiedensten Formen und Abwandlungen experimentell vorgeführt. Das mit höchster Wirkung explodierende Knallgasgemisch oder der Unterdruck strömender Luft, der unsere Flugzeuge hebt, zeigten, welch gewaltige Energien die Naturerkenntnis nutzbar zu machen lehrt. Intensive Forschertätigkeit aber ermöglicht allein die Auswertung dieser Naturkräfte. In einer weiteren Reihe einzigartiger Versuche zeigte sich, daß der ganze Scharfsinn der Forschung eingesetzt werden muß, wenn es gilt, der Natur ihre Geheimnisse abzulauschen. So konnte man das Umlagern der Moleküle beim Magnetisieren des Eisens laut und deutlich hören. Radiowellen, ultraviolette und ultrarote Strahlen, Ultraschallwellen, Höhenstrahlen ließen uns Blicke in eine geheimnisvolle, sonst unseren Sinnen nicht zugängliche Welt tun. Großes Erstaunen rief der Nachweis kleiner verborgener Metallgegenstände hervor, die mit einer geheimnisvollen Sonde entdeckt wurden. So erlebten die Zuhörer in immer neuen Experimenten die ganze Wunderwelt moderner physikalischer Forschung und Experimentierkunst, die das gegenwärtige physikalische Weltbild gestaltet haben. Doch sollen diese Erkenntnisse, so führte der Redner aus, nicht Selbstzweck sein, sondern der Wehrhaftmachung unseres Volkes dienen, um die Waffen bereitzuhalten, die im Kampfe für die Lebensrechte unseres Volkes und Vaterlandes notwendig sind.

Die zahlreich erschienenen Mitglieder des Mannheimer Vereins für Naturkunde dankten dem Vortragenden für seine aufschlußreichen Ausführungen und hochinteressanten Experimente durch reichen Beifall. J.

Die Dauer des Landjahres 1941

Durch eine Verfügung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist die Dauer des Landjahres 1941 auf die Zeit vom 23. April bis 12. Dezember 1941 festgesetzt worden.

Dichterlesung Clara Nordström

Wer durch sein eigenes Schicksal mit beiden Ländern diesseits und jenseits der Ostsee so eng und fest verbunden ist wie die Dichterin Clara Nordström, mag vor allen anderen berufen sein, Mittlerin zwischen diesem deutschen und jenem großen nordischen Volke zu sein, dem wir durch einen breiten Strom gemein-

samen Blutes verbunden sind. Immer wieder spricht Clara Nordström in zahllosen Abenden zu deutschen Menschen von der Zusammengehörigkeit der beiden großer Völker, und immer wieder verlangen die Hörer ihrer Vortragsabende, aus dem Mund dieser Dichterin von ihrem Leben und von den Menschen und Schicksalen zu erfahren, von denen sie in ihren Büchern aus der großen Fülle ihres Glaubens und mütterlichen Wesens zu erzählen weiß. Die Dichterin liest heute abend, 2. April, in der Harmonie.

ELBEO-Strümpfe von Weltruf
Strümpfe kauf bei „Weczera"

MARCHIVUM

Kleine Nachrichten aus der Heimat

In Heidelberg verhaftet

l. Heidelberg, 1. April. Hier konnte der 40 Jahre alte Karl Geiger, der in Frankfurt Mitte des Monats seine 33 Jahre alte Wirtin ermordet hatte und geflüchtet war, festgenommen werden. Der Mörder ist geständig. Er wurde ins Frankfurter Gefängnis eingeliefert.

Professor Ludin gestorben

l. Freiburg, 1. April. Im 67. Lebensjahr starb hier Prof. Dr. phil. Fritz Ludin, Oberstudiendirektor im Ruhestand, der Vater des SA-Obergruppenführers und derzeitigen Gesandten in Preßburg, Hanns Ludin. Professor Ludin wirkte seit 1904 an der Rotteckschule, Oberschule für Jungen, deren Direktor er von 1933 bis 1940 war.

Die Steuerung versagte

l. Frankenthal, 1. April. An einem hiesigen Lieferwagen versagte kurz vor dem Ortseingang von Heßheim die Steuerung und das führerlos gewordene Fahrzeug rannte gegen einen Baum. Glücklicherweise kam der Lenker noch glimpflich davon. Mit Quetsch- und Prellwunden fand er Aufnahme im Krankenhaus.

August Hoffmann, Klingenmünster †

l. Landau (Pf.), 1. April. Im Alter von 68 Jahren ist Oekonomierat August Hoffmann, einer der alten Winzergarde, gestorben. August Hoffmann, der jedem Pfälzer Weinkenner bekannt ist, war einer der ersten Vorkämpfer für den naturreinen Wein. Sein Klingenmünsterer „Kirchberg" ist weit über den Gau Westmark hinaus als Edelgewächs bekannt. Max Slevogt hat in seinem Gemälde „Meine Pfälzer Freunde", das stofflich und malerisch nicht seinesgleichen hat, und das auf der demnächst in Landau stattfindenden Kunstausstellung zu sehen ist, die Gestalt des immer freundlichen, immer lebensbejahenden und immer humorvollen Winzers August Hoffmann festgehalten.

Mülhausen, Deutschlands jüngste Großstadt

Eingliederung der Ortschaften Burzweiler, Brunstatt, Riedisheim und Pfastatt

gg. Mülhausen, 1. April. Durch eine Verfügung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, wurde mit Wirkung vom 1. April, dem Beginn des neuen Haushaltsjahres 1940/41, die Eingliederung der Ortschaften Burzweiler, Brunstatt, Riedisheim und Pfastatt in den Stadtkreis Mülhausen vollzogen. Damit wird die bedeutendste elsässische Industriestadt Mülhausen Großstadt. Mit den rund 19 000 Einwohnern der neu eingegliederten Ortschaften wird Mülhausen rund 115 000 Einwohner zählen. Zwar hatte die Stadt schon einmal im Jahre 1914 mit 105 000 Einwohnern die Großstadtziffer erreicht, aber von dem allgemeinen Niedergang der elsässischen Industrie unter der zweiundzwanzigjährigen Franzosenherrschaft war Mülhausen in einem besonders großen Ausmaß betroffen worden, daß es heute nur unter Zuhilfenahme der Einwohner der neu eingegliederten vier Gemeinden wieder die Hunderttausendgrenze überschreitet. Die nun vollzogene Eingliederung ist nur eine erste Etappe in einer weiteren räumlichen Ausdehnung des Stadtkreises Mülhausen. Schon in absehbarer Zeit dürften weitere Randgemeinden folgen.

Diese Entwicklung bedeutet nichts anderes als die Vollendung eines ganz natürlichen Prozesses. Zahlreiche bedeutende Industriewerke, mit deren Namen die Stadt Mülhausen aufs engste verknüpft ist, lagen (und liegen teilweise heute noch) außerhalb der Stadtgrenze. Wie sehr die Raumnot bisher besonders die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Mülhausen gehemmt hat, geht am treffendsten aus der folgenden Gegenüberstellung hervor: Straßburg hatte vor der vor einigen Monaten vorgenommenen Eingliederung von zahlreichen Gemeinden 193 119 Einwohner, und zwar bei einer Gemarkungsfläche von 78,83 Quadratkilometer. Auf einen Quadratkilometer kamen daher in Straßburg durchschnittlich 2841,3 Einwohner. Mülhausen hatte bisher bei rund 96 000 Einwohnern nur 19,49 Quadratkilometer Gemarkungsfläche. Auf einem Quadratkilometer lebten also bisher in Mülhausen durchschnittlich 5000 Einwohner.

Dieses Mißverhältnis wurde nun durch die Eingemeindung der vier Ortschaften wenigstens zu einem Teil behoben. Die Gemarkungsfläche, die jetzt neu zu Mülhausen gekommen ist, ist über zweimal so groß als der seitherige Lebensraum der Stadt.

Im Streit Frau und Kind erschossen

Sühne für ein blutiges Familiendrama / Zwölf Jahre Zuchthaus

fm. Karlsruhe, 1. April. **Wegen einer furchtbaren Bluttat hatte sich vor dem im Schwurgerichtssaal tagenden Sondergericht in Mannheim der 30 Jahre alte Julius Ott aus Karlsruhe-Hagsfeld zu verantworten. Der Angeklagte hat am Sonntag, 17. November, in der Küche seiner Wohnung in Hagsfeld im Verlaufe einer Auseinandersetzung seine Ehefrau Hilda Ott durch zwei Revolverschüsse niedergestreckt und getötet und gleich darauf sein vierjähriges Töchterchen Olga durch einen dritten Schuß, der in den Kopf ging, getötet.**

Ein Arbeitsunfall machte es dem Angeklagten im Jahre 1932 unmöglich, auf seinem erlernten Handwerk weiterzuarbeiten; er mußte dann als Straßenarbeiter sein Auskommen finden. 1934 heiratete er. Ein Hauskauf brachte eine starke finanzielle Belastung, und es kam wegen der zu leistenden Zahlungen zu Streitigkeiten zwischen den beiden Ehegatten, die offenbar nicht zueinander paßten. Seine Frau wurde als arbeitsame Hausfrau geschildert, die bemüht war, das Geld zusammenzuhalten, während er, vielleicht etwas zu oft, das Wirtshaus aufsuchte. Deswegen kam es zu Auftritten, bei denen auch Schimpfworte fielen. Die Verstimmungen rührten wohl auch daher, daß er wegen seiner verkrüppelten Hand nicht als Handwerksmeister tätig sein konnte und die Zahlung der Schuldzinsen Schwierigkeiten machte. Die Schuld an der Zerrüttung der Ehe mag auf beiden Seiten gelegen haben. Am Tage der Tat kam es wiederum zu einem Streit, wobei die Frau ihm vorwarf, daß der Angeklagte hinter ihrem Rücken Weißkorn verkauft hatte und nicht zum Mittagessen gekommen war. Während der Auseinandersetzungen steckte er die Pistole zu sich. Seine Frau rief ihm zu: „Schieß nur los, aber das Kind geht mit". Die Streiterei ging weiter und er richtete die Waffe auf seine Frau, die er durch zwei gezielte Schüsse in den Kopf und in die Brust tötete. Nachdem die Schüsse gefallen waren, kam das bisher in der Küche spielende Kind auf ihn zu und machte ihm den Vorwurf: „Du hast die Mama totgeschossen". Da schoß er zum dritten Male auf das Kind.

Während er kaum Reue über den Tod seiner Frau bekundet, geht ihm die Tat gegenüber dem Kinde, an dem er hing, nahe. Nach der Tat verließ er die Wohnung und zechte die ganze Nacht durch. 70 Mark, die er eingesteckt hatte, wurden nahezu völlig verbraucht. Ein Mann, der ihm die Pistole abgenommen hatte, mit der der stark Angetrunkene herumfuchtelte und aus der er in der Nacht drei weitere Schüsse in die Luft abgegeben hatte, übergab den Täter am andern Vormittag der Polizei.

Das Sondergericht entsprach dem Antrag des Oberstaatsanwaltes und verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwölf Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig.

Rabenmutter ließ ihren Sohn verhungern

Todesurteil gegen eine rohe Frau / Im Dachsparren eingesperrt

= Straßburg, 1. April. **Am Montag tagte zum ersten Male die neu errichtete große zweite Strafkammer am Straßburger Landgericht. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand die 32 Jahre alte Frau Karoline Etterle, geb. Haag, aus Bolgersheim, zuletzt als Dienstmädchen in Straßburg beschäftigt. Sie ist beschuldigt, im Dezember 1938 mit voller Ueberlegung ihren 10jährigen Sohn Gilbert vorsätzlich getötet zu haben.**

Frau Etterle hatte seinerzeit ein Liebesverhältnis mit einem Soldaten eingegangen, das nicht ohne Folgen blieb. Sie gab das Kind in Pflege, um ihrem Beruf als Dienstmädchen weiter nachgehen zu können. Sie war ehrlich und arbeitsam, aber ihr Geiz duldete nicht, daß sie einen Teil ihres Erwerbs für ihr Kind hergeben müsse. Im Dezember 1938 nahm sie ihr Kind zu sich nach Straßburg in der Absicht, es durch Hunger, Durst und Kälte in den Tod zu führen. Sie sperrte das Kind unter den Dachsparren in einen Holzverschlag, hinter Kofern und Kisten, bekleidete es nur mit einem Hemdchen, gab ihm als Bett eine Decke, als Kopfkissen ein Halstuch, verbot ihm streng, zu rufen oder zu schreien, überreichte ihm zum Abschied eine Tasse Kaffee und ein Brötchen, schloß den Verschlag ab und überließ den armen Jungen seinem Schicksal. Als sie nach einigen Tagen nach ihm sah, fand sie nur noch eine Leiche. Erst nach Monaten entdeckte man den Kadaver des unglücklichen Kindes in einem erbärmlichen Zustande; Ungeziefer hatte den Leichnam bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet. Der Oeffentlichkeit und ihrem späteren Gatten erklärte sie das Verschwinden ihres Sohnes mit der Bemerkung, daß ihn eine Dame angenommen hätte. Im folgenden Monat Februar besuchte sie mit ihren Freundinnen den Maskenball, als ob nichts geschehen wäre.

Die Angeschuldigte gab die Motive ihrer Tat unumwunden zu, bestreitet aber auf das entschiedenste, dem Opfer Gewalt angetan zu haben (eine solche Vermutung liegt nahe, da schon nach wenigen Tagen der Tod eingetreten war). Der Anklagevertreter sieht in der Angeschuldigten eine Rabenmutter im schlimmsten Sinne des Wortes; sie trieb ihren Sohn vorsätzlich und mit voller Ueberlegung in den Tod. Er forderte die Todesstrafe.

Das Gericht erkannte auf Mord mit Vorsatz und Ueberlegung. Die Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung erfolgt im Gerichtsgefängnis. Die Verurteilte kann innerhalb drei Tagen Berufung einlegen.

Förderung neuer Kindertagesstätten

NdZ Berlin, 1. April. Die Förderung der Kindertagesstätten ist eine dringende Aufgabe der Volkserziehung und Volkspflege. Der Krieg verschärft ihre Dringlichkeit, da die Bedürfnisse der Kriegswirtschaft in hohem Maße den Einsatz auch von Frauen mit Kindern erfordern. Es ist daher insbesondere im Krieg eine wichtige Aufgabe, dafür zu sorgen, daß Kindertagesstätten in ausreichendem Maße vorhanden sind. Der Reichsminister hat Bestimmungen über die Zusammenarbeit der Gemeinden und Landkreise mit der NSV zur Förderung der Kindertagesstätten erlassen. Er wies darauf hin, daß die Betreuung der Kinder in den Kindertagesstätten der NSV im Rahmen der allgemeinen Menschenführungsaufgabe der Partei obliegt. Sie schafft in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Landkreisen die notwendigen Voraussetzungen. Die Planung der Kindertagesstätten ist Aufgabe des Hauptamtes für Volkswohlfahrt. Nimmt dieses die finanzielle Unterstützung in Anspruch, so liegt den Gemeinden die Bereitstellung der Räume und des Inventars ob. Die Gemeinde ist berechtigt, solche neuen Kindertagesstätten, welche die NSV nicht in Betrieb nehmen will, selbst in Betrieb zu nehmen. Die gegenwärtig von den Gemeinden betriebenen Kindertagesstätten sollen weiter im Betrieb der Gemeinden bleiben.

An einen Baum geschleudert

= Weißenburg, 1. April. Der 56 Jahre alte Pumpenwärter Josef Atzenhöfer von Sulz unterm Wald holte auf der Pfaffenschlick eine Fuhre Holz. An der scharfen Kurve der Staatsstraße Lobsann—Kleeburg kam das mit zwei Pferden bespannte Fuhrwerk in schnellere Fahrt, so daß die Linkskurve nicht mehr ausgefahren werden konnte. Der Fahrer lenkte das Fuhrwerk auf einen Waldweg, wo es an einen Baum fuhr. Atzenhöfer wurde dabei mit solcher Wucht an einen Baumstamm geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kleine Viernheimer Nachrichten

fb. Viernheim, 1. April. Auch in Viernheim war die Jugend angetreten zur Uebernahme der nunmehr Schulentlassenen aus dem Jungvolk und Jungmädel in die Hitler-Jugend. In einer schönen Feierstunde im Saale des Ratskellers sprachen die Führer der HJ und des BDM zur versammelten Jugend und ermahnten sie, den Ernst des Lebens zu erkennen und durch eifrigste Pflichterfüllung bei froher Kameradschaft nach getaner Arbeit stets ein Vorbild zu sein, worauf die versammelte Jugend ihren feierlichen Schwur dem Führer leistete. Ortsgruppenleiter Adler sprach anschließend zur Jugend. Das Treuelied der Jugend beschloß die Feier.

Wasserstand vom 1. April

Rhein: Konstanz 302 (—1), Rheinfelden 243 (+2), Breisach 221 (+4), Kehl 302 (+1), Straßburg 292 (+1), Maxau 493 (+3), Mannheim 445 (—4), Kaub 427 (+6), Köln 510 (+10).
Neckar: Mannheim 450 (—5).

Neuer Film:

Blutsbrüderschaft

Granateinschläge ... Fontänen ... Es rieselt im Gebälk eines Unterstandes. Die typische Weltkriegslandschaft trommelt ihren Auftakt für diesen Chronikfilm, der in dicht überschneidenden Episodenszenen das ganze, wie ein Alpdruck nachlebende Panorama der Nachkriegszeit ausbreitet, während die eigentliche Spielhandlung dieses Nacheinander der Zeitbilder gleichsam auf den Faden reiht.

Jener Oberleutnant Olden, der im Weltkrieg den Fliegerleutnant Wendler aus einem brennenden Flugzeug rettet, hat damit eine Blutsbrüderschaft besiegelt, die in den fieberzuckenden Nachkriegsjahren sich bewähren wird. Nichts bleibt den beiden Kameraden erspart, nachdem sie aus dem Lazarett entlassen worden sind, wo ihnen die schöne stille Schwester Barbara, eine Jugendfreundin des Fliegerleutnants, ans Herz gewachsen ist. Die Stromschnellen der sich überstürzenden, wirren, haltlos treibenden Nachkriegsereignisse treiben Barbara und die beiden Männer voneinander und schließlich auch nach harten Stunden in bitterer Notgemeinschaft die beiden Freunde. Während der eine sich inmitten aller wirtschaftlichen Wirrsale — er wird schließlich Direktor einer Fabrik, die dann in englische Hände übergeht — sich eine Lebensstellung erkämpft, geht sein Kamerad den schweren, harten Weg des Kämpfers für eine neue Ordnung, für ein Reich der Ehre und stolzen Wehrhaftigkeit. Direktor Olden begegnet überraschend in der schwülen Inflationsatmosphäre eines Tingeltangels jener Barbara, und gibt ihr eine Tätigkeit in seinem Hause, wo ihr frauliches Wesen Ordnung schafft und zugleich Hoffnungen erweckt, die freilich in dem Augenblick zuschanden werden, als Olden seinen nach Jahren wiedergefundenen Freund triumphierend nach Hause schleppt. Nach wie vor liebt Barbara ihren Jugendgespielen. Noch einmal treibt diese Entdeckung die beiden Freunde auseinander, aber die Pulse der Blutsbrüderschaft führen dennoch wieder zueinander. Sie versöhnen sich und ziehen nun wieder gemeinsam, Kamerad bei Kamerad, in den Kampf für Reich und Volk.

Phil. Lothar Mayrings Spielleitung hat das insgesamt episch wirkende Filmwerk, dem hier und da wohl noch eine gewisse steigernde Dynamik zu gewinnen gewesen wäre, in episodischer Szenenfolge aufgebaut, die die Etappen: Nachkriegselend, Inflation, Arbeitsnot, Papiergeldtaumel, Vergewaltigungspolitik des Ruhreinbruchs, Kampfzeit und Aufbruch der Nation noch einmal als eine Vision vorüberjagt, um dann mit der menschlichen Begegnung der drei Getreuen den Marsch in die neue Zeit symbolhaft zu besiegeln.

Seine unmittelbar fesselnden Eindrücke vermittelt das Filmwerk denn auch im Wesen seines chronistischen Zeitgemäldes, das im Marschrhythmus erlebten Geschehens am Auge vorüberzieht.

Hans Söhnker ist der energievoll gebannte Oberleutnant Olden, Ernst v. Klipstein der zwar empfindlicher reagierende, aber um nichts weniger zähe Fliegerleutnant und willensfeste Kämpfer, während Anneliese Uhlig als Barbara mitunter ein bißchen zu sehr in der gehaltenen Reserve, das Wesen stiller, vornehmer Fraulichkeit ins Bild bringt. Rudolf Platte läßt diskret einen treuen Dienerhumor hineinlächeln, während im übrigen zahlreiche Episodengestalten mit zeitkritischer Treffsicherheit auch in der Kürze ihres jeweiligen Auftrittes porträtiert sind. (Ufa-Palast.)

Dr. Oskar Wessel.

Prof. Kempff spielte Mozart

Das 8. und letzte Akademie-Konzert dieses Winters

Als interessante Neuheit brachte Karl Elmendorff im letzten Akademie-Konzert dieses Winters die Suite für kleines Orchester „Die Vögel" von Ottorino Respighi. Haben manche Werke des italienischen Komponisten wie seine „Römischen Brunnen" und die „Pinien von Rom" längst den deutschen Konzertsaal erobert, so ist dieses liebenswürdige kleine Werk bisher bei uns fast unbekannt geblieben. Es stellt bei kammermusikalisch durchsichtiger Behandlung des Orchesters eine ideale Vereinigung altitalienischer Melodik und modernen klanglichen Empfindens dar. Die nach der festlich fröhlichen Einleitung einsetzende Charakteristik der verschiedenen Vögel ist nur Ausgangspunkt für melodisch überreiche, eingängige Sätze, deren thematisches Material Respighi alten italienischen Meistern entnahm. Aus dem charakteristischen Gurren der „Taube" steigen farbenschillernde Bilder zärtlicher Tänze und Gesänge auf. Ein Kabinettstück musikalischer Groteske ist der dritte Satz: „Die Henne" mit den lustigen Fagottfiguren, schwelgerische klangliche und melodische Schönheit ist über „Die Nachtigall" und „Der Kuckuck" verstreut. Das Werk stellt dem Orchester beträchtliche Ansprüche. Elmendorff leistete hier sauberste Kleinarbeit, er hob wirkungsvoll die melodischen Linien heraus und ließ keine farbige Nüance, auch nicht den feinsten Farbtupfen entgehen. Das heitere Werk fand freundliche Aufnahme.

Den Höhepunkt des Konzertes schuf dann Prof. Wilhelm Kempff mit dem Klavierkonzert d-moll (K. V. 466) von Mozart. Der leidenschaftliche Ausdruckswille dieses Werkes, der nur im innigen Ausdruck der Romanze zur Ruhe kommt, lebte in Kempffs Wiedergabe. Der Geist Mozarts, des Genius, der in adliger Schönheit auch das Tiefste und Geheimnisvollste, was ihm die Seele bewegte, zum Erklingen brachte, sprach hier zu den Zuhörern und schlug sie ganz in Bann. Vor dieser musikalischen Reife erscheint es fast überflüssig, der überragenden Virtuosität zu gedenken. Diese Virtuosität ist Kempff nur Mittel zum höheren Zweck, zur Erschließung der musikalischen Tiefe und Größe des Werkes. Klar ließ er, ohne durch zu großen Kraftaufwand die adlige Schönheit zu stören, die künstlerische Geschlossenheit des Ganzen zum einheitlichen, starken Erleben werden. Prachtvoll begleitete Karl Elmendorff mit dem Nationaltheaterorchester. Stürmisch wurde der Solist gefeiert, er bedankte sich mit der c-moll-Fantasie.

In der „Pastorale", der 6. Sinfonie F-dur op. 68 von Beethoven fanden sich Elmendorff und das in gewohnter Vollendung musizierende Nationaltheaterorchester dann noch einmal zu jener Einheit von Dirigent und ausführenden Künstlern, die allein ermöglicht, das Letzte an musikalischem Gehalt aus dem Werke zu gewinnen. In eindrucksvoller Größe erstand das tönende Denkmal der Liebe zur Natur des Meisters. Mit Recht teilte Elmendorff den reichen herzlichen Beifall mit dem Orchester.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Hohe Preise für Gemälde

Auf den Kunstversteigerungen, die im Laufe dieses Jahres bereits in Berlin, München, Köln und Frankfurt a. M. stattfanden, wurden für Gemälde besonderer Qualität und von namhaften Meistern sehr hohe Preise gezahlt.

Den höchsten Betrag brachte mit 76 000 Mark (Schätzung 60 000) Jan Steens „Streitende Bauern". Pieter de Hoochs „Abfahrt vom Landhause", 64 mal 80 Zentimeter groß, blieb mit 74 000 Mark unter der Schätzung von 90 000. Das Rembrandt zugeschriebene Bildnis eines alten Mannes erzielte 64 000, die „Quacksalber" von Jan Steen 51 000 und Jan van Goyens Ansicht von Rhenen 45 000 Mark. Das Doppelte der Schätzung, nämlich 41 000 Mark, wurden für ein Bismarckbild von Lenbach angelegt. Je 37 000 Mark wurden bezahlt für das Maskenfest des Rokoko-Venezianers Guardi, für Aert de Gelders Segnung des Tobias mit seiner Braut (Taxe 30 000) und für Ostades Unterhaltung vor der Haustür.

Ein Bild des Bodensees von W. von Kobell erzielte mit 12 000 Mark auch das Doppelte der Taxe. Rubens Kopie eines verlorenen Tizianbildnisses wurde für 11 000 Mark ersteigert. Am höchsten über die Schätzung von 5000 Mark hinaus stieg ein Kinderköpfchen des Parmeggianino. Es erzielte 10 000 Mark.

Auf alles, was mir geschieht, antworte ich, indem ich mein Bestes dagegen setze.

Friedrich Nietzsche.

MARCHIVUM

VfL Neckarau – Rapid Wien am Ostersonntag

Berlin, 1. April.

Während der erste Spieltag (6. April) im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft nur vier Begegnungen bringt, gibt es an den Ostertagen insgesamt acht Treffen, für die jetzt der genaue Spielplan festliegt. Er lautet:

Karfreitag

Gruppe 1b: Hertha/BSC Berlin oder Tennis/Borussia Berlin — NSTG Prag in Berlin (Hertha-Platz).

Ostersonntag

Gruppe 1a: Preußen Danzig oder LSV Posen — LSV Stettin in Danzig oder Posen.

Gruppe 2a: Hamburger SV — 1. SV Jena in Hamburg (Eimsbüttel-Platz).

Gruppe 2b: Schalke 04 — Hannover 96 in Gelsenkirchen (Glückauf-Kampfbahn, Schiedsrichter Pierotb-Frankfurt a. M.).

Gruppe 3: VfL 99 Köln — FC 03 Mülhausen in Köln (Müngersdorfer Stadion, Schiedsrichter Wieland-Buer).

Gruppe 4: VfL Neckarau — Rapid Wien in Mannheim (Stadion, Schiedsrichter Pfeifer-Hanau); Stuttgarter Kickers — 1860 München in Stuttgart (Adolf-Hitler-Kampfbahn, Schiedsrichter Wunsch-Mülhausen).

Ostermontag

Gruppe 1b: Hertha/BSC Berlin oder Tennis/Borussia Berlin — Dresdner SC in Berlin (Olympia-Stadion, Schiedsrichter Weingärtner-Posen).

*

Die Fußballelf von Sofia wird nach ihren Gastspielen in Berlin und Wien auch noch am kommenden Sonntag, 6. April, in Preßburg gegen eine Stadtmannschaft spielen.

Nur noch vier Handballmeister fehlen

Berlin, 1. April.

Die Handballmeisterschaft in den Bereichen ist an den letzten Spieltagen außerordentlich gefördert worden, so daß noch lange vor Beginn der Deutschen Meisterschaft von insgesamt 21 bereits folgende 17 Bereichsmeister feststehen: VfL Königsberg (Ostpreußen), Luftwaffen-SV Stettin (Pommern), SV Elektra Berlin (Brandenburg), LSV Reinecke Brieg (Schlesien), Polizei Hamburg (Nordmark), Tura Bremen-Groepelingen (Niedersachsen), Hindenburg Minden (Westfalen), Linsforter SV (Niederrhein), Turnerkreis Köln-Nippes (Mittelrhein), TGS Kassel-Wilhelmshöhe (Hessen), SA-Kampfspielgemeinschaft Frankfurt a. M. (Südwest), SV Waldhof (Baden), TBS Süßen (Württemberg), FC Mülhausen (Elsaß), LSV Eger (Sudetenland), WSV Marienburg (Danzig-Westpreußen), DSV Posen (Wartheland).

Der Bereich Mitte ermittelt seinen Meister am 6. April in einem Endturnier, an dem die Staffelsieger Polizei-SV Magdeburg, MTV 73 Sömmerda und SG 98 Dessau teilnehmen. In Sachsen fällt am gleichen Tag die Entscheidung im Kampf zwischen TSV 67 Leipzig und TV Niederhäßlich. In Bayern gibt es ein Endspiel zwischen den Meistern von Nord- und Südbayern, Siemens Nürnberg und Post-SV München. Der Grazer AK erwartet in der Meisterschafts-Schlußrunde der Ostmark den Wiener AC oder den Polizei-SV Wien, der den WAC noch überflügeln kann.

Unsere Handball-Nachlese

W. K. Mannheim, 1. April.

Das wichtige Entscheidungsspiel zwischen VfL Neckarau und Käfertal fand an der Altriper Fähre statt. Wider Erwarten konnten sich die Platzherren mit 8:7 Toren durchsetzen, nachdem es kurz vor Schluß noch 7:7 stand. Der Sieg der Neckarauer Mannschaft, die damit mit Käfertal Punktgleichheit erlangt hat, muß als glücklich bezeichnet werden, da ein Unentschieden den beiderseitigen Leistungen gerechter geworden wäre.

MTG — Jahn Seckenheim 6:14 (1:6)

Jahn Seckenheim kam auf dem MTG-Platz mit 6:14 zu einem sicheren Sieg. Beide Mannschaften hatten nur neun Mann zur Stelle. Unparteiischer war Keller, Post.

Jugend-Handball

Untergau Mannheim — Untergau Karlsruhe 3:0

Unser weiblicher Handballnachwuchs hat seine erste Probe bestanden. Obwohl die Mannschaft durch widrige Umstände nur zehn Spielerinnen, die sich aus den Reihen des Tbd. Neulußheim, des VfR, der Post-SpG. und der TSG Plankstadt zusammensetzten, zur Stelle hatte, gelang ein sicherer Sieg.

TG Ketsch ist Gruppensieger

Das Zusammentreffen der TG Ketsch mit dem TV Hockenheim brachte den erwarteten hartnäckigen Kampf, bei dem sich beide Mannschaften die Waage hielten. Die Leistungen standen auf nicht besonderer Höhe. Der Ketscher Sieg darf als glücklich bezeichnet werden. Damit stehen nun alle vier Staffelsieger fest. Diese sind: VfL Neckarau, TV 98 Seckenheim, TG Laudenbach und TG Ketsch.

Die Ringer von Baden und Elsaß in Lahr

Die erste Runde der Bereichsvergleichskämpfe im Mannschaftsringen am 6. April

Mannheim, 1. April.

Das Reichsfachamt für Schwerathletik führt in diesem Jahre zum erstenmal Bereichsvergleichskämpfe im Mannschaftsringen, ähnlich wie die Pokalkämpfe im Fachamt Fußball, durch. Der Sportbereich Baden hat zu diesen Kämpfen ebenfalls eine Mannschaft gemeldet. Insgesamt beteiligen sich im ganzen Reichsgebiet 14 Mannschaften.

Die erste Runde der Vorkämpfe findet am 6. April 1941 statt. Am 20. April werden die Rückkämpfe der ersten Runde ausgetragen. Die Staffel des Sportbereichs Baden trifft bei ihrem ersten Kampf auf die des Sportbereichs XIVa Elsaß. Während der Bereich Baden zur Zeit durch Einberufungen zur Wehrmacht keine große Auswahl hat, hat das Elsaß seine gesamte Ringerklasse zur Verfügung.

Der Vorkampf findet beim Sportbereich Baden statt, und zwar am 6. April in der großen Stadthalle in Lahr.

Bei den früheren Kämpfen, die Baden mit Elsaß ausgetragen hat, war Baden immer erfolgreich. Ob dies bei den jetzigen Kämpfen auch der Fall sein wird, kann nicht vorausgesagt werden, da die elsässischen Ringer sich in den letzten Jahren sehr verbessert haben.

Die beiden Mannschaften kämpfen in folgender Aufstellung: Im Bantamgewicht wird von Baden der Mannheimer Heckmann aufgestellt, der in diesem Jahre Gebietsmeister wurde und im Vorjahr in Dresden Deutscher Jugendmeister war. Sein Gegner ist Boch vom Turnverein Bischweiler. Bach hat sämtliche Kämpfe bei den in den letzten Monaten im Elsaß durchgeführten Mannschaftskämpfen gewonnen. — Im Federgewicht kämpfen Weber (Sandhofen) für Baden und Kämpf (Straßburg) für Elsaß. Weber war vor zwei Jahren Deutscher Jugendmeister. Kämpf ist ein alter routinierter Ringer, der sich strecken muß, wenn er zu einem Siege kommen will. — Im Leichtgewicht kämpft für Baden Schweikert (Wiesental), der zur Zeit in Karlsruhe bei der Wehrmacht ist. Sein Gegner ist Degout vom Kraftsportverein Kolmar. Schweikert hat als Deutscher Meister im Federgewicht in Degout einen starken Gegner, der schon mehrmals elsässischer Meister war und sich 1937 bis zur Entscheidung in der französischen Meisterschaft durchsetzen konnte. — Im Weltergewicht kämpfen Meurer (Mannheim) für Baden und Huber vom Kraftsportverein Mülhausen für Elsaß. Meurer hat ebenfalls einen sehr starken Gegner, denn auch Huber war mehrmals Meister vom Elsaß und zweimal französischer Militärmeister. — Im Mittelgewicht kämpft Kornmaier (St. Georgen), ein alter erfahrener Ringer, der in Liermann vom Kraftsportverein Mülhausen einen jungen, aber im Standkampf sehr gefährlichen Gegner hat. — Im Halbschwergewicht steht für Baden Groß (Wiesental), mehrfacher Badischer Meister, gegen Haas (Mülhausen), der ebenfalls ein sehr guter Ringer ist. — Im Schwergewicht kämpfen Stubannus (Lahr) und Wedrle aus Gries bei Hagenau. Hier sieht der Kampf auch offen. Wehrle hat bei den Ausscheidungskämpfen den langjährigen elsässischen Meister zweimal entscheidend besiegt, so daß man auf diesen Kampf besonders gespannt sein darf.

*

Die Ringer-Mannschaftskämpfe für Bereichsmannschaften werden am Wochenende mit den ersten Vorrundenkämpfen eingeleitet. Südwest und Württemberg treffen sich in Mainz und Ostmark und Bayern stehen sich in Wien gegenüber.

Pläne und Richtlinien des deutschen Kanusports

Arbeitstagung in Berlin / Das Wettkampfprogramm des Sommers

Berlin, 1. April.

Der deutsche Kanusport hielt in Berlin eine Arbeitstagung ab, um die Erfahrungen im ersten Kriegsjahr auszuwerten und die Richtlinien für den Sommer 1941 festzulegen.

Die Berichte der Fachwarte ergaben ein günstiges Bild und zeugten von weiteren Erfolgen, besonders im Kanusport. Rund 20 000 Kanufahrer beteiligten sich an 2500 Rennen, während in den 16 Kajak-Slalom-Veranstaltungen über 700 Fahrer im Wettbewerb standen.

Im Vordergrund der Arbeit im bevorstehenden zweiten Kriegssommer werden dem planmäßigen Aufbau des Regatta-Programms, die Durchführung der Kriegsregatten, die Zusammenarbeit von HJ und den Organisationen des Kanusports im NSRL und die Betreuung und Vorbereitung der Spitzenkönner für internationale Kämpfe stehen. In besonderen Lehrgängen sollen 1941 nur die Frauen im Mai und Juni auf dem Starnberger See geschult werden, für die Männer sind keine derartige Kurse vorgesehen.

Das Wettkampf-Programm im Kanusport sieht neben internationalen Rennen in Starnberg und Stockholm und einer Reihe von Wanderfahrten zahlreiche Veranstaltungen auf den Gewässern des Ostens vor. Genannt seien die deutschen Meisterschaften vom 1. bis 3. August in Bromberg, die reichsoffene Pfingst-Regatta auf der Weichsel in Krakau — und der Fünfstädtekampf Berlin — Breslau — Danzig — Stettin — Königsberg in Memel im Juni.

Straßburg gibt das Zeichen zum Anrudern

Straßburg, 1. April.

In gewohnter Weise wird das neue deutsche Ruderjahr am Sonntag, 6. April, mit einer Feierstunde eröffnet. Nach Saarbrücken, Leitmeritz und Bromberg ist nun das wieder deutsche Straßburg an der Reihe, das Zeichen zum großdeutschen Anrudern zu geben.

In einer Reichssendung, die von 11.45 Uhr bis 12 Uhr über alle deutsche Sender übertragen wird, wird nach der Ansage und dem Kommando zur Flaggenhissung Reichssportführer von Tschammer und Osten eine kurze Ansprache halten. Nach den Liedern der Nation ergreift der Reichsfachamtsleiter Pauli, der als letzter deutscher Regierungspräsident des Unterelsaß 1918 die alte Reichsstadt am Rhein vor den anrückenden Franzosen verlassen mußte, das Wort. Nach dem Kommando: „Zu den Booten — weggetreten!" gibt der Reichssportführer das Startkommando: „Seid ihr bereit? — Los!"

Diese Reichssendung ist nur der Kern der Feier, die von den Gemeinschaften der 750 deutschen Rudervereine durch Trainingsverpflichtungen, Ueberreichung der bronzenen Leistungsabzeichen und Aufrufe zum erneuten Kampf um die Kilometer und nicht zuletzt durch das gemeinsame Eintopfessen für das WHW weiter ausgestaltet wird.

Dr. Eckert 10 Jahre Kanusportführer

Berlin, 1. April.

Reichsfachamtsleiter Dr. Max Eckert (München) konnte in diesen Tagen auf eine zehnjährige Tätigkeit als Führer des deutschen Kanusports zurückblicken. In dieser Zeit hat Dr. Eckert, der zugleich Präsident des internationalen Kanusport-Verbandes ist, den deutschen Kanusport zu hoher Blüte gebracht, und seiner Arbeit sind auch die zahlreichen großen Siege in internationalen Wettkämpfen zu verdanken.

Großartiger deutscher Fechter-Erfolg in Mailand

und andere interessante Sport-Neuigkeiten in Kürze

Der Berliner SS-Fechter Losert kam beim internationalen Fechtturnier in Mailand zu einem großartigen Erfolg. Mit sechs Siegen gewann er das Säbelturnier vor dem Italiener Pancini. Im Florett kam der Italiener Rostini auf den ersten Platz.

*

Die Südwest-Fechtmeisterschaften, die ursprünglich im Mai stattfinden sollten, sind auf den 26. und 27. April vorverlegt worden. Gekämpft wird im Fechtsaal der SA-Gruppe Hessen in Frankfurt am Main.

*

Zwei neue Bestleistungen im Schwimmen stellte der Bremische SV auf, und zwar über 6×50 Meter Kraul mit 3:33,2 und in der 6×50-Meter-Lagenstaffel mit 3:57,0 Minuten.

*

Die Gebr. Timeth (Leipzig) gewannen auch das internationale Radballturnier in Aalen (Württemberg) ohne Niederlage. Im entscheidenden Spiel wurde die schweizerische Mannschaft Büchler-Erbs mit 9:4 Toren geschlagen.

*

Zwei rumänische Meister werden bei den Leipziger Vorkämpfen am 5. Mai durch die Seile klettern. Serbanescu trifft auf Haymann (München) und Popescu tritt gegen Beck (Düsseldorf) an.

*

Deutsche und italienische Markensiege gab es beim Autorennen von Petropolis in Brasilien. In der Rennwagenklasse war der Brasilianer Ayellar auf Alfa Romeo in neuer Rekordzeit erfolgreich. Bei den stärkeren Tourenwagen fiel der erste Preis an einen Opel-Wagen, während in der kleinsten Klasse ein Fiat am schnellsten war.

*

Belgiens Meisterschaft im Querfeldeinlaufen gewann bei Brüssel Josef Schroeven, der die 8 Kilometer lange Strecke in 25:42,2 zurücklegte. Den Titel im Mannschaftslauf holte sich erneut Union St. Gilloise.

*

Schwedens Tennis-Spitzenspieler Karl Schröder traf in Göteborg auf Morgan Hultman, den er sicher mit 6:4, 6:0, 6:3 schlug. — Dänemarks Tennismeister Anker Jakobsen wurde in Kopenhagen von dem dänischen Nachwuchsspieler Erich Bjerre überraschend mit 6:3, 6:1, 10:8 geschlagen.

Hallenkampfspiele der HJ eröffnet

Stuttgart, 1. April.

Die dritten Hallenkampfspiele der HJ 1941 in Stuttgart mit den deutschen Jugendmeisterschaften wurden am Dienstag würdig eröffnet. Zu der Feierstunde im großen, festlich geschmückten Saal der Stuttgarter Liederhalle hatten sich neben den 1000 teilnehmenden Hitlerjungen, BDM-Mädchen und Kampfrichtern, die Obergebietsführer Dr. Schlünder im Auftrage des Reichsjugendführers auf die Gesetze und Regeln eines ritterlichen Kampfes feierlich verpflichtete, mit dem württembergischen Reichsstatthalter Wilhelm Murr an der Spitze zahlreicher Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden.

Reichsstatthalter Murr richtete Worte an die Wettkämpfer und erinnerte sie daran, daß auch der Spitzensport kein Selbstzweck sein dürfe. Jeder Sport sei zwecklos, wenn er nicht dem Volk und Vaterland nütze. Mit den Worten: „Diese Stuttgarter Hallenkampfspiele sollen der Welt beweisen, daß Deutschland neben einer ungebrochenen, kraftvollen, siegreichen deutschen Wehrmacht auch eine zum Sieg entschlossene, einsatzbereite deutsche Jugend hat", eröffnete der Reichsstatthalter die Kampfspiele.

Auftakt zu den Bereichsmeisterschaften der Kegler

Mannheim, 1. April.

Die Bereichsmeisterschaften wurden am 23. und 30. März in der Kegelsporthalle des Vereins Mannheimer Kegler E. V. durchgeführt. Mit den gezeigten Leistungen und dem Ergebnis können die Mannheimer Kegler voll zufrieden sein. Die Rückkämpfe werden am 20. April in Karlsruhe für J-Bahn und in Weinheim für Asphalt ausgetragen. Die Mannheimer Kegelsportler können der Abwicklung und dem Erfolg der Bereichsmeisterschaften mit Stolz entgegensehen.

Die Ergebnisse der Bereichsmeisterschaften: **J-Bahn, Einzelmeister.** 1. P. Winkler (Mannheim) 1470 Punkte; 2. Käfer (Karlsruhe) 1401 Punkte; 3. Kleinert (Karlsruhe) 1293 Punkte. — **Vereinsmeisterschaften.** 1. Karlsruhe 4060 Punkte; 2. Mannheim 3956 Punkte. — **Klubmeisterschaften.** 1. Erster Mannheimer Bowling-Klub Mannheim 2062 Punkte; 2. Bowling-Klub Karlsruhe 1842 Punkte. — **Einzelmeisterschaft, Senioren.** 1. Egner (Mannheim) 643 Punkte; 2. Stockert (Karlsruhe) 528 Punkte. — **Einzelmeisterschaft, Frauen.** 1. Frau Hagl (Karlsruhe) 623 Punkte.

Asphalt, Einzelmeister. 1. A. Höfer (Mannheim) 789; 2. H. Jöst (Mannheim) 785; 3. G. Weber (Weinheim) 773; 4. A. Frick (Karlsruhe) 767; 5. R. Kußmaul (Karlsruhe) 741; 6. K. Kopf (Offenburg) 688; 7. H. Drauz (Heilbronn) 680; 8. Bollmer (Freiburg) 655. — **Vereinsmeisterschaften.** 1. Mannheim 2315; 2. Weinheim 2277; 3. Karlsruhe 2207; 4. Heilbronn 2118. — **Klubmeisterschaften.** 1. Gut Holz, Mannheim 1174; 2. Jung-Siegfried, Weinheim 1130; 3. Schützenstadt, Karlsruhe 1100; 4. Sportfreunde, Heilbronn 1069; 5. Alte Neun, Offenburg 1027. — **Einzelmeisterschaft, Senioren.** 1. Mangold (Weinheim) 489; 2. Bockstaller (Freiburg) 487; 3. Gerber (Mannheim) 478; 4. Höfler (Karlsruhe) 478.

Am 24. Mai finden in Mannheim die J-Bahn-Meisterschaften statt. Bis dahin werden noch die Vorschlußkämpfe im Bereich Baden in Karlsruhe durchgeführt. J-Bahn-Meister Peter Winkler (Mannheim) wird sein ganzes Können bei den Dreiländertreffen Deutschland, Finnland und Schweden in Helsinki Anfang Mai unter Beweis stellen. Der Einzelmeister für Asphalt, Albert Höfer (Mannheim), wird sich ebenfalls einsetzen.

Deutsche Eissegler in Schweden

Kopenhagen, 1. April

Die seit längerer Zeit geplanten deutsch-schwedischen Eissegel-Wettkämpfe sollen nunmehr am 6. April in Värtan in Schweden vor sich gehen.

Die deutschen Farben werden Jakob Marschütz und Etienne Gahlnbäck (beide Gotenhafen) mit ihren Jachten „Filou" und „Hazard" vertreten. Die Schweden haben ihre Mannschaft noch nicht namhaft gemacht. Gesegelt werden drei Fahrten. Im Anschluß an dieses Ländertreffen sollen die Deutschen am 10. April am gleichen Ort an den schwedischen Meisterschaften teilnehmen.

Davos gewinnt Berliner Eishockey

Die Berliner Eissportage im „Sportpalast" wurden am Montag mit einer glanzvollen Veranstaltung abgeschlossen. Die Kunstläufer gaben noch einmal Proben ihres großen Könnens, vom vollbesetzten Haus stürmisch gefeiert.

Im Endspiel des Eishockeyturniers um den Preis des Reichssportführers standen sich der EHC Davos und Hammarby Stockholm gegenüber. Die Schweizer siegten verdient mit 4:2 (1:1, 1:0, 2:1) Toren und wurden damit Turniersieger. Torschützen waren R. Cattini (2) und Torriani (2) für die Schweiz sowie Kjellström (2) für Schweden.

*

Finnlands Skiläufer kämpften am Wochenende mit großem Erfolg in Schweden. In drei 30-Kilometer-Rennen gab es finnische Siege durch Niemi, Lauronen und Rantalahti, während in einem Sprunglauf Weltmeister Vierto vor dem Schweden Selanger siegreich blieb.

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.

MARCHIVUM

Wirtschaftsgebiet Niederschlesien

Niederschlesiens Wirtschaft wird durch eine mannigfaltige und feingeästelte Fertigwarenindustrie, die in einem gesunden Verhältnis zu einer ausgedehnten Landwirtschaft steht, und in der alle Betriebsgrößen vorhanden sind, charakterisiert. Die industrielle und gewerbliche Produktion verdankt ihre Entstehung außer der geographischen Lage und den verhältnismäßig reichen Bodenschätzen vor allem auch der in Gegenden der Rohkraftstofflager anzutreffenden Kargheit der Böden. Dementsprechend ist die niederschlesische Industrie hauptsächlich nach der Materiallage orientiert. Das gilt nicht nur für die großen Granitsteinbrüche, insbesondere in der Gegend um Strehlen und Striegau, für die auf umfangreichen Tonvorkommen aufbauende keramische Industrie, die vor allem mit dem Namen Bunzlau verbunden ist, ferner nicht nur für die Glasindustrie in der schlesischen Lausitz und die weit im Gau verbreitete Holzindustrie, sondern auch für die zahlreichen Eisengießereien. Auch die bedeutende niederschlesische Textilindustrie ist ursprünglich allein an den vorhandenen Rohstoffen — Flachs und Wolle — orientiert gewesen, wenn auch jetzt die um das Eulengebirge herum besonders stark vertretene Industrie hauptsächlich Baumwollbuntwebereien sind.

Trotz der hier nur angedeuteten Vielfältigkeit der niederschlesischen Produktion ist diese doch qualitativ überwiegend auf die Erzeugung von Massenwaren eingestellt. Das hängt einmal von den reichen, vielfältigen Bodenschätzen und Materiallagern an Kohlen (Waldenburger und Neuroder Kohlenrevier), Braunkohlen (im nordwestlichen Randgebiet), natürlichen Steinen, Glassand, Ton Holz usw. zusammen, sondern ist auch durch die breite, bäuerliche Käuferschicht der nahezu rein agrarischen Gaue Posen, West- und Ostpreußen bedingt, die vor dem Weltkrieg die Hauptabsatzgebiete für die niederschlesische Industrie gewesen sind.

Die bis zum Polenfeldzug stark gefährdete Grenzlage Niederschlesiens ließ nicht zu, den Gau bei der Gründung der neuen Vierjahresplan- und Rüstungsbetriebe zu beteiligen. Die schwierige und gefährdete Lage betraf besonders die industriearme, schwächer besiedelte rechte Oderuferseite, die zudem nur eine Landwirtschaft mit kargem Ertrag besitzt. Daß der niederschlesische Mensch über eine gewisse Kunstfertigkeit verfügt, zeigen die künstlerischen Arbeiten der Kristallschleifereien am Rande des Gebirges, von denen die Josephinenhütte in Oberschreiberhau am bekanntesten ist, sowie die Produkte der bedeutenden schlesischen Bekleidungsindustrie, die insbesondere in Breslau ansässig ist. Neben der industriellen und gewerblichen Produktion darf aber nicht der bedeutende schlesische Groß-Ein- und Ausfuhrhandel vergessen werden, dessen Beziehungen weit über Niederschlesiens Grenzen hinausreichen.

Die niederschlesische Landwirtschaft bewirtschaftet mit etwa 146 000 Betrieben eine Fläche von rund 2 465 000 Hektar. Von dieser Fläche werden rund 1 655 000 Hektar landwirtschaftlich und rund 762 000 Hektar forstwirtschaftlich genutzt. Entsprechend der Vielgestaltigkeit der Landschaft arbeitet der niederschlesische Bauer unter den verschiedensten Bedingungen. Das landwirtschaftlich wertvollste Gebiet ist die niederschlesische Ackerebene, die sich auf dem linken Ufer der Oder von Oberschlesien her durch Niederschlesien bis in die Kreise Liegnitz und Goldberg hinzieht. Der hier vorhandene starke Zuckerrübenbau hat zahlreiche vorbildliche Zuckerfabriken auf verhältnismäßig begrenztem Raum entstehen lassen. Die Bodengüte Niederschlesiens wechselt bis hin zum leichten Sandboden. Der hier besonders stark verbreitete Kartoffelanbau hat auch eine umfangreiche kartoffelverarbeitende Industrie entstehen lassen (Brennereien, Stärkefabriken, Kartoffelflocken- und Kartoffelscheibenfabriken).

Von der gesamten Bevölkerung Niederschlesiens waren 1933 etwa 25 vH. in der Landwirtschaft tätig. Dieser Anteil hat sich leider inzwischen verringert. Die Landflucht hat ein beängstigendes Ausmaß angenommen. Für die Besitzverteilung ist kennzeichnend, daß etwa 12 vH. der gesamten landwirtschaftlichen Betriebe in Betriebsgrößen über 20 Hektar 67 vH. der gesamten landwirtschaftlichen Betriebsfläche bewirtschaften, während sich die übrigen rund 88 vH. — das sind über 128 000 Betriebe in der Größe von 0,5 bis 5 Hektar — mit dem restlichen knappen Drittel der Betriebsfläche begnügen müssen.

Im Anbau von Faserleinen steht Niederschlesien innerhalb der gesamten deutschen Landwirtschaft weitaus führend da. Gleichzeitig konnte der Körnermaisbau und insbesondere auch der Anbau von Oelfrüchten, der für die Fettversorgung in der kommenden Zeit von ausschlaggebender Bedeutung ist, um das Vielfache ausgedehnt werden. Dabei ist es gelungen, die Brotgetreideerzeugung nicht absinken zu lassen und den Feldfutteranbau doch auszudehnen. Niederschlesien stellt in seiner landwirtschaftlichen Erzeugung ein ausgesprochenes Ueberschußgebiet dar, insbesondere für Brotgetreide, Kartoffeln, Milcherzeugnisse, Vieh und Fleisch. Der Zwischenfruchtbau zur Futtergewinnung, der im Jahre 1934 0,3 v. H. des Ackerlandes ausmachte, ist auf 11,7 v. H. im Jahre 1938 gestiegen. Eine außerordentliche Zunahme, die ein Mehrfaches gegenüber 1933 beträgt, ist im Silobau zu verzeichnen. In Zusammenhang mit intensiver Weidebenutzung und umfangreichem Futterbau, der einen hervorragenden Stand der Viehzucht ergab, muß ganz besonders das gut ausgebaute Molkereiwesen in Niederschlesien erwähnt werden. In der Umgebung von Liegnitz hat der Garten- und Gemüseanbau eine ausgedehnte Verbreitung gefunden.

So ist Niederschlesien nach der Teilung des gesamtschlesischen Gaues weder ein rein agrarisches noch ein rein industrielles Gebiet, sondern verdankt seine gesunde Entwicklung der Harmonie zwischen Landwirtschaft und Industrie.

Kölner Frühjahrsmesse stark besucht

Sonderschauen: Schönheit des Wohnens; Gas und Wasser; Dein Luftschutz

Schon am Tage ihrer Eröffnung hatte die Kölner Frühjahrsmesse einen gewaltigen Besucherandrang zu verzeichnen, der sich nicht nur aus Inländern, sondern auch aus Angehörigen der westeuropäischen Staaten zusammensetzte. Die traditionelle Einrichtung, in den Obergeschossen die allgemeine Messe der Verbrauchsgüter für Haus-, Küchen- und Wohnbedarf, in den Hallen selbst aber die Textilmesse und die Auslands- und Sondergruppen unterzubringen, ermöglichte die reibungslose Bewältigung des Riesenstroms der Besucher, deren Interesse allen Sparten in gleicher Weise galt. Da der Einkauf reglementiert ist und die kriegswirtschaftlichen Notwendigkeiten Produktionsumstellungen unvermeidlich machten, trat neben der übrigens auch in diesem Rahmen noch starken Verkaufstätigkeit natürlich die repräsentative Note der Messe und ihre Bedeutung für die Aufrechterhaltung und Vertiefung der Geschäftsbeziehungen durch gegenseitige persönliche Fühlungnahme und Aussprachen in den Vordergrund. Fabrikanten und Händler auf der einen Seite und die Einkäufer auf der anderen Seite machen von diesen Möglichkeiten immer wieder gerne Gebrauch.

Das Angebot in der allgemeinen Messe und der Textilmesse war bemerkenswert vielseitig. Sowohl bei den Verbrauchsgütern als auch bei den Textilien hat die Umstellung von ausländischen Rohstoffen auf vollwertige deutsche Austauschstoffe und heimische Kunststoffe und Kunstfasern aller Art weitere Fortschritte gemacht. Manche Neuheiten verdanken geradezu dieser Umstellung ihre Entstehung und ihre Zweckdienlichkeit. Von den Sonderausstellungen seien erwähnt die Gruppe Schönheit des Wohnens, in der nach den Richtlinien der Reichskammer der bildenden Künste serienweise hergestellte Wohn- und Schlafräume gezeigt werden, die Sondergruppe Gas und Wasser im sozialen Wohnungsbau, die zeigt, wie auch bei der künftigen Kleinwohnung die modernen technischen Fortschritte auf diesem Gebiet verwirklicht werden können, und die Sonderschau „Dein Luftschutz", in der ein umfassender Ueberblick über alle Notwendigkeiten und Selbstmaßnahmen des Luftschutzes geboten wird. Als Rahmenveranstaltung der Kölner Frühjahrsmesse, die der Textilmesse angegliedert wird, sei noch auf die Vorführungen hingewiesen, in denen die führenden Häuser des deutschen Modeschaffens, das Haus der Mode in Wien und die Modeschulen Plauen, Frühjahrsmodelle vorführen, die nach Kultur und Geschmack die führende Rolle der deutschen Mode im heutigen Europa unter Beweis stellten.

Entscheidungen des Reichsgerichts

Unrichtige Beantwortung des Versicherungsantrags...

Werden die Fragen eines Versicherungsantrags, des sogenannten Fragebogens, wahrheitswidrig beantwortet, so wird die Versicherungsgesellschaft bei Eintritt des Versicherungsfalls auf Grund der Allgemeinen Versicherungsbedingungen regelmäßig von ihrer Zahlungspflicht frei. Das gilt auch bei Beantwortung der Fragen (Unterstreichungen und Durchstreichungen) durch den Versicherungsvertreter, sobald der Antragsteller den Antrag unterschrieben hat. Das Reichsgericht führt zu diesem Thema in einer Entscheidung vom 31. Januar 1941 u. a. folgendes aus:

Der erkennende Senat hat wiederholt ausgesprochen, daß sich der Versicherungsnehmer um die Bedingungen, durch deren Inhalt die Versicherungsverträge erst ihrerseits Inhalt erlangen, selbst kümmern muß, wenn er die Annahme vermeiden will, daß er sich ihnen stillschweigend unterworfen habe. Bei Beantwortung von Fragen des Antragsvordrucks hat der Versicherungsagent allerdings aufklärend zu wirken, wenn er ein Mißverständnis oder einen Zweifel bei dem Antragsteller bemerkt. (Mißverständliche Belehrung geht zu Lasten des Versicherers. Die „Reichsgerichtsbr.") Im vorliegenden Falle aber ist eine Verletzung dieser Aufklärungspflicht nicht festgestellt. Das heutige Rechts-, Wirtschafts- und Gemeinschaftsleben überhaupt stellt an jeden erwachsenen Volksgenossen im Hinblick auf die Notwendigkeit, auch nicht einfache Vordrucke zu lesen, zu beachten, auszufüllen usw., mannigfaltige und meist viel höhere Anforderungen, als sie hier an den Inhaber der Klägerin, einer kaufmännischen Firma, gestellt wurden. Unterschrieb er, ohne zu lesen, was er unterschrieb, so galt das oben bereits Erörterte. Kümmerte er sich weder auf die Frage des Inspektors hin um die Folgen seiner Antwort, noch auch nachher, bei der Unterschrift, um das, was er unterschrieb, so begründete das keine Verpflichtung des Inspektors, ihn ungefragt zu belehren. „Reichsgerichtsbriefe". (VII 95/40. — 31. 1. 1941.)

Vorsicht beim Betreten von Räumen mit gefahrvollen Anlagen!

Daß auch der Fachmann beim Betreten von Betriebsräumen äußerst vorsichtig sein muß, beweist ein Rechtsstreit, der jetzt das Reichsgericht beschäftigt hat.

Bei einer Besichtigung von Transformationszellen zwecks Einbaues von Meßwandlern erlitt der Betriebsdirektor X. der Stadtgemeinde K. einen schweren Unfall. Unmittelbar nach dem Hochziehen des Rolladens der ersten Zelle betrat er in dieser den engen Raum neben dem Transformator und geriet dabei mit dem linken Bein in einen nicht abgedeckten Lüftungsschacht. Da er mit dem rechten Fuß an dem U-Eisen des Transformators hängen blieb, trat ein Kniegelenkerguß ein; später kam Venenentzündung und Lungenembolie hinzu. Auf dem Wege der Klage verlangt die „Stadtgemeinde" von dem Elektrizitätswerk, das bei der Besichtigung von einem Ingenieur vertreten wurde, Schadensersatz für alle Aufwendungen, die ihr durch den Dienstunfall des Direktors X. entstanden sind und noch entstehen, soweit der Anspruch nach § 139 DBG auf sie übergegangen sei. Oberlandesgericht Köln und Reichsgericht haben die Klage abgewiesen.

Die Klage kann nur Erfolg haben, so wird begründend ausgeführt, wenn dem Ingenieur der Beklagten oder dieser selbst ein Verschulden an dem Unfall beizumessen wäre. Da jedoch feststeht, daß in der Hälfte der vom Sachverständigen geprüften Fälle derartige Schächte nicht abgedeckt zu sein pflegen und weder Bauordnung noch Unfallverhütungsvorschriften dies verlangen, auch Gründe der allgemeinen Verkehrssicherheit eine Abdeckung nicht voraussetzen, ist ein Verschulden der Beklagten nicht zu erkennen. Denn ein „Verkehr" war in dem Raum, der ständig unter sicherem Verschluß steht, nicht „eröffnet" worden. Die Beklagte und ihr Ingenieur durften auch damit rechnen, daß ein Fachmann wie der Verunglückte einen solchen Raum nicht ohne jede Vorsicht voreilig betreten werde. „Reichsgerichtsbriefe." (VI 89/40. — 24. 1. 1941.)

Devisenschmuggel durch Boten

Wer inländische Zahlungsmittel an Boten aushändigt, die von Ausländern geschickt sind, händigt die Zahlungsmittel an die Ausländer selbst aus und macht sich beim Fehlen der Genehmigung für die Aushändigung an Ausländer nach §§ 15, 16 Dev.-G. strafbar. Für das vorsätzliche Handeln genügt auch im Devisenstrafrecht, daß der Täter in Kenntnis aller Umstände handelt, aus denen sich die äußeren Tatbestandsmerkmale der betreffenden Devisenstrafen ergeben.

Ein Versuch der ungenehmigten Versendung inländischer Zahlungsmittel ins Ausland liegt bereits darin, daß jemand Zahlungsmittel aufbewahrt, damit sie nach und nach ins Ausland kommen. Das Geld ist in derartigen Fällen bereits auf dem Wege zur Grenze in Bewegung. Wer es annimmt und bei sich bis zum Abruf aufbewahrt, dient mit der Entgegennahme und Aufbewahrung der geplanten Beförderung nach der Grenze. Seine Handlungsweise steht in einem so unmittelbaren Zusammenhang mit der geplanten Verschiebung, daß sie als Bestandteil der Versendungshandlung erscheint. — „Reichsgerichtsbriefe." (1 D 724/40. — 4. 2. 1941.)

Zurückgezogener Dividendenvorschlag

Continental Gummiwerke, Hannover

Wie bereits mitgeteilt wurde, erzielte die Continental Gummiwerke AG, Hannover, einen verfügbaren Ueberschuß von 6,02 Mill. RM. Aus diesem Gewinn sollte der Hauptversammlung die Ausschüttung von wieder 14 Prozent Dividende vorgeschlagen werden. Wie die Verwaltung nunmehr mitteilt, hat der Aufsichtsrat des Unternehmens beschlossen, mit Rücksicht auf das von der Reichsregierung angekündigte Dividendenbesteuerungs- und Kapitalanpassungsgesetz, das den unterkapitalisierten Gesellschaften eine Berichtigung ihrer Kapitalien aus versteuerten Reserven ermöglichen soll, die Dividendenerklärung einstweilen aufzuschieben. Die Verwaltung wird den Tag der Hauptversammlung rechtzeitig bekanntgeben.

Der Vorstand der Continental Gummiwerke AG, Hannover, bittet daher, die im Geschäftsbericht gemachten Ausführungen bezüglich Verteilung des Reingewinns als nicht gegeben zu betrachten.

Unternehmungen

Badische Bank, Karlsruhe. Der Aufsichtsrat der Badischen Bank, Karlsruhe, beschloß, für das Geschäftsjahr 1939/40 wieder 6 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Badenia Glasversicherungsverein AG, Karlsruhe. Das Geschäftsjahr 1940 stand wieder hinsichtlich der Zahl der Versicherungen, der versicherten Glasfläche und des Prämienaufkommens im Zeichen einer steten Aufwärtsentwicklung. Der Schadensverlauf war normal. Nach Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von 6960 RM., aus dem 4000 RM. dem Rücklagekonto zugeführt und der Rest von 2960 RM. vorgetragen wird.

Volksbank Hockenheim. Im Geschäftsjahr 1940 betrug der Gesamtumsatz 22,54 Mill. RM. und war damit um über 1,5 Mill. RM. höher als im Vorjahr. Die Bilanzsumme hat sich von 2 169 564 auf 2 825 979 RM. erhöht. Die Kontokorrentausleihungen betrugen 960 988 RM. gegen 1 164 659 RM. im Vorjahr. Der Rückgang ist auf die Folge der Umstellung von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft, die eine Verkleinerung der Warenumsätze und Warenläger bedingte, zurückzuführen. Der Wertpapierbestand ist mit 1 339 144 (671 148) RM. nahezu verdoppelt; diese Bewegung wurde durch Rückzahlungen im Kontokorrentgeschäft und durch stark vermehrte Einlagen im Spargeschäft verursacht. Kontokorrent- und Scheckeinlagen belaufen sich auf 537 473 (300 874) RM. Der Spareinlagenbestand betrug am Ende des Geschäftsjahres 1 884 083 (1 477 816) RM. Diese Zunahme habe auch im neuen Jahre angehalten, so daß die Einlagen die Zwei-Millionen-Grenze bereits überschritten haben. Von einem Bruttogewinn von 131 720 RM. verbleiben nach Abzug der Unkosten und Zuweisung von 8000 RM. an Rücklagen 15 557 RM. Reingewinn; daraus werden 5 Prozent Dividende verteilt, 5425 RM. an Reserven überwiesen, 300 RM. für soziale Zwecke verwendet und 1398 RM. vorgetragen. Die eigenen Mittel der Bank betragen 177 115 RM. Mitgliederguthaben und 217 000 RM. Reserven. Die Verwaltung schlägt vor, von der unbeschränkten zur beschränkten Haftpflicht überzugehen.

Spinnerei und Weberei Zell-Schönau AG, Zell (Wiesental). Trotz der durch die besonderen Umstände geschaffenen Verhältnisse war die Beschäftigung im Jahre 1940 befriedigend. Als Rohüberschuß werden 2,94 (2,93) Mill. RM. ausgewiesen. Nach Abzug der Unkosten, bei denen sich Löhne und Gehälter auf 1,56 (1,74) Mill. RM. ermäßigt und Abschreibungen auf 0,49 (0,40) Mill. RM. erhöht haben, ergibt sich ein Reingewinn von 197 279 (116 311) RM., aus dem 6 Prozent Dividende verteilt werden. In der Bilanz ist das Anlagevermögen mit 0,70 (1,03) Mill. RM. niedriger bewertet, während das Umlaufvermögen unter anderem durch die Erhöhung der Forderungen auf 0,41 (0,30) Mill. RM. sich auf 1,78 (1,57) Mill. RM. erhöht hat. Auf der Passivseite sind bei unverändert 1,2 Mill. RM. Aktienkapital Rückstellungen auf 0,39 (0,51) Mill. RM. und laufende Verbindlichkeiten auf 0,16 (0,28) Mill. RM. ermäßigt, während sonstige Verbindlichkeiten auf 0,86 (0,20) Mill. RM. angewachsen sind.

Saarbrücker Drahtwarenfabrik AG, Saarbrücken. Die Gesellschaft erzielte 1939/40 einen Ertrag von 0,16 (0,26) Mill. RM. und nach rund 50 000 (32 500) RM. Anlageabschreibungen einen Jahresgewinn von 24 221 (15 019) RM.

Personalien

Kommerzienrat Jacob Hohner achtzig Jahre. Am 2. April dieses Jahres kann Kommerzienrat Jacob Hohner, der Seniorchef der Firma Matth. Hohner AG, Trossingen, in geistiger und körperlicher Frische seinen achtzigsten Geburtstag begehen. Der Jubilar hat zusammen mit seinen inzwischen verstorbenen vier Brüdern das vom Vater, Matthias Hohner, übernommene Erbe in einem durch rastlose Arbeit gekennzeichneten Leben getreulich verwaltet, weiter ausgebaut und zur größten Harmonikafabrik der Welt geführt. Der Jubilar war viele Jahre lang Präsident der Handelskammer Rottweil und der erste Vorsitzende des Gesamtverbandes Deutscher Harmonikafabrikanten seit der Gründung dieser Organisation.

Zu vermieten

2 große Büro-Räume zu vermieten bei (7924B) Kittel, Mannheim, L 11, 18

Schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralheiz., am Tennisplatz sofort oder später zu vermiet. Angebote unter Nr. 146813VS an den Verlag dieses Blattes erbeten

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Junges, berufstätig. Ehepaar sucht zum 15. April oder 1. Mai 1941 **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** in gutem Hause. Möglichst Badbenützung. Angebote erbeten unter Nr. 99994VH an den Verlag d. Bl.

Wohnungstausch

Sonn. 3-Zimmerwohng. mit Bad, Miete 50 ℳ, Nh. Waldhof, gegen 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, Miete etwa 75 ℳ, zu tauschen gesucht. — Angebote unter Nr. 8010 B an den Verlag.

Mietgesuche

2½- od. 3-Zimmer-Wohnung von ruhiger Familie als Dauerwohnung auf 1. Mai oder später zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 7995B an den Verlag.

Moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Mans., von ält. Ehepaar in Oststadt, Neuostheim od. Almenhof sofort oder später gesucht. 4-Zim.-Tauschwohnung (Oststadt) vorhand. Angebote unter Nr. 7987B an den Verlag des „HB" in Mannheim.

In guter Lage Mannheims von ruhigen Mietern **3- o. 4-Zimmerwohnung** mit Bad, evtl. Zentralheiz., baldigst gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 7938B an den Verlag ds. Bl.

3-, 3½ 4-Zimmerwohnung Bad und Zubehör, Neckarstadt-Ost oder vordere Oststadt, gesucht, evtl. Tausch gegen 3 Zimmer mit Heizg., Käfertal-Süd. — Angebote erbeten unter Nr. 8007B an den Verlag.

Junges Ehepaar sucht per sofort modern ausgestattete **komplett möblierte Wohnung** Evtl. in Villa in schöner Gegend Mannheims oder Heidelbergs oder im Neckartal. — Angebote unter Nr. 7901B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Rentenhaus in guter Wohnlage Mannheims (Blendstein)
Steuerwert ...... RM. 160 000.—
Einheitswert ..... RM. 76 000.—
Gebäudeversich.-Wert . RM. 105 000.—
Kaufpreis .... RM. 88 000.—
Anzahlung .... RM. 55 000.—
Mieteingänge (niedr. Mieten) . RM. 10 300.—
Jährl. Steuern u. Abgaben rd. RM. 4 000.—
zu verkaufen
Imm.-Knauber, Breite Str., U 1, 12, Ruf 23002

Lastwagen mit Anhänger, 4 Tonnen große Ladefläche, mit und ohne Fahrer, zu vermieten. Ruf 489 63.

Heirat

Ält. Mann, 55 Jahre, in guter Stellung wünscht **gemütliches Heim** bei Frau bis zu 50 J. zw. Heirat. Zuschr. unter Nr. 7842B an Verlag

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 3. April 1941, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 gold. und eine andere Damenarmbanduhr 1 Riza-Projektor 8782 Brandt, Gerichtsvollzieher

Verloren

Dtlbl. D.-Bluse auf dem Wege v. L 11, L 9 und Bezirksamt verloren. Abzug. geg. Belohnung: L 13, 1, pt.

Immobilien

Baugelände in Rheinau, 419 qm, Verkehrslage, günstig zu verkaufen. Zuschr. u. Nr. 7860B an den Verlag ds. Blatt.

Verschiedenes

Wer befördert einige Möbelstücke von Mannh. nach Bad Dürkheim u. zurück? — Fernsprecher 213 05.

Wer nimmt 2 Zimmer u. Kü. am 1. Mai nach Heidelberg mit? Angeb. u. 8026B an den Verlag.

Moderne Schreibmaschine für kurze Zeit zu leihen gesucht. Zuschriften unter Nr. 8013B an d. Verlag dies. Blattes.

Unterricht

Nachhilfestunden in Rechnen und Deutsch werd. erteilt. Adresse unt. Nr. 7843B an den Verlag ds. Blatt.

Offene Stellen

Tücht. Dirigent von leistungsfähig. Vorortverein für Samstagabend gesucht. Angebote m. Gehaltsanspr. unt. 146862VS an den Verlag ds. Blatt.

Tüchtiges Tagesmädchen oder Frau per sofort oder später gesucht. Adresse u. Nr. 2722VS in d. Verlag ds. Blatt.

Putzfrau für freitags von 9 bis 1 Uhr gesucht. Fuchs, Platz des 30. Januar Nr. 7

Ordentl. Frau für vormitt. nach Feudenh. gesucht. Fernsprech. 537 90

Putzfrau wöch. 2- bis 3mal vorm. ges. Wupperstr. 12, pt., Lg.-Röttergebiet.

Schneiderin in od. außer dem Hause gesucht. Zuschriften unt. Nr. 7882B an d. Verlag dies. Blattes.

Ordentliche Stundenfrau 2mal wöchtl. vormittags gesucht. Feudenheim, Blücherstraße Nr. 57.

Saubere, ehrliche Putzfrau für einige Stund. in der Woche gesucht. - Schwarzwaldstr. 7, III. R.

Mädchen oder Frau für einige Std. sofort gesucht. — Karl Rödiger, D 4, 3.

Stellengesuche

Aeltere Frau ff. im Arbeiten, sucht halbtags Beschäftigung. Angeb. unter Nr. 7818B an den Verlag.

MARCHIVUM

Es ist der anerkannte Vorzug der ECKSTEIN Nr. 5, ihre Freunde durch hohe, stets gleichbleibende Tabak-Qualität zu erfreuen. Dieser Vorzug gewinnt ihr täglich neue Freunde unter *den* Rauchern, die mehr Wert legen auf guten Tabak als auf kostspielige Ausstattung.

Eckstein

3⅓ Pfg.

Offene Stellen

Tüchtige, intelligente

Dame

perfekt in Stenografie, Schreibmaschine, zur tatkräftigen Unterstützung des Leiters einer uns. Verkaufsabteilungen **dringend gesucht.**

Eilangebote für sofort oder später mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen zu richten an

Joseph Vögele A.-G. * Mannheim
Sekretariat.

Wir suchen

zum 1. Mai 1941, evtl. später, gewandte

Stenotypistin

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie mit Angabe des Eintrittstermines erbeten an

Joseph Vögele A.-G. * Mannheim

Für leichte Registratur- und Bürohilfsarbeiten suchen wir eine

weibl. Arbeitskraft

halb- oder ganztägig (7981B)

W. Brecht & K. Müting
Eisenwaren-Großhandlung - Mannheim, O 6, 1 und 10

Ehrlicher, fleißiger

Portier-Tankwart

der auch Wagen pflegen kann, per sofort gesucht. Führerschein Bedingung.

Stadt-Garage, J 6, 13-17

Buchhalter(in)

für Durchschreibe-Buchführung halbtags oder stundenweise, evtl. als Nebenbeschäftigung für sof. gesucht. Angebote unter Nr. 146 814 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten

---

Tempowagenfahrer und Hausdiener für sofort oder spät. ges. Wartburg-Hospiz, F 4, 7-9

Modellbauer-Lehrling

gesucht. Gute Auffassungsgabe und zeichnerische Begabung erforderlich. Zuschriften unter Nr. 146851VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim

---

Braver Junge

kann das

Malerhandwerk erlernen

bei Adolf Ernst, Malermeister, Mannheim - Rheinau, Täulscher Tisch Nr. 10 - Fernruf 489 66

Herren und Damen

für leichte Arbeit

auch nebenberuflich, für Mannheim und Umgebung gesucht. Zuschr. unter Nr. 8005 B an den Verlag.

Für unser Geschäftszimmer suchen wir für sofort od. später eine tücht.

Kontoristin

Angebote oder pers. Vorstellung an das Wartburg-Hospiz, Mh., F 4, 7-9

704

Frauen lesen Klein-Anzeigen

Daß der Anzeigenteil bei Männern und Frauen allgemein stärkste Beachtung findet, zeigt eine kürzlich veröffentlichte Statistik. Insgesamt wurden damals 10 000 Fragebogen ausgewertet, von denen die Hälfte von Männern, die andere Hälfte von Frauen ausgefüllt waren. Diese Fragebogen enthielten die verschiedensten Fragen, so u. a. auch, ob der Anzeigenteil gelesen werde oder nicht. Die darauf eingegangenen Antworten sind erstaunlich. Von 1000 Frauen lesen die Kleinanzeigen 704, 150 nicht, 146 gelegentlich, den Anzeigenteil überhaupt 752, 115 nicht, 133 gelegentlich. Bei den Männern ist es folgendermaßen: Es lesen die Kleinanzeigen 554, 208 nicht, 238 gelegentlich, den Anzeigenteil überhaupt 636, 146 nicht, 218 gelegentlich. Diese Zahlen beweisen, welche Bedeutung dem Anzeigenteil zukommt.

Hakenkreuzbanner
Das Blatt mit den meisten Kleinanzeigen

---

2 Schreiner
4 Maschinenarbeiter
4 Arbeiterinnen

zum Anlernen an Maschine sof. gesucht

Eugen Weigel, Böckstraße 16
Holzwarenfabrik

Beleuchtungskörper-Großhandlung

Für unseren Verkaufsraum suchen wir eine

tüchtige Verkaufskraft

Angebote unter Nr. 63985VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim.

Perfekte

Stenotypistin

sofort oder später, evtl. halbtagsweise

gesucht

Angebote unter Nr. 27228VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten

---

Friseuse

zur ständigen Aushilfe für Freitag und Samstag mittag gesucht. — Salon Rich. Wartenberg, Mannheim, Pflügersgrundstraße 11

Sauberes, kinderliebend.

Mädchen

in Haushalt gesucht; evtl. älteres Pflichtjahrmädchen, das bei mir wohnen kann. Welpinstraße 6, III.

Zuverl., tücht. Alleinmädchen oder Hausbälterin

für ruhigen Privathaushalt sofort oder zum 15. April gesucht. — R. Moritz, Mannheim-Feckenheim, Apotheke, Fernsprecher Nr. 472 32.

Servierfräulein

gut empf., Eintritt sofort, gesucht

Union-Hotel, Mannheim

Haus- und Küchenmädchen

für sofort gesucht. Schenk, U 6, 19, Gaststätte „Kleiner Rosengarten".

Fleißiges Mädchen

mit Kochkenntnissen, auf 1. Mai von Ehepaar gesucht. (7890B

Eichendorffstr. 60, Ruf 222 76.

Für mein, gut gepfl. frauenl. Haushalt suche für 1. Mai oder früher

Hausmädchen

das mit allen Arbeiten durchaus vertraut ist. Angebote erbet. unter Nr. 7911B an den Verlag ds. Bl.

In ruhig. Haushalt wird fleißiges

ehrl. Mädchen od. Stundenfrau

für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 7917 B an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Mädchen

zur Mithilfe am Büfett gesucht. Gaststätte Kaiserring, L 15, 12

Lehrmädchen

für Spezialgeschäft, Breite Str., gesucht. Zuschriften unter Nr. 27217V an den Verlag des „HB" in Mannheim erbeten

---

Selbst. Hausha'tmädchen

gesucht. Metzgerei Haberkorn, Beilstraße 25 - Fernruf 238 73

Aelt., tüchtiges Alleinmädchen

für sofort gesucht. 8377GB
Fernsprecher Nr. 23308

Putzfrau

halbtagsweise gesucht. Konditorei-Kaffee H. C. Thraner, C 1, 8

Stellengesuche

Uebeschätzener, anständiger Mann, der jahrelang auf Büro tätig war, sucht

Vertrauensstellung

als Portier oder Kassierer. - Kaution kann gestellt werden. Zuschriften unter Nr. 8001B an den Verlag ds. Blattes

---

Telefonistin

Arbeitsdienst abgeleistet, 20 Jahre, wünscht sich zu verändern, am liebsten mittl. Betrieb. Zuschr. unter Nr. 7934 B an den Verlag.

Suche für abends 2 bis 3 Std. Arbeit (Büro oder dergleich.)

Zuschriften unter Nr. 8020B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Suche auf 1. Mai 1941 Stelle als

Anfängerin

mittl. Reife, Höhere Handelsschule, 120 Silben Handelskammerprüfung, Pflichtjahr abgeleistet. Zuschriften unter Nr. 8014B an den Verlag.

17jähr. Mädchen sucht Stellung als

Bü.ettanfängerin

in gutem Hause in Mannheim oder Umgebung. Angebote erbeten unter Nr. 12565VB an HB in Weinheim

Zu verkaufen

Für Luftschutzzwecke:

Zinkbehälter ca. 50 Kilogr. fassend, sowie **Holzfässer abzugeben**

Fahrradhandlung Willy Dönig, Mannheim, Neckarvorlandstraße Nr. 48a, Fernsprecher Nr. 221 12

1200 gebr. Weinflaschen

¾ Liter, abzugeben. (27098B

Fernsprecher Nr. 522 66

Kaufgesuche

Hand-Harmonika

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 13604BH an den Verlag dieses Blattes erbet.

Große, massive Hundehütte

gesucht. (7906B

Frank, Richard-Wagner-Str. 27

Bettfedern-Reinigungsmaschine

zu kaufen gesucht. Zu erfrag. unter Nr. 7814B im Verlag dies. Blattes

---

Starker

Personenkraftwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8378VB an den Verlag d. Bl.

Immobilien

Einfamilienhaus

in Waldhof-Gartenstadt gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7902 B an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Geschäfte

Gut geh. Lebensmittelgeschäft

in Hauptstraße Feudenheims, Umstände halber zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 27290B im Verlag des „HB" in Mannheim.

Geldverkehr

Wir vermitteln rasch und zu günstigen Bedingungen

Kapitalien

gegen 1. oder Nachhypothek in jeder Höhe. Wir kaufen od. beleihen ltd. Zielerhypotheken und Grundschulden.

Mauthe & Schelling
Hypoth.-Vermittlung, Charlottenstraße 2, Ruf 297 70

Darlehen an Beamte u. Angestellte
Hypotheken
an 1. evtl. auch II. Stelle
zu günstigen Bedingungen durch:
Peter Kohl, Finanzierungsbüro
Seckenheimer Str. 10, Ruf 402 39

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung Ortsfrauenschaftsleiterinnen. 1. 4. 15 Uhr, Besprechung, N 5, 1. Abt. Volks- und Hauswirtschaft. Alle Abteilungsleiterinnen und Meisterhausfrauen treffen sich am 2. April zur Kräuterwanderung um 15 Uhr, Renzstraße, Waldpark. 2. 4., 16 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Rheinpark". — **Schlachthof.** 2. 4., 18 Uhr, Markenausgabe bei Kudak, Schwetzinger Straße 172. **Wohlgelegen.** 2. April, 18.30 Uhr, Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Turlacher Hof", Käfertaler Str. Nr. 168. **Humboldt.** 2. 4., 15 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe in der „Flora", Lortzingstraße 17. **DAF.** Rotes Kreuz eingeladen. **Rheinau-Plankstadt.** 2. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe bei Stürzel. **Waldhof.** 3. 4., 19.30 Uhr, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Mohrenkopf". **Friedrichspark.** 4. April fällt der Dienstappell aus. **Humboldt.** Die Beerdigung von Frau Biermordt findet am 2. April, 15.30 Uhr, statt. Treffpunkt 15.15 Uhr vor der Leichenhalle. **Neckarstadt-Ost.** Die Frauen, die sich zum Backkurs gemeldet haben, treffen sich am 3. April, 51 Uhr, am Gaswerk, K 7. - **Jugendgruppe: JG Deutsches Eck, Blankenhof, Rheinstar, Friedrichspark, Neckarspitze, Friedrichspark, Wohlgelegen, Neckarstadt-Ost, Erlenhof und Humboldt.** 2. April, 19.30 Uhr, Turnen in der U-Schule. **JG Horst-Wessel-Platz.** 2. April, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Karl-Ludwig-Straße 5.

Die **Motorgefolgschaft 3/171** tritt am Mittwoch, 2. April, in tadelloser Sommeruniform pünktlich um 19.30 Uhr vor dem NSKK-Heim in Neckarau an.

Gef. 13/171 Waldpark. Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, 2. April, um 19.30 Uhr in Sommeruniform an der Johanniskirche an. Die Neuüberwiesenen Hitlerjungen treten am Donnerstag, 3. April, um 19.30 Uhr in Sommeruniform an der Johanniskirche an.

Die **Gefolgschaft 14/171** tritt am Mittwoch, 2. April, in tadelloser Uniform um 19.30 Uhr vor der Schillerschule an.

HJ-Stamm IV/171. Am Mittwoch findet das Pflicht-Schießen für sämtliche Schüler des Stammes nicht auf dem HJ-Schießplatz, sondern auf der Sellweide statt. Antreten um 15 Uhr an der Sellweide. 25 Pfg. mitbringen.

MARCHIVUM

Von hartnäckigem
Bronchialasthma
und Bronchitis befreit:

„Von Oktober 1937 bis in den April 1938 hinein quälten mich hartnäckiges Bronchialasthma und Bronchitis. Im Januar konnte ich vier Wochen nicht zum Dienst. Was ich dagegen anwandte, verschaffte mir nur vorübergehende Linderung. Nachts mußte ich 2 bis 3 mal aufstehen und räuchern. Endlich ließ ich mir eine Probe der Dr. Boether-Tabletten kommen. Davon nahm ich morgens und abends je 2 Stück. Nach 3 Tagen konnte ich die erste Nacht durchschlafen. Ich kaufte mir sofort noch 100 Tabletten. Die sind nun längst alle und ich bin völlig von den Beschwerden befreit. Ich werde die Tabletten stets empfehlen." So schreibt Herr Alfred Schön, Krankenpfleger, Mölln, am 4. Juni 1938. Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd und gewebefestigend. **Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte!** In Apotheken RM 1.43 u. 3.90

Oeffentliche Versteigerung

Auf behördlichen Antrag werden wir im

Pfandlokal C 3, 16, hier

gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Am Donnerstag, 3. April, nachm. 2 Uhr

1 Schlafzimmer, Einzelbetten, Kleiderschränke, Zimmerbüfetts, Couch, Sofa, 2 Nähmaschinen (darunter eine versenkbare), Küchenschränke, 2 Gasherde, eine Badewanne, 2 Vertiko, 2 Eisschränke, ein klein. Bücherschränkchen, Stühle und sonstige Möbelstücke.

Am Freitag, 4. April, nachmittags 2 Uhr

am gleichen Ort:

Federbetten und Kissen, Steppdecken, Eß- und Kaffeeservice, Bestecke, Küchengeschirr, Porzellan, Kristalle, Vasen, Bilder, Teppich und anderes mehr.

Gruninger - Bindert, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, 2. April 1941, nachmittags 13.30 Uhr, versteigere ich auf behördliche Anordnung in

Feudenheim, Eichbaumstraße 1

meistbietend gegen bare Zahlung:

2 Schlafzimmer, Eiche, sehr gut erhalten, 1 Küche, 1 Bauernschrank, Kleinmöbel aller Art, eine komplette Badeeinrichtung, 1 Sekretär, 3 Uhren, 1 Kabinenkoffer, neu, 1 Sofa, 1 Couch, 1 Gasherd, 2 Kohlenherde, weiß, Bilder, Gardinen, Lampen, Tischdecken, Gläser und Porzellan, Vasen und Figuren, 1 vierrädriges Leiterwägelchen und vieles mehr.

Hüther, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, 2. April 1941, vormittags 10 Uhr, versteigere ich auf behördliche Anordnung in

Feudenheim, Talstraße 16

meistbietend gegen bare Zahlung:

1 Schlafzimmer, Eiche, gut erhalten, zwei Betten, 2 Schränke, 1 Fliegenschrank, eine Kommode, 1 Vertiko, Küchenmöbel, ein Chaiselongue, 1 weiß. Gasherd, 1 weißer Kohlenherd, 1 Uhr, Lampe, Gardinen, Bilder, Geschirr, Gläser u. a. m.

Hüther, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Versteigerung

Am Donnerstag, 3. April 1941, nachmittags 1.00 Uhr, versteigere ich auf behördlichen Antrag in

L 13, 2

meistbietend gegen bare Zahlung:

3 Schlafzimmer, mehrere Einzelbetten, Schränke und Kommoden, 1 Herrenzimmer, 1 Schreibtisch, 1 Küche, 1 Speisezimmerbüfett, 1 Vitrine, 1 Sekretär, 1 Chaiselongue, 1 Eisschrank, einen Kassenschrank, 1 elektr. Kaffeemaschine (für Restaurant geeignet), 1 Schreibmaschine, Glas und Porzellan, Haus- und Küchengerät, Gas- und Kochherde, Lampen und Gardinen, zwei Teppiche (alt), verschiedene Oelgemälde usw.

Spieß, Gerichtsvollzieher

Hakenkreuzbanner Verlag u. Druckerei GmbH., Mannheim. Fernsprech-Sammelnummer 354 21. — Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls; Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann (z. Z. im Felde); stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann; Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel; Verantwortlich für Politik: Dr. Herm. Hartwig; Wirtschaft: Dr. Heinz Berns; Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Oskar Wessel; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Dr. Hermann Knoll; Sport: Julius Etz; Bilder: die Ressortleiter; sämtlich in Mannheim. — Berliner Schriftleitung: Dr. Ernst Sambaber. — Z. Z. im Felde: Helmut Wüst, Kurt Pritzkoleit. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm M. Schatz. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Bezugspreise: frei Haus monatlich 1.70 RM und 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM (einschl. 32,2 Pfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Bestellgeld.

Rheuma-Schmerzen
beseitigt man

am zweckmäßigsten, indem man nicht nur die Schmerzempfindung, sondern auch die Schmerzentstehung beeinflußt. Dazu eignet sich Melabon, das den Reizzustand der Gewebskapillaren im Muskel aufhebt und gleichzeitig die Entzündungserscheinungen in den Muskeln wirksam bekämpft. Durch diese Doppelwirkung erklärt sich der rasch einsetzende und lang anhaltende Erfolg. Pckg. 86 Pfg. u. RM. 1.66 in Apoth.

Gratis

Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Anzeige die interessante kostenlose Aufklärungsschrift über Melabon von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 72 F

Melabon

An Gewicht abnehmen

und die Eleganz der Erscheinung gewinnen, ist wohl der Wunsch jeder korpulenten Dame, jedes korpulenten Herrn. „Frauenzauber"-Schlankheits-Dragées bringen diesen Wunsch in Erfüllung, durch Anregung des Gesamtstoffwechsels, ohne besondere Diät, ohne schädliche Hungerkur. — Reformhaus „Eden, Mannheim, O 7, 3.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht FG. 3b Mannheim

Für die Angaben in () keine Gewähr

Mannheim, den 29. März 1941

Neueintragungen:

A 2325 **Jakob Bott, Mannheim** (Handelsvertretungen und Handel in Industriebedarf, insbesondere Feuerschutz-, Gas- und Luftschutz-Apparate, Geräte und Einrichtungen, L 3, 3a). Inhaber ist Jakob Bott, Kaufmann, Mannheim.

A 2326 **Willy Burgmeier, Mannheim** (Handelsvertretungen und Vertrieb von Tabakwaren, Dürerstraße Nr. 120). Inhaber ist Willy Burgmeier, Kaufmann, Mannheim. Willy Burgmeier Ehefrau Ilse geb. Knapp, Mannheim, hat Prokura.

Veränderungen:

A 553 **Friedrich August Reidig Söhne, Mannheim** (Industriehafen). Die Firma ist geändert in Fr. August Reidig Söhne, Maschinenfabrik.

A 119 **Georg & Otto Kruse Jacobi-Zigarren, Mannheim** (Qu 7, 120). Die für Mannheim und Berlin erteilte Prokura von Otto Strube ist erloschen. Die gleiche Eintragung wird auch beim Amtsgericht Berlin für die dort bestehende Zweigniederlassung mit dem Zusatz „Zweigniederlassung Berlin" erfolgen.

A 1039 **Weide & Co., Mannheim** (Feudenheim, Agenturgeschäft für Mühlenfabrikate, Ziethenstraße 60). Das Handelsgewerbe samt Firma ging über auf die Karl August Merkel Witwe, Martha geb. Schmid in Mannheim-Feudenheim. Ernst August Merkel, Kaufmann, Mannheim-Feudenheim hat Prokura.

A 1797 **Hofmann & Schmitt, Mannheim** (Geschäftslokal: Limburgerhof (Pfalz), Eugen-Zapper-Straße 26). Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven und mit der Firma über auf Kaufmann Georg Schmitt Ehefrau Herta geb. Brendel in Limburgerhof (Pfalz), die es als Einzelfirma weiterführt. Die Prokura von Wilhelm Hofmann ist erloschen; diese von Georg Schmitt besteht fort. Der Niederlassungsort ist nach Limburgerhof (Pfalz) verlegt.

B 131 a **Siemens-Bauunion Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassg., Hauptsitz: Berlin.** Prokuristen: Georg Gülden, Berlin, Ernst Traub, Finkenkrug bei Berlin, Paul Tumat, Berlin, und Hellmut Webe, Berlin. Jeder vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen.

Die gleiche beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 61 veröffentlicht.

Neckarhausen

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 3. April 1941 ab 13.30 Uhr im HJ-Heim statt.

Edingen

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Edingen findet am 3. April 1941 in der Zeit von 15.00—15.45 Uhr im landwirtschaftlichen Mädchenlager in der Kuhgasse statt.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung

Mittwoch, den 2. April 1941, um 14 Uhr werde ich in Mannheim,

Große Merzelstr. 7, 2. Stck.

im behördlichem Auftrag gegen bare Zahlung öffentl. versteigern:

1 kompl. Schlafzimmer aus gutem Material, 1 Schrank, Kredenz, Klubsessel, Tische, Stühle, Lampen, Gardinen, Teppiche, Brücken, 2 fast neue Feldbetten, kompl., und einige antike Möbelstücke sowie sonstige Sachen.

Scharfenberg, Gerichtsvollzieher.

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste, und zwar am **Mittwoch, 2. April 1941, ab 9 Uhr,** gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr. der Ausweiskarte
1. Appel	1—340
2. Graßberger	1—250
3. Heinz	1—250
4. Keilbach	1—550
5. Krämer	1—540
6. Frickinger	1—450
7. Mayer	1—630
8. Müller	1—400
9. Nordsee	1—2320
10. Reuling	1—690
11. Seppich	1—450
12. Vogelmann	1—680
13. Wittig	1—390
14. Zeilfelder	1—150
15. Zöller	1—260
16. Adler	1—370
17. Eder	1—170
18. Erdmann	1—110
19. Roth	1—140
20. Troll	1—110
21. Bey	1—39
22. Hoffmann	1—50
23. Schreiber, Friedrichsfeld	1—60
24. Schreiber, Seckenheim	1—100
25. Schreiber, Sandhofen	1—140
26. Goedecke, Seckenheim	1—100
27. Schreiber, Mittelstraße	1—80
28. Schreiber, Kronprinzenstraße	1—60
29. Schreiber, Neckarauer Straße	1—70
30. Verbrauchergenossenschaft, Uhlandstraße	1—60
31. Verbrauchergenossenschaft, Meerfeldstr.	1—80
32. Verbrauchergenossenschaft, Hch.-Lanz-Str.	1—90
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstr.	1—60
34. Schreiner, Sandhofen	1—220
35. Koch	1—380
36. Wellenreuther	1—90
37. Walk	1—130

Städt. Ernährungsamt

Versorgung mit Kohle

Infolge des am 31. März 1941 zu Ende gehenden Wirtschaftsjahres 1940/41 werden die mit Postkarten zusätzlich genehmigten Brennstoffmengen durch die Kohlenhändler nur noch **bis einschließlich 5. April 1941 ausgeliefert.** Diejenigen Haushalte, die im Besitze von Zusatzkarten sind, werden deshalb hiermit aufgefordert, diese Zusatzkarten umgehend ihrem Händler zwecks Auslieferung der zusätzlich genehmigten Brennstoffmengen abzugeben. Die Kohlenhändler sind durch das Wirtschaftsamt angewiesen, nach dem 5. April 1941 die Belieferung der Zusatzkarten vom Jahre 1940/41 abzulehnen.

Mannheim, den 31. März 1941.

Städt. Wirtschaftsamt
— Kohlenstelle —

Werbt für's HB.

Wir haben uns vermählt

Ludwig Heiselbetz
Hanna Heiselbetz geb. Klump

Lampertheim z. Z. im Felde — *1. April 1941* — *Mannheim* Akerstr. 11a

Wir haben uns verlobt

Trudl Six
Theo Klein

MANNHEIM, G 6, 10 — *April 1941* — *z. Z. im Felde*

Statt Karten!

Unsere Buben Karl Hans und Gerd Dietmar haben wieder ein Schwesterchen. Dankbar geben dies bekannt

Ilse Traude
30. 3. 41

Hans Linsin Amtmann
u. Frau Else geb. Hartmann

Mannheim-Feudenheim — z. Zt. Luisenheim

Gegr. 1887

Privat Handelsschule
Danner
Mannheim
Staatl. gepr. für Volks- und Fortbild.-Schulen
L 15, 12 - Ruf 231 34 - L 15, 12

Am 17. April 1941 beginnen:
1. Jahreskurse für Jugendliche.
2. Halbjahreskurse für Personen über 18 Jahre.
3. Mittags- und Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Briefwechsel und Buchführung

Am 17. April beginnen die
Handels-Vollkurse
von 8-13 Uhr, und am 18. April Anfänger-Lehrgänge für
Kurzschrift, Maschinenschreiben und Buchführung
in Nachmittags- und Abendkursen

Privat-Handels-Schule **Schüritz** Mannheim O 7, 25 Kunststraße

Mietgesuche

Neuzeitliche 2-Zimm.-Wohn. von ruhig. Mieter zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 146259VS an den Verlag ds. Blatt.

Achtung! **Hausbesitzer!** Wer vermietet 2 oder 3 Zimmer u. Küche in gutem Hause an pünktl. zahlenden Dauermieter? Neckarstadt od. Luzenberg bevorzugt. Angeb. u. unter Nr. 78779 an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sonniges, schön möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 Herren zu verm. Seckenheimer Str. Nr. 77, 4 Tr. lks.

2 gemütl. Zim. mit Bad, für sich abgeschloss., ab 15. April zu vermiet. B 6, 2, 3. Stock.

Gut möbliertes **großes Zimmer** an bess. Herrn p. 5. 4. zu vermieten. Gontardstraße 18, 3. St. r., Tengler

Möbl. Zimmer zu vermiet. Kemp. Schwetzingerstr. 143.

Möbl. Zimmer sof. z. vm. Heddesheimer, H 7, 33, III.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Qu 3, 17, 3 Tr. r.

Schön möbl. Zimmer Käfertal-Süd, auf 7. oder 15. 4. zu vermieten. - Vogt, Bäckerweg Nr. 12.

Gut möbl. Zim. sof. zu v. Lindenhofstr. 78, 4. St. l.

Möbl. Zimmer an Frl., auch mit Kind, zu vermiet. Adresse u. 7916B im Verlag d. Bl.

Gut möbl. Zim. an Herrn sofort zu verm. G 3, 12, Wirtschaft.

Gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. R 6, 1, 1 Tr. r.

Gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. B 2, 3, 2 Treppen

Sehr gut möbl. **Zimmer** sof. zu vermieten. Beethovenstraße 5, bei Ertel.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Kleine Merzelstr. Nr. 10, 1 Tr. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten. — Landauer Bierhalle, K 2, 26.

Leere Zimmer zu vermieten

2 Mansarden leer, Gas u. El., zu verm. Keplerstraße Nr. 16.

Leeres, separates Zimmer m. Gas, Wass. u. el. Licht an berufst. Dame zum 15. 4. zu verm'et. Ebert, Windeckstraße 26.

Gr. leeres Zim. sof. zu vm. Böckstraße 7, 2. St. l.

Schöne, leere **Mansarde** mit el. Licht, in gt. Hs., Wasserturm-Nähe an Einzelperson zu vermiet. Fernsprech. 208 44

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufstätig. Herr sucht **gut möbl. Zim.** evtl. mit Badben. u. Telefon, Nähe Wasserturm, Lindenhof od. Almenhof. Angeb. unter Nr. 88784VS an den Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leere Mansarde sofort gesucht. Angebote unter Nr. 7819B an d. Verlag dies. Blattes.

Zu verkaufen

Komb. Herd zu verkaufen oder zu tauschen gesucht gegen Zimmerteppich. — Gontardstraße 4, 4. Stock.

Radio Telefunken, mit Konzert-Lautsprecher, bill. zu verk. Anzuseh. ab 19.30. Feudenh., Hauptstraße 131, 3. St.

Dipl.-Schreibt. mit Sessel (dkl. Eiche), Kleiderschrank Nußb., 1 j. b. Fernsprech. 425 65

Drei getragene **Herrenanzüge** kl. Größe, zu verkaufen zwischen 11 und 14 Uhr. Karl-Ludwig-Straße 17, bei Hilpert.

Blaues Kostüm Gr. 42, zu verkf. Heinze, Keplerstraße 27, 3 Tr. l.

Anhänger für Fahr- und Motorräder, acht Größen, billigst. Fahrradhaus Traitteurstraße 17

Anzug Brustweite 102, 1 Kostüm, Gr. 44 b. 46, zu verkaufen. U 5, 22, Roos.

K.-Kastenwagen gut erhalten, zu verkaufen bei B. Würker, Schwarzwaldstraße Nr. 4a

Pol. Bettstelle mit Rost zu verkaufen. — T 3, 9, 4. Stock.

Kinderbettstelle eisern, mit Matr., grün ausgeschlag., zu verkf. T 4a, 4, Mattheis.

Nähmaschinen-Motor neuwertig, gute Violine, goldener Herrenring zu verkaufen. — Neuß, Waldhof, Roggenstraße Nr. 24.

K.-Sportwagen weiß, f. 15 ℳ zu verk. Feudenheim, Blücherstraße 17.

Gartenpumpe mit Rohr zu verk. Gartenstadt, Levkojenweg Nr. 43.

Schneider-nähmaschine zu verk. A 3, 7a, Rep.-Werkstatt.

Mantel Größe 44, Foto, Film u. Blatt., zu vk. M 2, 15b, Ebr.

K.-Kastenwagen blau, billig abzugeben. Rheinhäuserstr. 33, Ebert.

Elektroherd 220 Volt, Standlauter, 220 Volt (Luxusausf.) Leselampe, Leselampe mit Tisch, alles neu, zu verkaufen. Käfertal, Obere Riedstr. Nr. 38a, Fernsprech. 514 75

Fotoapparat 4½×6, mit Zub., zu verk. Adresse u. 27233B im Verlag dieses Blattes.

Pachtgarten Hochuferstraße, zu verkaufen. Adresse u. Nr. 146815VR im Verlag d. Bl.

Wäscheschrank groß, 1.60×2.00, zu verk. Neckarau, Rosenstr. Nr. 48.

Kletterweste fast neu, braun, f. 12- bis 14j. Mädchen, zu verkaufen. Niederfeldweg 3, Nr. 10.

Schreibmasch.-tisch hell Eiche, zu verk. Rheinhäuserplatz Nr. 10, part. r., Haltest. Viehhofstr.

Eleg. Brautkleid Gr. 44, weiß, mit Schleier u. Kranz, Handsch., Strümpfen billig zu verk. Fernsprech. 520 23

Gebrauchsfähiger **weißer Herd** neuw. Anzug, Gr. 1.65, zu verkaufen. J 2, 18, parterre.

Weißer, gut erhaltener Grude-Dauerbrand. **Herd** fast neu, preisw. zu verkf. Straub, Uhlandstr. 4, part.

Küchenschrank gbr., naturl., gbr. Holzbettstelle mit Patentrost, beides sehr gut erh., bill. zu vk. Weinheim, Fichtestr. 20, 2. St.

K.-Kastenwagen zu verkaufen, — Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Moll, U 1, 10, 1.

K.-Kastenwagen gut erh., billig zu verkauf. Anzus. ab 5 Uhr. Stockhornstraße 13, 3. Stock

Herr.-Fahrrad ohne Beleuchtung zu verkaufen. — Adresse unter Nr. 7972B in d. Verlag dies. Blattes.

Kofferapparat mit Platten, fast neu, zu verkaufen. Pestalozzistraße 9, 3. Stock.

2 weiße Betten mit Rost u. Matratzen, 1 Couch, Spiegelschrank, 1t., weiß, wß. Nachttisch, wß. Toilettentisch, Waschtisch m. wß. Marmorplatte, eins. Auszugtisch, Serviertisch, Regulator zu verkaufen. Rosengartenstr. Nr. 34, 4. Stock rechts.

Polstersessel 5 ℳ, Hängelampe 3 ℳ, zu verkauf. G 7, 35, 1. St. r.

Neuw. emaillierte **Badewanne** preiswert zu verkaufen. — Kling, Qu 2, 5.

Ein graues **Sportkostüm** Gr. 42, fast neu, 50 ℳ, ½-Geige m. Kasten, Neuwert 200 ℳ, für 80 ℳ zu vk. E. Kaeser, Waldparkstr. 24.

Ausziehtisch Sofa (Klubmodell) bill. zu verkaufen. Adresse u. 7799B im Verlag d. Bl.

Kinderwagen gebr., f. 12 ℳ zu vk. U 4, 13, 4. St.

Tauschgesuche

Tausche 1 Paar neue D.-Schuhe, Gr. 37½, geg. Kinder-Korbsportwagen sowie Laufgitter, all. gut erhalten. Angeb. unter Nr. 8028B an den Verlag.

Kaufgesuche

Hohner Club III BM, zu kaufen gesucht. — Fernsprech. 472 84, Postfach 8 Mhm.-Friedrichsfeld.

Kompl. Radio o. Volksempfänger zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 7832B an d. Verlag dies. Blattes.

Mikroskop v. Medizinstudent zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 7878B an d. Verlag dies. Blattes.

Küche neuwert., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7945B an d. Verlag dies. Blattes.

Handharmonika zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 7951B an d. Verlag ds. Blatt.

Teppich neu oder gut erhalten, Perser-muster, 2½ × 3½ Mtr., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 146812VS an den Verlag ds. Blatt.

Zu kauf. gesucht: **zwei Betten** gut erh., möglichst kompl., mit Nachttischen, kleiner Schrank, Stühle, einige Küchenmöbel und Gartenmöbel. Angeb. mit Preis unter Nr. 8078B an den Verlag.

Gut erh. 3teilige **Matratze** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 27296VS an den Verlag d. Bl.

Suche gut erhalt. **Dam.-Fahrrad** zu kaufen, Fernsprecher 408 12.

Elektr. Motor Drehstrom, 220 V., 3 PS, gut erh., zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 146818VR an den Verlag ds. Blatt.

Silberfuchs gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. 7955B an d. Verlag dies. Blattes.

1 Paar gut erh. **Rollschuhe** für Mädchen von 8 bis 9 J. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 27229VS an den Verlag d. Bl.

Tiermarkt

Aeltere Kuh mit Kalb zu verkaufen. Käfertal, Kurze Mannheimer Straße Nr. 25.

Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE
Säuglings-Ausstattung
DIE ZWECKMÄSSIGE
Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHÄFT
Wambsganß
O 7, 20 Ruf 21592

Wilhelm Ziegler - H 7, 31
Fernsprecher 26539
Autoglaserei, Kunsthandlg.
u. Werkstätte für mod. Bildrahmung

Färberei Kramer reinigt - färbt
Läden: Bismarckplatz 15-17; C 1, 7; S 1, 7; G 4, 10; Mittelstr. 21; Meerwiesenstr. 45; Mannheim-Neckarau: Josef-Str. 1; Seckenheimer Str. 34; Friedrichsfelder Str. 14a - Zahl. Annahmestellen
Ruf Hauptladen: 44218 — Ruf Werk: 41427
MANNHEIM

Zum Bier die gute Ams-Brezel
Ams Jos. junior
Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Betriebsleiter Maximilian Stempfle e. S. Wolfgang; Hauptlehrer Hermann Hch. Hemberger e. T. Irmgard Maria; Schreiner Ludwig Kömmele e. T. Christa Gerda; Maurer Friedrich Müller e. S. Wolfgang Helmut; Chemiker Dr. Erich Erwin Kühn e. T. Irmela; Spengl. Johann Hoffmann e. S. Josef Anton; Wehrmachtsangest. Artur Schumacher e. T. Helga Brigitte; Bauing. Bruno Karl Weinbold e. T. Uta Anneliese; Techn. Daniel Ormersbach e. T. Helga Uri.; Hafenarb. Jak. Wolz e. T. Rosa Herta; Schlosser Gotthold Alfred Hagmann e. S. Dieter Adolf; Reichsbank-Insp. Kurt Frdr. Wolf e. T. Irmhild; Zimmermann Adolf Karl Wede e. S. Helmut Adolf; Uffz. Wilhelm Roth e. T. Rosemarie Klara Olga; Postheller Max Jostich e. S. Hermann; Verwaltungsassistent Karl Franz Pfersching e. S. Karl; städt. Angest. Heinrich Anton Schwinn e. S. Hermann Fritz; Km. Angest. Willi Heinrich Körber e. S. Klaus Willi; Bankrevisor Artur Erwin Baik e. T. Trautel Hannelore; Büroangest. Johann Schmahl e. S. Günter Josef;

Verkündete

Kaufmann Friedrich Köck und Anneliese Heuer; Kaufmann Konnenmacher und Leonie Keller; Monteur Hermann Schneider und Dorothea Brewer; Maurer Jakob Grimm und Elsa Bath; Dipl.-Ing. Eduard Schmid und Pauline Flubrer; Kaufmann Norbert Mohr und Ella H. Umger; Forellenzüchter Otto Trautwein und Emilie Scherer; Uhrmacher Ludwig Lang und Ingeborg Schwarz; techn. Angestellter Rudi Kierleb und Katharina Gramlich; Fabrikarbeiter Michael Jeck und Karolina Feld; Bäcker Erwin Schlegler und Strickerin Lydia Rein; Maschinenmeister Franz Joseph Landgraf und Katharina Siemens; Maschineningenieur Heinrich Schoettler und Stella Spemere; Stadtsekretär Weiß und Barbara Hellmuth; Dipl.-Ing. Heinz Giesecke und Maria Batz; Feinschleifer Knapp und Elisabeth Otto; Artist Fritz Busch und Maria Frick; Kraftfahrer Ernst Röchner u. Luise Scheibel;

Getraute

Kaufm. Angestellter Willi Friedrich Kaltenbach und Klara Kremm, geb. Kreuzer; Oberzahlmeister Alfred Artur Johann Thiel und Elsa Schick; kaufm. Angestellter Friedrich Theiß und Anna Maria Thur; kaufm. Angest. Kurt Philipp Frey und Wilhelmine Schlecht; Küchenmeister Kurt Philipp Erdtmann und Barbara Kappelmeier; kaufm. Angestellter Anton Wagner und Maria Rosa Frank; Obersteuermann Johann Siegfried Aneyberger und Antonia König; Uffz. Wilhelm Friedrich und Lina Werner; kaufm. Angestellter Nikolaus Franz Becherle und Margaretha Maria Wagner; Elektroschweißer Andreas Szöbnik und Barbara Ottilie Greulich; kaufm. Angestellter Paulus Johannes Christian Konrad Bubs und Luise Gertrud Horn; Schlosser Karl Alois Pfister und Annemarie Winnewisser; Oberzollsekretär Emil Karl Hermann Lemme und Klara Seiferling; Elektriker Otto Franz Bomstein und Elsa Haber; Färber Paul Rau und Hedwig Lynker; kaufm. Angestellter Ernst Anton Hardenack und Anna Baumann; Schiffbauer Friedrich Jannasch und Wilhelmine Link; Monteur Christian Lorenz Ulrich und Karoline Lechner; Werkzeugschlosser Heinrich Emil Hermann Bossack und Maria Theresia Müller; kaufm. Angestellter Erich Heckl und Alma Josefine Bodenmüller; kaufm. Angestellter Edgar Weber und Anna Maria Brückmann; Uffz. Karl Kaspar Hammann und Ilse Fuchs

Verstorbene

Maria Anna Grimm, geb. Kuppelmaier, Ww. d. Wirts Jakob Grimm, geb. 16. 10. 1875; Katharina Ziple, geb. Klingmann, Ww. d. Arbeiters Christian Ziple, geb. 31. 12. 1867; Juliana Ringhof, geb. 6. 9. 1919; Wirt Johann Lay, geb. 18. 1. 1891; Modellschreiner Karl Kierb, geb. 17. 5. 1898; Hannelore Jakob, geb. 23. 2. 1941; Karin Marlen Antonie, geb. 12. 9. 1940; Maria Veronika Tengler, geb. Marzloff, Ehefr. d. Rentenempfängers Gg. Tengler, geb. 29. 4. 1865; Horst Paul Lang, geb. 30. 11. 1940; Anna Maria Elise Binder, geb. Müller, geb. 10. 4. 1877; Privatmann Josef Speckert, geb. 11. 3. 1855; Schreinermeister Karl Ludwig Schauber, geb. 4. 10. 1904; Regina Margaretha Wipperfürth, geb. Nagel, Ww. d. Km. Karl Wipperfürth, geb. 20. 4. 1882; Anna Riegler, geb. Sieger, Ehefr. d. städt. Weichenstellers Gottlob Gustav Riegler, geb. 23. 9. 1892; Bahnarb. Karl Streißler, geb. 14. 6. 1882; Km. Paul Rudolf Riegel, geb. 5. 4. 1874; Regina Helene Gonzelig, geb. 8. 7. 1938; Karolina Günther, geb. Kilian, Ehefr. d. Tapeziermeisters Georg Friedrich Günther, geb. 4. 9. 1879; Straßenbahnschaffner Reinhold Karl August Ray, geb. 4. 4. 1901

Verstorbene

Hilda Eva Rausch, geb. Köhler, Ehefr. d. Km. Hermann Rausch, geb. 17. 8. 1897; Oberprüfer Georg Martin, geb. 18. 6. 1880; Juliana Johanna Pfeiffer, geb. Hertig, Wwe. d. Tapezierers Karl Pfeiffer, geb. 20. 10. 1893; Ruth Susanna Winkler, geb. 28. 1. 1930; Walter Dupal, geb. 2. 3. 1940; Arbeiter Adam Hartmann, geb. 30. 3. 1874; Schlosser Johann Jakob Schulz, geb. 21. 7. 1875; Rentenempfänger Clemens Karl Jakob Koch, geb. 11. 12. 1868; Maria Anna Kaltenbach, geb. Tecker, Ww. d. Km. Stanislaus Kaltenbach, geb. 5. 9. 1867; Maria Elisabetha Walter, geb. Graus, Ehefr. d. Schiffsführers Georg Karl Walter, geb. 5. 7. 1862; Oberpostinspektor Friedrich Rossert, geb. 28. 6. 1878; Marie Friedrich, geb. Wolf, Ehefr. d. Rentenempfängers Johann Friedrich, geb. 28. 7. 1876; Elisabetha Schwägler, geb. Stöckel, Ww. d. Karl Edmund Christian Schwägler, geb. 23. 1. 1862; Walter Dubel, geb. 2. 3. 1941; Lina Witt, geb. Salzinger, Ehefrau des Majors Oskar Witt, geb. 16. 10. 1899; Johanna Kühn, geb. Grote, Ehefr. des Drogisten Karl Rudolf Kühn, geb. 1. 8. 1890; Elise Günther, geb. Kübler, Witwe d. Schneidermeisters Georg Günther, geb. 11. 12. 1874; Marianne Emma Haag, geb. 22. 7. 1936; Rentenempfänger Heinrich Faber, geb. 13. 7. 1864; Erika Oswald, geb. 18. 2. 1941; Rentenempfänger Wilhelm Geiger, geb. 6. 4. 1861; Juliane Klein, geb. Schmitt, Ehefrau des Packers Gustav Klein, geb. 25. 7. 1883; Rosina Margarete Kober, geb. Geiger, geb. 23. 2. 1866; Margaretha Strauß, geb. Bosler, Witwe des Kaufm. Georg Strauß, geb. 15. 6. 1858; Regina Feth, geb. Wieme, Ehefr. d. Arb. Philipp Feth, geb. 15. 12. 1861; Eva Katharina Diefenbach, geb. Lehr, Witwe des Glasers Josef Diefenbach, geb. 21. 5. 1852; Rentenempfänger Christof Friedrich Steinbach, geb. 25. 6. 1863; Prokurist Otto Strube, geb. 12. 8. 1879; kfm. Angest. Bruno Wilhelm Theodor Maderwald, geb. 3. 12. 1876; Eßlinger Jakob Dick, geb. 7. 1. 1870; Km. Alois Buchheit, geb. 23. 1. 1886; Rentenempfänger Helmuth Eduard Wacker, geb. 24. 4. 1886; Margaretha Schmitt, geb. Brand, Ehefrau des Rentenempfängers Michael Schmitt, geb. 13. 11. 1856; Lore Freund, geb. 8. 1. 1923; Werner Köhler, geb. 8. 2. 1941; Rosa Reinhard, geb. Kruner, Ehefrau d. Schneiders Michael Reinhard, geb. 18. 9. 1869; Rentenempfänger Wilhelm Josef Fischer, geb. 13. 11. 1869; Reichsbahnbetriebswart Ernst Stephan, geb. 28. 4. 1886; Frieda Hagmaier, geb. Möller, Ehefrau d. Gutsverwalters Ludwig Hagmaier, geb. 21. 1. 1912; Ruth Ida Elisabeth Kohl, geb. 16. 3. 1936; Anna Barbara Gabiert, geb. Heumann, Witwe des Installateurs Emil Gabiert, geb. 28. 10. 1873

Brautkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
Fernruf 23567 auch nach Geschäftsschluß

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier Am Wasserturm
O C 33400

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerk.

Schreiber altbekanntes Mannheimer Kolonialwaren-Haus
für den Einkauf der Hausfrau!

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, eins - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Bausteine — aber der Gesundheit!
Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates
Brockma
Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.
Vorrätig in Mannheim: Drog. Beck, Drog. Eisen, Drog. Fleißner, Drog. Goßmann, Drog. Hofmann, Drog. Kröner, Drog. Ludwig & Schütthelm und Filiale, Drog. Michels, Drog. Müller; **Käfertal:** Drog. Heitzmann, Drog. Kiltbau, Drog. Schmitz; **Neckarau:** Drog. Zeiß, Drog. Spiller, Drog. Zahn; **Seckenheim:** Drog. Höllstin, Drog. Hornung; **Edingen:** Drog. Beutel; **Schwetzingen:** Hof-Apotheke, Drog. Lacher, Drog. Treiber; **Weinheim:** Drog. Eichhorn, Drog. Fischer, Drog. Kreis, Drog. Rehberger, Drog. Reinshagen.

Statt Karten!

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Blumenspenden beim Tode meiner lieben Frau

Marie Reitmeier

geb. Schwarz

sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank.

Mannheim (Lortzingstr. 6), den 2. April 1941.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Reitmeier

Statt Karten! **Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden anläßlich des Heimgangs meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Albert Möhler

Postamtmann i. R.

sagen wir innigen Dank.

Mannheim, den 1. April 1941

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Möhler, geb. Bayer
Dr. J. Eulenberg und Frau Hilde, geb. Möhler
Albert Möhler jun. (z. Z. Wehrmacht) **und**
Berta Möhler - Käthe Möhler [Frau Lotti
Familie Karl Möhler, Marburg
Die Enkelkinder Ruth und Gretel

Unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Heinrich Leyer

Generalagent in Mannheim

ist völlig unerwartet verschieden. Ausgezeichnet mit reichem Fachwissen und mit hervorragenden menschlichen Eigenschaften, stand uns der Verblichene besonders nahe. Er wird uns als erfolgreicher Mitarbeiter und wertvoller Mensch unvergessen bleiben.

München, den 31. März 1941.

ERSTE ALLGEMEINE
UNFALL- UND SCHADENS-
VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT
DIREKTION MÜNCHEN

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde bei Ausübung seines Berufes am Freitagabend mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Heller

Zugführer

im Alter von 58 Jahren von uns gerissen.

Mannheim (Platz des 30. Januar 9), 28. März 1941.

In schmerzvoller Trauer:
Frau Maria Heller und Kinder
nebst Anverwandten

Beerdigung: Mittwoch, 2. April 1941, vormittags 10 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den so tragischen Unglücksfall meines lieben Mannes, des treusorgenden Vaters meines lieben Kindes getroffen hat, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sage ich allen auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank.

Mannheim, Riedfeldstraße 55.

In tiefer Trauer:
Luise Zink Witwe
und Kind Ruth

Nach langem Leiden hat unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Biermordt

geb. Weigel

im 69. Lebensjahre ihre guten Augen für immer geschlossen.

Mannheim (Alphornstr. 53), den 31. März 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 2. April 1941, nachmittags 15.30 Uhr, statt.

Nach kurzem Krankenlager verschied am Montag, den 31. März 1941, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

Jakob Hindenlang

Kassenassistent i. R.

im Alter von 73 Jahren.

Mannheim-Neckarau (Holunderstraße 18), Lissabon, den 2. April 1941.

In tiefer Trauer:
Familie Otto Hindenlang
Familie Georg Schwarz
Familie Oskar Hindenlang

Feuerbestattung: Donnerstag, 3. April 1941, 14.30 Uhr, im Krematorium.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Johann Franz Holzwart

Geheimer Regierungsrat a. D.

danken wir aufrichtig.

Mannheim (Rheindammstr. 16), den 2. April 1941.

Frau Johanna Holzwart
Dr. Hanna Holzwart
Walter Holzwart

Todesanzeige

Unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Otto Reinacher

Schmied

ist am 30. März 1941 unerwartet rasch verschieden. Bis zu seiner im Jahre 1938 erfolgten Ueberführung in den Ruhestand hat der Verstorbene über 23 Jahre unserer Betriebsgemeinschaft angehört und in treuer Pflichterfüllung seine Dienste dem Werk gewidmet. Er war ein tüchtiger, schaffensfreudiger Mitarbeiter und lieber Kamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Mannheim, den 1. April 1941

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Unser Arbeitskamerad und Mitglied des Vertrauensrates

Georg Fahrbach

ist nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden. Während seiner 15jährigen Tätigkeit in unserem Betrieb hat sich der Verstorbene durch unermüdlichen Fleiß und vorbildliche Kameradschaft die Achtung aller seiner Mitarbeiter in hohem Maße erworben. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Ludwigshafen-Oggersheim, den 31. März 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Schütze Aktiengesellschaft
Gießerei und Maschinenfabrik

AUS DEN SIDOL-WERKEN

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P7.23

Was will Brigitte?

2.00 / 4.30 / 7.00
Leny Marenbach
Albert Matterstock
Fita Benkhoff
Georg Alexander
Harald Paulsen

Hauptfilm abds. 8 Uhr — Die Wochenschau

SCHAUBURG K1.5 Breitestr.

So gefällst Du mir

Gusti Huber
Wolf Albach-Retty
Jane Tilden
Oskar Sima
Josef Eichheim

2.45 / 5.00 / 7.15

Die Wochenschau — Hauptfilm abds. 7.40 Uhr

Beachtet die Luftschutzvorschriften!

GLORIA Sechenheimer Straße 15

Donnerstag letzter Tag
Benjamino Gigli, K. v. Hagt
in dem Tobis-Film
AVE MARIA
3.00 5.05 7.30, Jgd. n. zug.
Hauptf. 3.10 5.20 7.55 Uhr
Ruf 43914

LIBELLE

Täglich 19.40 Uhr:
Gastspiel der weltberühmten Tanz-Schau
Rondellas
Ein Wirbel von Jugend, Rhythmus, Schönheit und Eleganz
Dazu das neue Programm!
Heute 15.30 Uhr:
Nachmittags Vorstellung
anschließend Tanz
Heute 19.40 Uhr:
TANZ zwischen dem Programm
Morgen 15.30 Uhr:
Hausfrauen-Vorstellung
mit voll. Progr. Eintritt 30 Pfg.

UNION-THEATER
Mannheim-Feudenheim
Mittwoch und Donnerstag
Eine Nacht im Mai
mit Mar. Rökk - Viktor Staal u. a.
Als Bühnenschau an den zwei Tagen persönlich: Auftreten des russischen Tanzpaares B. Sumkaleff u. Tamara
Anfang: abends 7.30 Uhr

PALI J1, 6
Ein reizender Film!
Lilian Harvey
Willy Fritsch
Paul Kemp
Oskar Sima
in
Glückskinder
Das große Lustspiel der Ufa
Jugd. nicht zugel.
DIE NEUESTE WOCHENSCHAU
Tägl. von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffn.

Hückel, Mayser, Rousselet, Förster, Panizza
diese Markenhüte finden Sie bei **ZEUMER**
dem großen Huthaus in der Breiten Straße
H 1, 6 — seit 50 Jahren — H 1, 7

Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die Gaststätte für edermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4, 13/14

R-6-Schecks
Ankauf u. Umtausch
Tauschbörse, R 3, 5

Pianos
bekannte Marken, große Auswahl
Arnold N 2, 12

Foto-Rohr P 2, 2

Eiltransporte
Lagerungen
durch (104812B)
Eildienst
Fernsprech. 439 32

Detektiv K. Buhles
Inh.: Vertrauensmann f. Ermittlg., Beobachtung, Beweismat., Auskft.
Lortzingstr. 1a
Ruf 512 75

Karl-May-Bände kauft
Käufer (104683B)
Mittelstraße 53

Umzüge
und Transporte
W. Nonnstiel
Gartenfeldstraße 6
Fernsprech 500 76

19 Kräuter TEE Blutreinigungs TRM
Reformhaus „Eden", O 7, 3

UFA-PALAST
H. Söhnker - A. Uhlig - E. v. Klipstein
Blutsbrüderschaft
Ein Terra-Film, kämpferisch u. aufrüttelnd
NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Beginn: 2.15 4.45 7.15 Uhr - Hauptfilm abds. 7.30 Uhr - Jugdl. nicht zugelassen!
Ruf 25219

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim
Heute Mittwoch
nachm. u. abds. **TANZ** auf 3 Tanzflächen
Morgen Donnerstag ein
Bunter Abend
mit ausgezeichneten Kräften

Rasierapparate
Rasierklingen
Schlemper Hauchdünn
Friedr. Schlemper
Solinger Stahlwaren
Mannheim, G 4, 15.

Es ist ein wahrer Jammer
wenn man so oft Magenbeschwerden, Blähungen, träges Stuhlgang oder an der Galle zu leiden hat und die schlechten Stoffe womöglich ins Blut übergehen und Abspannung, Mattigkeit, Kopfschmerz, üble Laune, Reizbarkeit, Gliederschwere und -reißen, Herzbeklemmung, Hautjucken, Hautunreinigkeiten usw. verursachen. Aber da gibt es jetzt ein ganz vorzügl. Mittel:
CITFUT Nr. 33 Es ist wirklich aus 33 verschiedenen, heilsamen, fempulverisierten Kräutern gebildet, und daraus beruht auch seine vielseitige und gründliche Wirksamkeit, die weit und breit geschätzt wird. Orig.-Packg. RM 1.80. In Apoth. vorrätig, bestimmt in der Fischern Apotheke, Mannheim am Markt, Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstraße 39

Tanzschule Lamade
A 2, 3 u. B 4, 8 — Fernsprecher 21705
Tanzkurse beginnen **4. April 1941**
Einzelstunden jederzeit — Sprechzeit von 14 bis 20 Uhr

Detektiv-**MENG** Mannheim, D 5, 1

Ich kaufe
Brillant-Schmuck
altes Silbergeld
Gold-Kronen
Alt-Gold
Ketten - Uhren
Ringe, Broschen
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten
G. B. A. u. C.
41/8089

Millionenfach bewährt
Rasonit-Schnellreiniger
als Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel in altbewährter Qualität wieder zu haben in den einschl. Geschäften
per Beutel 25 Pfg.
Vertretung und Fabrikniederlage:
RUDOLF KNIERIEM - MANNHEIM
Heinrich-Lanz-Straße 23-25, Fernruf 41408

Altmetalle
Altesten alte Maschinen, alte Anlagen kauft: Hch. Kreche, Hafenstraße 29, Fernsprech 553 17

Schränke
85.- 95.- 200.-
Betten
40.- 45.- 60.-
Kommoden
Frisierkommoden
Küchenstühle
Wäschekommoden
Hocker usw.
Ch. Baumann KG.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7-8

Eisenwaren
Haushaltartikel
Werkzeuge
vom großen Spezialgeschäft
Adolf **Pfeiffer**
K 1, 4
Breite Straße

Heirat
Alleinst. Herr
56 Jh., mit gut. Einkom., von Beruf Schuhmacher, wünscht eine Frau bis 50 Jh., ohne Anhang, zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschrift unter Nr. 3675B an den Verlag.

Ankauf u. Tausch
von Alt Gold, -Silber, altem Silbergeld
B. STADEL Juwelier und Uhrmacher
N 1, 1-2, Breite Straße
Gegr. 1840 - Gen.-Nr. 36357 — Gegenüb. d. „Nordsee"

Wir alle verhauen
der elektrisch-automatischen
Ate KUHLUNG
Sie schützt u. erhält, ist wirtschaftlich und zuverlässig, hilft überall!
ALFRED TEVES G.M.B.H. FRANKFURT A. M.
Generalvertretung Mannheim: THEODOR LEIBER, D 1, 13 Ruf 315 17

Das warme Frühjahrswetter ruft das Verlangen nach einem guten Trunke wach. Ein wohlschmeckendes und bekömmliches Glas Bier in den Abendstunden löscht den Durst und läßt die Sorgen des Tages vergessen! – darum
PELSBIER
Das Bier des Kenners

Odenwaldklub E. V.
Sonntag, 6. April 1941, Platzwanderung: Bad Dürkheim — Peterskopf — Limburg — Bad Dürkheim. Hin- u. Rückfahrt mit Sonderzug der Rhein-Haardt-Bahn ab Goethestraße 8.20 Uhr; Rückfahrt ab Bad Dürkheim 19.15 Uhr; Halbtagskarte: Friedrichsbrücke, Paradeplatz, Lichtspielhaus Bismarckplatz, in Ludwigshafen: Kaiser-Wilhelm-Straße, Fahrpreis 1. Hin- u. Rückfahrt 2.50 RM, einschl. Wanderkarte. Vorwerk bei Rodtung, R 1, 6, Zreich S 2, 20, Reichrand am Wasserturm, Friedrichsring, Tattersall, Lenau, Meerfeldstraße 41. Schutz: Samstag, 5/4, 17.30 Uhr. — Fotowanderung: 20. April, Neustadt/Weinstraße, Näheres unter Fernruf 243 G.

Ziehung 1. Kl. 18./19. April
Jetzt beginnen!
mit dem Spiel in der Deutschen Reichslotterie
Gesamt-Gewinne über
102 Millionen
3 Gew. u. 3 Prem. je **500000**
3 Gew. je **300000**
3 Gew. je **200000**
18 Gew. je **100000**
1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.-
Stürmer Staatl. Lotterie-Einnahme
MANNHEIM O 7, 11

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 2. April 1941
Vorstellung Nr. 227 — Miete M Nr. 19
1. Sondermiete M Nr. 10
Was ihr wollt
Lustspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare
Anfang 18.30, Ende gegen 21.15 Uhr

Neue Lohnsteuertabellen
gültig ab 1. April 1941, sind eingetroffen!
Buchhandlg. Emma Schäfer, M 7, 24, Fernruf Nr. 266 03

Anzeigen werben!

...und immer wieder
Toussaint-Langenscheidt
zum Sprachenlernen!

Exportleiter einer Weltfirma! Es wird Sie interessieren, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß ich Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch durch das Studium der Unterrichtsbriefe der Methode Toussaint-Langenscheidt erlernt habe und auf Grund meiner so erworbenen Sprachkenntnisse Exportleiter einer Weltfirma geworden bin. Franz Legler, Wien 56, VI., Hofmühlgasse 20 (21. 9. 40).

„.... daß man nach Ihrer Methode besser lernt." Die englische Sprache macht mir nach Ihrer Methode viel mehr Spaß als in der Schule. Es ist vor allem nicht so langweilig, und man bekommt alles richtig erklärt. Ich erlebe es jeden Tag in der Schule, daß man nach Ihrer Methode besser lernt; denn wenn sich keiner meldet, wenn keiner die gestellte Frage beantworten kann, ich kann es fast immer. Ich habe Ihre Methode allen Mitschülern empfohlen. Helmut Kohl, Handelsschüler, Zeil a. M., Hasfurter Str. 358 (15. 6. 40).

Dank Toussaint-Langenscheidt als Dolmetscher eingesetzt. Vor einigen Jahren habe ich nach dem kleinen Toussaint-Langenscheidt die französische Sprache erlernt. Im Feldzug gegen Frankreich, sowie während der folgenden Besetzungszeit konnte ich feststellen, daß ich damals die Sprache richtig gelernt habe; denn ich verständigte mich überall ohne Schwierigkeiten und wurde vielfach von meiner Einheit als Dolmetscher eingesetzt. Ich möchte Ihnen daher heute für Ihre vorzügliche Methode meinen besten Dank aussprechen. Rudi Köcher, Industriekaufmann, Aubig, Kurfür. 3 (29. 9. 40).

Ihrer Methode verdanke ich meinen Beruf als Auslandskorrespondent und Exportleiter. Mit dem bisherigen Erfolg meines italienischen Studiums nach Toussaint-Langenscheidt bin ich außerordentlich zufrieden. Trotzdem ich erst die 7. Lektion hinter mir habe, bin ich schon in der Lage, leichtere Literatur zu lesen. Ich habe schon früher nach Ihrer Methode gearbeitet. Ich erlernte die französische, englische und portugiesische Sprache. Ihrer Methode verdanke ich meinen Beruf als Auslandskorrespondent und Exportleiter in einer bedeutenden chemisch-pharmazeutischen Fabrik. Herm. Salk, Korrespondent, Darmstadt, Karlstr. 20 (25. 8. 40).

Nach der Methode Toussaint-Langenscheidt bearbeitet, liegen für alle wichtigen Sprachen vor:
Unterrichtsbriefe zum Studium fremder Sprachen durch Selbstunterricht für Anfänger und für Fortgeschrittene, Schullehrbücher, fremdsprachliche Lektüre, Wörterbücher in verschiedensten Preislagen, Reisesprachführer, Konversationsbücher, Bücher für die Handelskorrespondenz u. a. m.

Unsere Sprachwerke sind in jeder guten Buchhandlung vorrätig
LANGENSCHEIDTSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
(Professor G. Langenscheidt) K. G., Berlin-Schöneberg

Färberei Bischoff
färbt - reinigt - plissiert
Läden: Meerfeldstraße 59, Fernruf 270 63 — Qu 1, 12 Fernruf 261 67 — F 4, 10, Fernruf 268 66 — L 3, 3

MARCHIVUM